

freenet **GROUP**



freenet 

freeXmedia

TLTALKLINE

 klarmobil.de

4PLAYERS.DE

NEXTID

Geschäftsbericht 2009

Konzernabschluss der freenet AG

freenet AG • Hollerstraße 126 • 24782 Büdelsdorf

Inhaltsverzeichnis

1. An unsere Aktionäre	5
1.1 Kennzahlen	7
1.2 Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2009 im freenet Konzern	9
1.3 Brief an die Aktionäre	11
1.4 Bericht des Aufsichtsrats	13
1.5 Die freenet Aktie	19
1.6 Corporate Governance Bericht	24
2. Konzernlagebericht	33
2.1 Geschäftstätigkeit und Konzernstruktur	35
2.2 Geschäft und Rahmenbedingungen	37
2.3 Nachhaltigkeitsbericht	44
2.4 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns	46
2.5 Risikobericht	53
2.6 Übernahmerechtliche Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB	61
2.7 Vergütungsbericht des Vorstands und des Aufsichtsrats	63
2.8 Nachtragsbericht	68
2.9 Chancen- und Prognosebericht	69
3. Konzernabschluss	71
3.1 Übersicht	73
3.2 Konzerngewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamterfolgs- rechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009	74
3.3 Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009	76
3.4 Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009	78
3.5 Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009	79
3.6 Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2009	80
Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2008	82
3.7 Anhang des Konzernabschlusses der freenet AG zum 31. Dezember 2009 .	84
3.8 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	165
3.9 Bilanzeid.	166
4. Weitere Informationen	167
4.1 Historische Zeitreihe der Quartalszahlen Q1/2008 bis Q3/2009 nach IFRS (retrospektive Anpassung) sowie Q4/2009	169
4.2 Segment Mobilfunk: Historische Zeitreihe der Pro-forma-Quartalszahlen Q1/2008 bis Q3/2008 sowie Q4/2008 bis Q4/2009	170
4.3 Glossar	171
4.4 Finanzkalender	177
4.5 Impressum, Kontakt, Publikation	178



1. An unsere Aktionäre

*Von links nach rechts:
Christoph Vilanek, Vorstandsvorsitzender (CEO)
Axel Krieger, Finanzvorstand (CFO)
Joachim Preisig, Vorstand Operations&Integration
Stephan Esch, IT-Vorstand (CTO)*

1. An unsere Aktionäre

1.1 Kennzahlen

Operative Entwicklung im Konzern in Mio. €	2009	2008 angepasst¹	Q4/2009	Q3/2009 angepasst²	Q4/2008 angepasst¹
Umsatz mit Dritten	3.650,7	2.776,5	941,1	929,8	1.065,8
Rohertrag	774,6	563,6	208,8	191,7	201,8
EBITDA	327,1	172,1	100,6	80,8	6,9
EBITDA recurring	393,1	255,0	120,9	98,8	80,4
EBIT	123,3	58,9	48,1	32,3	-44,1
EBT	35,6	-28,8	27,5	14,5	-92,5
Konzernergebnis aus weitergeführten Geschäftsbereichen	16,6	127,5	11,9	-11,3	-73,6
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	239,9	-15,9	232,6	13,4	21,0
Konzernergebnis	256,5	111,6	244,4	2,1	-52,6
Ergebnis je Aktie (€)	2,00	1,01	1,91	0,02	-0,41
Bilanz	2009	2008 angepasst¹	Q4/2009	Q3/2009 angepasst²	Q4/2008 angepasst¹
Bilanzsumme in Mio. €	3.033,5	3.107,5	3.033,5	2.982,1	3.107,5
Eigenkapital in Mio. €	1.047,8	791,3	1.047,8	802,8	791,3
Eigenkapitalquote in %	34,5	25,5	34,5	26,9	25,5
Finanzen und Investitionen in Mio. €	2009	2008 angepasst¹	Q4/2009	Q3/2009 angepasst²	Q4/2008 angepasst¹
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit ³	295,5	73,6	38,1	92,0	3,4
Abschreibungen und Wertminderungen	203,8	113,1	52,5	48,5	50,9
Investitionen ³	69,9	42,8	18,4	14,0	14,2
Nettofinanzvermögen ^{3,4}	-789,8	-1.303,8	-789,8	-1.138,4	-1.303,8
Aktie	2009	2008	Q4/2009	Q3/2009	Q4/2008
Schlusskurs XETRA (€)	9,39	4,15	9,39	9,33	4,15
Anzahl der Aktien (in Tsd.)	128.061	128.061	128.061	128.061	128.061
Marktkapitalisierung (in Tsd. €)	1.202.493	531.453	1.202.493	1.194.809	531.453

1 Die Vergleichszahlen wurden aufgrund von IFRS 5 (Darstellung der STRATO Gruppe als aufgebener Geschäftsbereich) retrospektiv angepasst. Außerdem wurden retrospektive Umgliederungen innerhalb der GuV-Positionen der weitergeführten Geschäftsbereiche aufgrund des Abschlusses des Kaufvertrages zwischen der freenet AG und der 1&1 Internet AG bezüglich des DSL-Geschäfts vorgenommen.

2 Die Vergleichszahlen wurden aufgrund von IFRS 5 (Einbeziehung des DSL-Vertriebsbereichs in den aufgegebenen Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“) retrospektiv angepasst.

3 Diese Angaben beziehen sich auf den Gesamtkonzern (einschließlich aufgebener Geschäftsbereiche).

4 Ab Q4/2009 hat sich freenet entschieden, die Kennzahl des Nettofinanzvermögens als Saldo der flüssigen Mittel sowie der Finanzschulden darzustellen. Die Pensionsrückstellungen werden nicht mehr mindernd einbezogen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Operative Entwicklung der Geschäftsfelder in Mio. €	2009	2008 angepasst ¹	Q4/2009	Q3/2009 angepasst ²	Q4/2008 angepasst ¹
Umsatz Konzern³	3.650,7	2.776,5	941,1	929,8	1.065,8
1. Umsatz Mobilfunk	3.508,8	2.654,7	907,2	897,3	1.058,2
2. Umsatz Breitband	232,3	302,6	42,0	61,1	68,8
3. Umsatz Portal	43,3	47,8	12,7	9,9	11,5
4. Umsatz Hosting	91,1	87,7	23,2	22,8	22,4
5. Umsatz B2B	70,1	101,0	16,1	16,3	27,5
6. Umsatz Schmalband	42,1	76,0	9,1	9,5	15,3
Rohrertrag Konzern³	774,6	563,6	208,8	191,7	201,8
1. Rohrertrag Mobilfunk	708,2	468,9	191,6	175,8	185,5
2. Rohrertrag Breitband	67,1	64,1	14,9	22,0	11,1
3. Rohrertrag Portal	25,3	35,2	6,2	6,3	9,1
4. Rohrertrag Hosting	74,8	71,6	19,5	18,8	17,8
5. Rohrertrag B2B	17,7	25,6	5,5	3,5	6,2
6. Rohrertrag Schmalband	27,8	48,9	6,1	6,2	9,7
Ausgewählte Kennzahlen	2009	2008	Q4/2009	Q3/2009	Q4/2008
Kunden gesamt freenet Konzern in Mio. ⁴	18,94	21,05	18,94	19,02	21,05
Davon Vertragskunden (inkl. no-frills) in Mio.	9,10	9,63	9,10	9,19	9,63
Mobilfunk⁵					
Mobilfunkkunden in Mio.	17,58	19,12	17,58	17,62	19,12
Davon Vertragskunden in Mio.	8,43	8,83	8,43	8,46	8,83
Davon Prepaidkunden in Mio.	9,15	10,29	9,15	9,16	10,29
Brutto-Neukunden in Mio.	4,28	17,21	1,27	1,09	1,42
Netto-Veränderung in Mio.	-1,54	13,42	-0,04	-0,33	-0,85
Monatlicher Umsatz pro Kunde (ARPU)					
Vertragskunde in €	24,2	25,3	24,1	24,8	25,2
No-frills-Kunde in €	5,4	5,7	5,3	6,0	5,5
Prepaid-Kunde in €	3,0	3,2	3,1	3,2	3,0
Aktive Schmalbandkunden (Internet + Telefonie) in Mio.	0,87	1,41	0,87	0,88	1,41
Aktive registrierte Mitglieder in Mio.	6,88	7,92	6,88	7,16	7,92
Bezahlkunden Portal in Mio.	0,48	0,52	0,48	0,52	0,52
Mitarbeiter zum Ende der Periode	4.394	7.255	4.394	6.311	7.255

1 Die Vergleichszahlen wurden aufgrund von IFRS 5 (Darstellung der STRATO Gruppe als aufgegebener Geschäftsbereich) retrospektiv angepasst. Außerdem wurden retrospektive Umgliederungen innerhalb der GuV-Positionen der weitergeführten Geschäftsbereiche aufgrund des Abschlusses des Kaufvertrages zwischen der freenet AG und der 1&1 Internet AG bezüglich des DSL-Geschäfts vorgenommen.

2 Die Vergleichszahlen wurden aufgrund von IFRS 5 (Einbeziehung des DSL-Vertriebsbereichs in den aufgegebenen Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“) retrospektiv angepasst.

3 Die Summendifferenzen der Einzelsegmente zu den Gesamtumsätzen, bzw. -roherträgen resultieren aus Effekten bzgl. IFRS 5 und intersegmentären Verrechnungen.

4 Ohne DSL und ohne Hosting.

5 Nur Deutschland.

1.2 Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2009 im freenet Konzern

Januar

- freenet und die Media-Saturn-Gruppe verlängern vorzeitig die exklusive Vertriebspartnerschaft bei der Vermarktung von Mobilfunkprodukten in den Elektronikmärkten der Gruppe.



April

- Bestellung von Christoph Vilanek zum Vorstandsvorsitzenden der freenet AG mit Wirkung zum 1. Mai 2009.
- freenet unterzeichnet einen Interessenausgleich und Sozialplan mit den Betriebsräten der Standorte Stuttgart/Ettlingen und Elmshorn.

Mai

- Einführung der neugeschaffenen Mobilfunkmarke „mobilcom-debitel“ in Verbindung mit einer großen Werbekampagne.
- freenet verkauft sein DSL-Geschäft an die 1&1 Internet AG, eine Tochter der United Internet AG.



Juli

- Auf der Hauptversammlung der freenet AG werden Dr. Christof Aha, Dr. Arnold Bahmann, Maarten Henderson und Achim Weiss zu neuen Aufsichtsräten gewählt.
- Thorsten Kraemer wird zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

September

- freenet stellt seine Aktien von Inhaber- auf Namensaktien um.
- Eric Berger scheidet aus dem Vorstand aus.

Oktober

- Pünktlich zum 10-jährigen Geburtstag wird das freenet.de Portal relauncht.
- freenet verkauft seinen Customer-Care-Standort in Kiel an die adm group.
- Erfolgreiche Migration und Abschaltung des alten debitel IT-Systems.

November

- freenet verkauft die STRATO AG sowie die STRATO Rechenzentrum AG an die Deutsche Telekom AG; der Abschluss der Transaktion erfolgt Ende Dezember.

Dezember

- freenet feiert den 10. Jahrestag des Börsengangs der freenet.de AG.



1.3 Brief an die Aktionäre

Liebe Aktionäre, Geschäftspartner, Kunden und Freunde der freenet AG,

das Geschäftsjahr 2009 war von großen Herausforderungen für unser Unternehmen geprägt. Nach der Akquisition der debitel Group in 2008 galt es, die in der Folge beschlossene strategische Neuausrichtung von freenet mit dem Kerngeschäftsfeld Mobilfunk und mobiles Internet konsequent umzusetzen. Und dies unter denkbar schwierigen Rahmenbedingungen – inmitten der schwersten Finanzkrise und Rezession seit vielen Jahrzehnten, mit entsprechend verunsicherten, vorsichtigen Verbrauchern und im Umfeld eines unverändert harten Wettbewerbs in der Telekommunikation.

Diese Umsetzung haben wir konsequent und Schritt für Schritt im Jahr 2009 vollzogen. So wurden das nicht mehr zum Kerngeschäft zählende DSL-Geschäft, das zugeordnete Kundenservice-Center in Kiel sowie unsere Webhosting-Tochtergesellschaft STRATO im Jahresverlauf verkauft.

Gleichzeitig hat freenet auch bei der Restrukturierung des neuen Kerngeschäftsfelds große Fortschritte gemacht. Neben der Harmonisierung der Standorte wurde im Herbst die erste Stufe der IT-Integration planmäßig abgeschlossen und damit die IT-Systeme im Konzern von drei auf zwei reduziert. Wie dynamisch sich unser Unternehmen weiterentwickelt, verdeutlicht auch ein Blick auf unsere Personalsituation: Ein Viertel des Managements arbeitet heute an einem anderen Ort als noch vor Jahresfrist, die Hälfte der Führungskräfte auch in anderer Funktion, und die Mitarbeiterzahl im Konzern ist seit Ende 2008 um über 2.800 auf jetzt 4.394 gesunken.

Dass Engagement und Leistungsvermögen dabei keineswegs gelitten haben, belegt unsere Produkt- und Dienstleistungsoffensive im neuen Kerngeschäftsfeld Mobilfunk/ mobiles Internet: Es ist uns gelungen, die starke Positionierung von freenet als größtem netzunabhängigen Mobilfunkanbieter Deutschlands zu untermauern. Darüber hinaus haben wir im Portalgeschäft vor dem Hintergrund der Neuausrichtung des Unternehmens mit mobiler Internetnutzung als einem zentralen Element, den Ausbau mobiler Inhalte und Dienste vorangetrieben.

Umso erfreulicher ist es – auch und gerade im Sinne unserer Aktionäre, dass dieser große Umbruch im Unternehmen die Profitabilität keineswegs beeinträchtigt hat – ganz im Gegenteil: Mit unseren Zahlen für 2009 legen wir Ergebnisse vor, auf die wir unter den gegebenen Rahmenbedingungen mit Recht stolz sein können. So konnte die freenet AG sowohl das – um Einmaleffekte bereinigte – recurring EBITDA auf 393,1 Millionen Euro als auch den operativen Cashflow auf 295,5 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr steigern und dabei die Ziele für das Geschäftsjahr 2009 vollumfänglich erfüllen – trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und der Belastungen, die mit jeder umfassenden Restrukturierung eines Unternehmens verbunden sind. Aus dem Cashflow und den oben erwähnten Verkäufen von DSL und Hosting konnten wir unsere Nettoverschuldung um ca. 40 Prozent von 1,3 Milliarden Euro Ende 2008 auf nunmehr unter 800 Millionen Euro reduzieren. Damit liegt die Nettoverschuldung Ende 2009 nur noch knapp über dem Zweifachen des recurring EBITDA.


Zusätzlich haben Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, der Hauptversammlung die Zahlung einer Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von 0,20 Euro je Stückaktie aus dem Bilanzgewinn vorzuschlagen.

An dieser Stelle möchten wir uns denn auch bei allen bedanken, die zu dieser positiven Jahresbilanz entscheidend beigetragen haben: unseren Kunden, die uns einmal mehr ihr Vertrauen geschenkt haben, unseren Mitarbeitern, die diesen Erfolg mit ihrem unermüdlichen Engagement und bemerkenswerten Know-how erarbeitet haben – auch jenen, die im Jahresverlauf 2009 aus dem Unternehmen ausgeschieden sind – und Ihnen, unseren Aktionären, die uns die Treue gehalten haben.

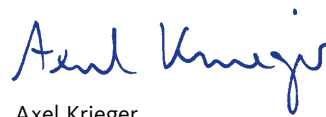
Wir werden auch im laufenden Jahr unsere ganze Kraft und Erfahrung dafür einsetzen, dass die seit nun schon über zehn Jahren anhaltende Erfolgsgeschichte von freenet als Ihrem Unternehmen erfolgreich weiter fortgeschrieben wird.



Christoph Vilanek



Stephan Esch



Axel Krieger



Joachim Preisig

1.4 Bericht des Aufsichtsrats



Thorsten Kraemer,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat informiert im nachfolgenden Bericht über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2009. Im Mittelpunkt der Beratungen mit dem Vorstand standen insbesondere die Integration der Mobilfunksparte und der IT-Systemlandschaften sowie die Veräußerung des DSL-Geschäfts und der STRATO Gruppe.

Überwachung und Beratung im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand

Auch im Geschäftsjahr 2009 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben sorgfältig wahrgenommen. Zahlreiche Sachthemen standen in den einzelnen Sitzungen des Aufsichtsrats zur Diskussion und Entscheidung.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei seinen Entscheidungen zur Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und in seiner Geschäftsführung kontinuierlich begleitet und überwacht. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in alle grundlegenden Entscheidungen für die Leitung des Unternehmens frühzeitig einbezogen und regelmäßig und umfassend über den Geschäftsverlauf, die Unternehmensplanung, die strategische Entwicklung und die Lage des Unternehmens in schriftlicher und mündlicher Form berichtet. Die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand waren nicht zu beanstanden. Insbesondere wurden mit dem Vorstand Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen im Einzelnen erörtert und anhand der vorgelegten Unterlagen geprüft. Ferner hat der Vorstand die strategische Ausrichtung des Unternehmens im Hinblick auf die Konzentration auf das Mobilfunkgeschäft und den Verkauf der STRATO Gruppe und des DSL-Geschäfts in enger Abstimmung mit dem Aufsichtsrat umgesetzt. Alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge wurden auf Basis der Berichte des Vorstands ausführlich diskutiert. Ebenfalls auf der Grundlage der Berichte des Vorstands hat der Aufsichtsrat nach Prüfung und Beratung Beschlüsse gefasst, soweit dies erforderlich war. Bei aktuellen Geschäftsvorfällen, die eine Beratung erforderten, wurden Sitzungen mit verkürzter Frist einberufen. Auch außerhalb von Sitzungen hat der Vorstand die Aufsichtsratsmitglieder über die aktuelle Geschäftsentwicklung informiert. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats in Gesprächen mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige strategische Ausrichtung des Unternehmens erörtert und wurde über aktuelle Themen und Ereignisse informiert.

Im Geschäftsjahr 2009 befasste sich der Aufsichtsrat in sieben Präsenzsitzungen und vier telefonischen Sitzungen eingehend mit der Geschäfts- und Finanzlage, der Restrukturierung der Mobilfunksparte und dem Integrationskonzept der IT-Systemlandschaften. In einem Fall hat der Aufsichtsrat einen Beschluss im schriftlichen Verfahren gefasst.

Die Präsenz bei den Aufsichtsratssitzungen lag im Berichtsjahr durchschnittlich bei 91 Prozent. Kein Aufsichtsratsmitglied hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Die Ausschüsse tagten 2009 mit Ausnahme von drei Sitzungen jeweils in vollzähliger Besetzung. Bei der Entscheidung über den Verkauf der STRATO Gruppe hat ein vormals für einen der Bieter tätiges Aufsichtsratsmitglied zur Vermeidung eines potenziellen Interessenkonfliktes auf die Teilnahme an der Sitzung verzichtet.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Regelmäßige Sitzungsinhalte waren die Darstellung und Erörterung der aktuellen Geschäfts- und Finanzlage und der Einhaltung der Kreditklauseln aus den Finanzierungsverträgen mit den kreditgebenden Banken, sowie die Berichterstattung über den Stand der Integration der Mobilfunksparte und der IT-Systemlandschaften. Vorstandsangelegenheiten waren ebenfalls Gegenstand der Sitzungen.

In einer telefonischen Sitzung am 28. Januar 2009 hat das Plenum die Geschäftsverteilung im Vorstand nach dem Ausscheiden von Eckhard Spoerr beraten.

Am 25. März 2009 war Sitzungsinhalt die Befassung mit dem Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008. Gemeinsam mit den Abschlussprüfern der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers wurden hierbei die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung diskutiert. Aufgrund eigener Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwände gegen das Prüfungsergebnis der Abschlussprüfer erhoben und folgte der Empfehlung des Prüfungsausschusses, indem er den Jahresabschluss und den Konzernabschluss billigte. Diese waren damit festgestellt. Neben der Feststellung von Jahres- und Konzernabschluss wurde über die neue Marketing-Kampagne für mobilcom-debitel beraten.

In der Sitzung vom 7. April 2009 wurde Christoph Vilanek zum Vorstand und neuen Vorstandsvorsitzenden der freenet AG mit Wirkung ab dem 1. Mai 2009 bestellt.

Am 19. Mai 2009 wurden die Tagesordnung zur ordentlichen Hauptversammlung 2009, der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands und der Verkauf der Breitbandsparte beraten.

In einer telefonischen Sitzung am 25. Mai 2009 wurden die Beratungen zur Tagesordnung zur ordentlichen Hauptversammlung und zum DSL-Verkaufsprozess fortgesetzt.

Die Sitzung vom 7. Juli 2009, die unmittelbar vor der Hauptversammlung stattfand, wurde zur Vorbereitung auf die Hauptversammlung genutzt. Auf dieser Sitzung wurde ebenfalls die Bestellung von Joachim Preisig zum Vorstandsmitglied verlängert. Am gleichen Tag fand im Anschluss an die Hauptversammlung eine konstituierende Sitzung statt, in welcher der Aufsichtsratsvorsitzende neu gewählt sowie die Ausschüsse besetzt wurden.

In der folgenden Sitzung am 14. August 2009 war die Beendigung des Dienstvertrags mit dem Vorstandsmitglied Eric Berger Sitzungsinhalt. Ebenfalls wurde diese Sitzung für eine Erörterung der Customer Care-Strategie genutzt. Der Aufsichtsrat befasste sich zudem mit den Auswirkungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG).

Am 28. September 2009 wurden telefonisch die Ressortverteilung des Vorstands nach dem Ausscheiden von Eric Berger und die Zustimmung zum Verkauf der freenet Customer Care GmbH, Kiel, beschlossen. Weitere Themen waren Vorstandsangelegenheiten.

Gegenstand der telefonischen Sitzung am 18. November 2009 waren die Beratungen über und die Zustimmung zur Veräußerung der STRATO Gruppe.

Auf der Sitzung am 7. Dezember 2009 wurden die Planungen für das Geschäftsjahr 2010 eingehend mit dem Vorstand erörtert. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit der Corporate Governance der Gesellschaft und fasste Beschluss über die Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex. In Umsetzung neuer gesetzlicher Vorschriften sowie der neuen Empfehlungen des Kodex hat der Aufsichtsrat eine Anpassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates beschlossen.

In der Sitzung vom 15. März 2010 war die Erörterung des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2009 zentraler Sitzungsinhalt. Die Einzelheiten hierzu sind Inhalt eines gesonderten Abschnitts „Jahres- und Konzernabschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2009“ dieses Berichts.

Arbeit der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat insgesamt ein Präsidium und fünf Ausschüsse eingerichtet. Hierzu gehört auch der am 7. Juli 2009 neu eingerichtete Ausschuss IT/Netze. Die Ausschüsse bereiten die im Plenum zu behandelnden Themen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrats vor. In Einzelfällen wurden auch Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats im Rahmen der gesetzlichen Zulässigkeit auf Ausschüsse übertragen. Den Vorsitz in allen Ausschüssen außer im Prüfungsausschuss führt der Aufsichtsratsvorsitzende. Über die Inhalte der Ausschusssitzungen haben jeweils die Ausschussvorsitzenden dem gesamten Aufsichtsrat berichtet.

Präsidium

Das Präsidium berät über Schwerpunktthemen und bereitet Beschlüsse des Aufsichtsrats vor. Das Präsidium kann an Stelle des Aufsichtsrats über die nach der Geschäftsordnung des Vorstands erforderliche Zustimmung zu Maßnahmen und Geschäften des Vorstands beschließen, sofern die Angelegenheit keinen Aufschub duldet und ein Beschluss des Aufsichtsrats nicht rechtzeitig gefasst werden kann.

Insgesamt fanden fünf Präsenzsitzungen und zwei telefonische Sitzungen statt.

Themen in den Sitzungen waren die Begleitung und Beratung von M&A-Projekten, wie die Veräußerungen des DSL-Geschäftes, der freenet Customer Care GmbH und der STRATO Gruppe. Der Ausschuss verfolgte und überwachte ebenfalls den Stand der Integration der Mobilfunksparte.

Mitglieder: Thorsten Kraemer (Vorsitz; seit 7. Juli 2009), Maarten Henderson (seit 7. Juli 2009), Franziska Oelte, Matthias Schneider.

Es schieden als Mitglieder aus: Prof. Dr. Helmut Thoma (Vorsitz; bis 7. Juli 2009), Richard Roy (bis 7. Juli 2009).

Personalausschuss

Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Er unterbreitet dem Aufsichtsrat zur Beschlussfassung Vorschläge zur Vergütung des Vorstands, zum Vergütungssystem und zu dessen regelmäßiger Überprüfung. Der Ausschuss beschließt an Stelle des Aufsichtsrats, jedoch vorbehaltlich zwingender Zuständigkeiten des Aufsichtsrats, über personalrelevante Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

2009 fanden insgesamt zwölf Präsenzsitzungen und vier telefonische Sitzungen des Personalausschusses statt.

Thema der Erörterungen war neben der Vorstandsorganisation nach Ausscheiden des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Eckhard Spoerr vor allem die Auswahl eines neuen Vorstandsvorsitzenden und die Vorbereitung des Anstellungsvertrages für Christoph Vilanek als neuer Vorstandsvorsitzender. Der Ausschuss beschäftigte sich auch mit dem Ausscheiden des Vorstandsmitglieds Eric Berger und der anschließenden Ressortverteilung für den Vorstand. Weitere Beratungen fanden zu Zielvereinbarungen mit den Vorstandsmitgliedern und zu den Auswirkungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) statt.

Mitglieder: Thorsten Kraemer (Vorsitz; seit 7. Juli 2009), Prof. Dr. Helmut Thoma (Vorsitz bis 7. Juli 2009), Claudia Anderleit, Joachim Halefeld.

Es schied als Mitglied aus: Richard Roy (bis 7. Juli 2009).

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, insbesondere der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems und bereitet die Beschlüsse des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss sowie den Vorschlag zur Gewinnverwendung und die Vereinbarungen mit dem Abschlussprüfer (insbesondere den Prüfungsauftrag, die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten, die Honorarvereinbarung sowie etwaige zusätzliche Leistungen) vor.

Es fanden insgesamt fünf Präsenzsitzungen statt, davon vier unter Teilnahme von Vertretern der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers als Abschlussprüfer.

Der Ausschuss hat die Jahresabschlussprüfung für 2008 begleitet und überwacht, wesentliche Themen hierbei waren die SAC-Bilanzierung, die Kaufpreisallokation der debitel-Gruppe und die Bewertung des Goodwills der Mobilfunksparte. Der Ausschuss hat dem Plenum die Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses empfohlen. Den Stand der Integration hat der Ausschuss ebenso regelmäßig kontrolliert wie den Status der Compliance und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft. Weitere Sitzungsinhalte waren die Quartals- und Halbjahresberichte 2009 sowie Veränderungen in der Zuständigkeit des Ausschusses durch die Neufassung von § 107 AktG. Intensiv hat sich der Ausschuss auch mit der Abschlussprüfung 2009 befasst, zu der er die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex einholte, die Unabhängigkeit des Prüfers überwachte und den Prüfungsauftrag für die Abschlussprüfung festlegte.

Mitglieder: Maarten Henderson (Vorsitz; seit 7. Juli 2009), Dr. Christof Aha (seit 7. Juli 2009), Matthias Schneider, Steffen Vodel.

Es schieden als Mitglieder aus: Prof. Dr. Hans-Joachim Priester (Vorsitz; bis 7. Juli 2009), Dr. Dieter Leuring (bis 7. Juli 2009).

Vermittlungsausschuss

Der Vermittlungsausschuss ist nach § 27 Abs. 3 MitbestG gebildet, um die in § 31 Abs. 3 Satz 1 MitbestG bezeichnete Aufgabe wahrzunehmen. Er wurde 2009 nicht einberufen.

Mitglieder: Thorsten Kraemer (Vorsitz seit 7. Juli 2009), Dr. Arnold Bahlmann (seit 7. Juli 2009), Franziska Oelte, Claudia Anderleit.

Es schied als Mitglied aus: Richard Roy (bis 7. Juli 2009).

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss, der bei anstehenden Neuwahlen dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vorschlägt, hat sich in seiner einzigen Sitzung 2009 mit der Kandidatenauswahl für den Aufsichtsrat infolge der Amtsniederlegungen von Dr. Dieter Leuring, Prof. Dr. Hans-Joachim Priester, Lars P. Reichelt und Richard Roy zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2009 beschäftigt.

Mitglieder: Thorsten Kraemer (Vorsitz seit 7. Juli 2009), Dr. Arnold Bahlmann (seit 7. Juli 2009), Achim Weiss (seit 7. Juli 2009).

Es schieden als Mitglieder aus: Prof. Dr. Helmut Thoma (Vorsitz; bis 7. Juli 2009), Richard Roy (bis 7. Juli 2009).

Ausschuss IT/Netze

Der Ausschuss IT/Netze wurde unmittelbar im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung am 7. Juli 2009 gegründet und mit der Aufgabe betraut, IT-Integrationsprojekte, die von besonderer Bedeutung für den Konzern sind, zu überwachen und zu begleiten. Der Ausschuss tagte 2009 zweimal.

Themen waren die Begleitung und Überwachung der IT-Migrationsprojekte, deren Risiken und technische Details. Darüber hinaus befasste sich der Ausschuss mit dem Status des Netzes und den Aussichten des Schmalbandgeschäftes.

Mitglieder: Thorsten Kraemer (Vorsitz), Achim Weiss, Franziska Oelte, Matthias Schneider.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2009

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 und der Lagebericht der freenet AG wurden von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft. Den Prüfauftrag hatte der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats entsprechend dem Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 7. Juli 2009 vergeben. Der Abschlussprüfer erteilte einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Konzernabschluss der freenet AG zum 31. Dezember 2009 wurde gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellt. Der Abschlussprüfer versah auch diesen Konzernabschluss und den Konzernlagebericht mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Die Berichte hierüber sowie die weiteren Prüfungsberichte und die Abschlussunterlagen wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugesandt. Sie wurden im Prüfungsausschuss am 5. Februar 2010, am 22. Februar 2010 und am 15. März 2010 sowie in der Sitzung des Aufsichtsrats am 15. März 2010 diskutiert. Die Abschlussprüfer nahmen an der Beratung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses in beiden Gremien teil. Sie berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen und standen dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Gegenstand der Berichterstattung durch die Abschlussprüfer war auch die Prüfung des Risiko-Früherkennungssystems der Gesellschaft.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des vom Vorstand vorgelegten Gewinnverwendungsvorschlags hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat ist der Empfehlung des Prüfungsausschusses gefolgt und hat in der Sitzung am 15. März 2010 den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Zudem hat der Aufsichtsrat – der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend – einen Beschluss zum Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung gefasst. Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben in ihren Sitzungen vom 15. März 2010 jeweils den Gewinnverwendungsvorschlag geprüft und mit dem Abschlussprüfer erörtert. Hieran anschließend hat der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zugestimmt und sich diesem angeschlossen.

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Aufsichtsrat

Mit Ablauf der Hauptversammlung vom 7. Juli 2009 sind Richard Roy, Dr. Dieter Leuering, Prof. Dr. Hans-Joachim Priester und Lars P. Reichelt aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt durch die Hauptversammlung am 7. Juli 2009 wurden Dr. Christof Aha, Maarten Henderson, Dr. Arnold Bahlmann und Achim Weiss.

Prof. Dr. Helmut Thoma hat den Vorsitz des Aufsichtsrates zum Ende der Hauptversammlung am 7. Juli 2009 niedergelegt. Am gleichen Tag wurde Thorsten Kraemer zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Vorstand

Ausgeschieden aus dem Vorstand sind mit Ablauf des 23. Januar 2009 Eckhard Spoerr und mit Ablauf des 30. September 2009 Eric Berger. Neu bestellt zum Vorstand und Vorstandsvorsitzenden mit Wirkung ab dem 1. Mai 2009 wurde Christoph Vilanek.

Den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands dankt der Aufsichtsrat für die gute Zusammenarbeit, die konstruktive Begleitung des Unternehmens und ihre langjährige Tätigkeit für den Konzern. Der Aufsichtsrat spricht den Vorstandsmitgliedern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Konzerngesellschaften Dank und Anerkennung für ihr persönliches Engagement und die in einem schwierigen Umfeld geleistete Arbeit aus.

Büdelsdorf, den 15. März 2010
Der Aufsichtsrat

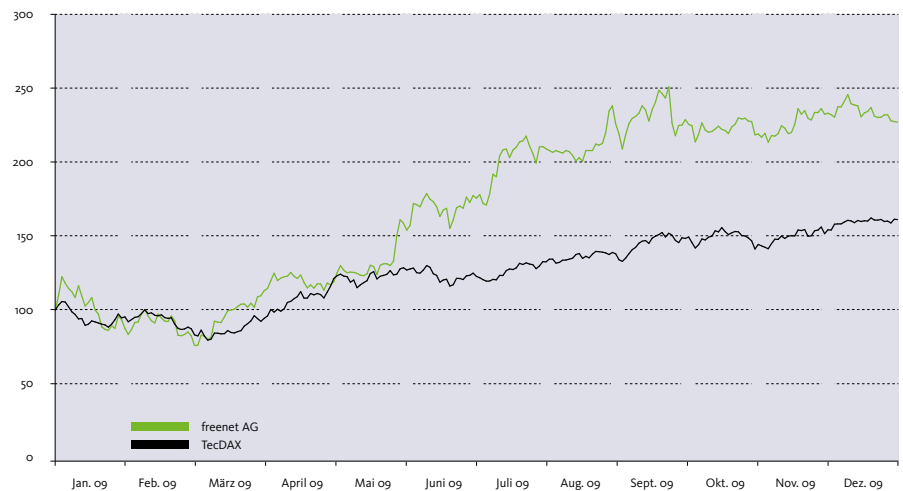


Thorsten Kraemer
Vorsitzender

1.5 Die freenet Aktie

Performance-Entwicklung der freenet Aktie der vergangenen zwölf Monate

(indexiert; 100 = Xetra-Schlusskurs am 30. Dezember 2008)



Internationale Finanzmärkte

Zu Jahresbeginn 2009 setzte sich der allgemeine Abwärtstrend auf den internationalen Finanzmärkten, ausgelöst durch die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise, weiter fort und führte an den weltweiten Börsenplätzen zu weiteren Kursverlusten.

Im Frühjahr 2009 setzten die internationalen Börsen jedoch zu einer deutlichen Erholung an: Der Stoxx 50 für die europäischen Großunternehmen legte im Jahresverlauf um knapp 25 Prozent zu, der DAX blieb mit einem Plus von 23,8 Prozent nur wenig darunter, und der TecDax für kleinere technologieorientierte Firmen, in dem die freenet AG gelistet ist, stieg im Jahresverlauf sogar um über 60 Prozent an.

freenet Aktie

Die freenet Aktie startete am 2. Januar 2009 mit einem Kurs von 4,15 Euro und musste – analog dem Vergleichsindex TecDAX – zum Jahresbeginn Kursverluste hinnehmen. Ihren Jahrestiefstand erreichte sie am 2. März 2009 bei 3,16 Euro. Ab März setzte jedoch eine Kurserholung ein, die von einem positiven Marktumfeld gestützt wurde. Vor diesem Hintergrund stieg der freenet Aktienkurs bis auf 10,38 Euro am 22. September 2009. Zum Jahresende notierte die freenet Aktie bei 9,39 Euro und erzielte damit ein Plus von 126 Prozent gegenüber dem Vorjahres-Stichtag.

Insgesamt wurden im Jahresverlauf 147,5 Millionen freenet Aktien auf Basis des XETRA-Systems gehandelt, gegenüber 161,1 Millionen im Vorjahr. Das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 580,7 Tausend Stück, gegenüber 634,2 Tausend Stück in 2008.

Aktionärsstruktur

Das Grundkapital der freenet AG beträgt 128.061.016 auf den Namen lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) jeweils mit einem derzeitigen anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 Euro je Stückaktie.

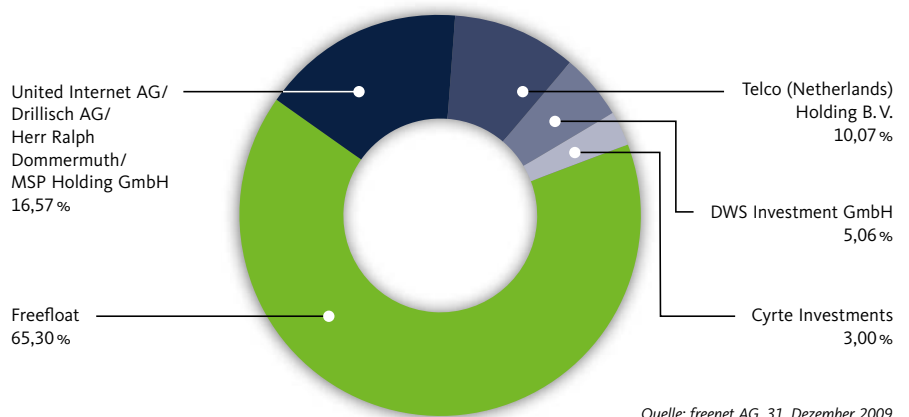
Die Aktionärsstruktur der freenet AG hat sich gemäß zugegangener Stimmrechtsmitteilungen nach § 21 WpHG im Geschäftsjahr 2009 folgendermaßen verändert: Im ersten Quartal 2009 meldete die Cyrte Investments einen Stimmrechtsanteil von 3,00 Prozent (Überschreitungsmitteilung). Die Hermes Focus Asset Management Limited teilte uns im März einen Stimmrechtsanteil von 4,82 Prozent (Unterschreitungsmitteilung) sowie im Mai dann eine Unterschreitung der 3-Prozent-Meldeschwelle mit. Im August teilte uns die Aktionärsgruppe aus der United Internet AG, der Drillisch AG und Herrn Ralph Dommermuth mit, dass ihr Stimmrechtsanteil die Schwellen von 25 Prozent und 20 Prozent unterschritten hatte. Zu diesem Zeitpunkt hielten sie direkt oder über die gemeinsame MSP Holding GmbH 16,57 Prozent an der freenet AG. Darüber hinaus meldete die Telco (Netherlands) Holding B. V. im September einen Rückgang ihres Stimmrechtsanteils an der freenet AG von 24,99 Prozent auf 10,07 Prozent. Von der DWS Investment GmbH erhielten wir ebenfalls im September eine Stimmrechtsmitteilung über 3,27 Prozent (Überschreitungsmitteilung) und im Oktober eine weitere Stimmrechtsmitteilung von 5,06 Prozent (Überschreitungsmitteilung).

In Folge der im Geschäftsjahr zugegangenen Stimmrechtsmitteilungen stellt sich die Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2009 folgendermaßen dar:

Größter Anteilseigner der freenet AG zum Geschäftsjahresende ist die Aktionärsgruppe aus der United Internet AG, der Drillisch AG, und Herrn Ralph Dommermuth; diese hält per 31. Dezember 2009 direkt oder über die MSP Holding GmbH insgesamt 16,57 Prozent. Weitere Unternehmensanteile in Höhe von 10,07 Prozent sind im

Besitz der Telco (Netherlands) Holding B.V.. Darüber hinaus halten die DWS Investment GmbH mit 5,06 Prozent und Cyrte Investments mit 3,00 Prozent wesentliche Anteile an der freenet AG.

Der Freefloat beträgt damit 65,30 Prozent. Dieser verteilt sich auf eine breite Anlegerstruktur im In- und Ausland, bestehend aus privaten und institutionellen Investoren.



Quelle: freenet AG, 31. Dezember 2009

Deutsche Börse – neue Branchenzuordnung

Am 19. Juni 2009 nahm die Deutsche Börse eine Umgruppierung der freenet Aktien von dem Sektor „Software“ in den Sektor „Telecommunication“ mit dem Subsektor „Wireless Communication“ vor. Damit spiegelt sich die strategische Neuausrichtung der freenet AG auf das Kerngeschäftsfeld Mobilfunk/mobiles Internet nun auch in der Branchenzuordnung wider.

Umstellung auf Namensaktien

Seit dem 28. September 2009 werden freenet Aktien als Namensaktien gehandelt. Die Umstellung von Inhaber- auf Namensaktien im Verhältnis 1:1 hatte die Hauptversammlung der freenet AG am 7. Juli 2009 beschlossen.

Mit der Umstellung auf Namensaktien erhielt die freenet Aktie eine neue WKN (Wertpapierkennnummer), ISIN (International Securities Identification Number) und ein neues Börsenkürzel zur Identifikation der Wertpapiere. Die neue WKN lautet: AoZ2ZZ; die neue ISIN lautet: DE000AoZ2ZZ5; das neue Börsenkürzel lautet: FNTN.

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte/verwässerte Ergebnis je Aktie (EPS) lag im Berichtsjahr bei 2,00 Euro gegenüber 1,01 Euro in 2008.

Das unverwässerte/verwässerte EPS aus weitergeführten Geschäftsbereichen lag in 2009 bei 0,13 Euro (1,15 Euro in 2008) und das unverwässerte/verwässerte EPS aus aufgegebenen Geschäftsbereichen betrug für das abgelaufene Geschäftsjahr 1,87 Euro (-0,14 Euro in 2008).

Berechnungsgrundlage für das EPS ist der gewichtete Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien.

	2009	2008 angepasst
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	2,00	1,01
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	2,00	1,01
Ergebnis je Aktie aus weitergeführten Geschäftsbereichen in € (unverwässert)	0,13	1,15
Ergebnis je Aktie aus weitergeführten Geschäftsbereichen in € (verwässert)	0,13	1,15
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in € (unverwässert)	1,87	-0,14
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in € (verwässert)	1,87	-0,14
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Tsd. Stück (unverwässert)	128.061	110.728
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Tsd. Stück (verwässert)	128.061	110.728

Dividende

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung die Zahlung einer Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von 0,20 Euro je Stückaktie aus dem Bilanzgewinn vorzuschlagen.

Informationen zur freenet Aktie

Stammdaten der freenet Aktie

Name:	freenet AG NA
Aktienform:	Stückaktie
ISIN:	DE000AoZzZZ5
WKN:	AoZzZZ
Sektor:	DAXsector Telecommunication DAXsubsector Wireless Communication
Transparenzlevel:	Prime Standard
Marktsegment:	Regulierter Markt

Angaben zum Wertpapier

Instrumentenart (Gattung):	Nennwertlose Namens-Stammaktien
Index:	TecDAX
Grundkapital:	128.061.016,00 Euro
Anzahl der Aktien:	128.061.016 Stück

Handelsparameter

Kürzel:	FNTN
Reuters Instrument Code:	FNTGN.DE
Handelsmodell:	Continuous Trading
Designated Sponsor:	Close Brothers Seydler Bank AG, Equinet Aktiengesellschaft

Weitere Informationen zur freenet Aktie finden Sie unter:
<http://www.freenet.ag/investor-relations/aktie.html>

1.6 Corporate Governance Bericht

Die Gesellschaft identifiziert sich mit den Zielen des Deutschen Corporate Governance Kodex und den Grundsätzen einer transparenten, verantwortlichen und auf Wertsteigerung ausgerichteten Führung und Kontrolle des Unternehmens. Vorstand und Aufsichtsrat sowie alle Führungskräfte und Mitarbeiter der freenet Group sind dieser Zielsetzung verpflichtet.

Die freenet AG hat den im Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 bzw. seit dem 18. Juni 2009 in der aktuellen Fassung enthaltenen Empfehlungen seit der Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Dezember 2008 mit Ausnahme der nachfolgend genannten Abweichungen entsprochen und beabsichtigt, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009, soweit es hierzu nachfolgend seitens der Gesellschaft keine abweichende Erklärung gibt, auch zukünftig zu entsprechen.

1. Die Gesellschaft hat eine D&O-Versicherung für die Organmitglieder abgeschlossen. Diese Versicherung beinhaltet bislang keinen Selbstbehalt für die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats (Ziffer 3.8 Satz 5 des Kodex). Der durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 5. August 2009 neu angefügte § 93 Abs. 2 Satz 2 AktG bestimmt für D&O Versicherungen eine Pflicht zur Vereinbarung eines Selbsthalts für den Vorstand. Nach der Übergangsvorschrift zum Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung ist diese Vorgabe auch für bestehende Versicherungsverträge ab dem 1. Juli 2010 anzuwenden. Die Gesellschaft beabsichtigt, die gesetzlichen Erfordernisse einzuhalten. Für die Mitglieder des Aufsichtsrats ist weiterhin keine Vereinbarung eines Selbsthalts vorgesehen, weil ein damit verbundener Vorteil für die Gesellschaft nicht ersichtlich ist. Verantwortungsvolles Handeln ist für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht.
2. Der Aufsichtsrat hat die Befassung mit dem Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und dessen regelmäßige Überprüfung bislang dem Personalausschuss des Aufsichtsrats übertragen (Ziffer 4.2.2 Satz 1 des Kodex). Seit dem Inkrafttreten des Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung am 5. August 2009 und auch zukünftig wird das Aufsichtsratsplenum auf Vorschlag des Personalausschusses die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder festlegen, das Vergütungssystem für den Vorstand beschließen und regelmäßig überprüfen.
3. Weder für die Vorstandsmitglieder, noch für die Mitglieder des Aufsichtsrats ist derzeit eine Altersgrenze festgelegt. Es ist nach Auffassung des Aufsichtsrats nicht einsichtig, warum qualifizierte Personen mit großer Berufs- und Lebenserfahrung allein aufgrund ihres Alters nicht als Kandidaten in Betracht gezogen werden sollen (Ziffer 5.1.2 Satz 7 und Ziffer 5.4.1 Satz 2 des Kodex).

Diese Erklärung haben Vorstand und Aufsichtsrat im Dezember 2009 abgegeben und auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Vergütungsbericht

Vorstandsvergütung

Grundzüge der Vergütung

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft setzt sich wie folgt zusammen:

Vergütung für das Geschäftsjahr 2009 (in Tsd.€)	Festbezüge	Variable Vergütung aus Aktienwertsteigerungs- programm ¹	Sonstige variable Bezüge	Gesamtbezüge
Christoph Vilanek ²	410	424	267	1.101
Axel Krieger	503	367	212	1.082
Stephan Esch	327	216	137	680
Joachim Preisig	422	331	400	1.153
Eric Berger ³	205	142	62	409
Eckhard Spoerr ⁴	53	1.110	29	1.192
	1.920	2.590	1.107	5.617

1 Einschließlich im Geschäftsjahr zahlungsunwirksamer und gemäß IFRS 2 bewerteter Bezüge.

2 Bezüge ab der Bestellung zum Vorstand der freenet AG, also für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 2009.

3 Festbezüge und sonstige variable Bezüge bis zur Aufhebung des Dienstverhältnisses, also vom 1. Januar bis 30. September 2009; variable Bezüge aus dem Aktienwertsteigerungsprogramm für das Gesamtjahr 2009.

4 Festbezüge und sonstige variable Bezüge bis zur Aufhebung des Dienstverhältnisses, also vom 1. Januar bis 23. Januar 2009; variable Bezüge aus dem Aktienwertsteigerungsprogramm für das Gesamtjahr 2009.

Vergütung für das Geschäftsjahr 2008 (in Tsd.€)	Festbezüge	Variable Vergütung aus Aktienwertsteigerungs- programm ¹	Sonstige variable Bezüge	Gesamtbezüge
Eckhard Spoerr	641	-3.310	410	-2.259
Axel Krieger	361	-2.069	155	-1.553
Stephan Esch	254	-1.034	60	-720
Eric Berger	253	-620	60	-307
Joachim Preisig ²	105	55	100	260
	1.614	-6.978	785	-4.579

1 Einschließlich im Geschäftsjahr zahlungsunwirksamer und gemäß IFRS 2 bewerteter Bezüge.

2 Bezüge ab der Bestellung zum Vorstand der freenet AG, also für die Zeit vom 30. September bis 31. Dezember 2008.

An Herrn Vilanek, der seine Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender der freenet AG ab dem 1. Mai 2009 aufnahm, wurden im Geschäftsjahr 2009 400.000 Aktienwertsteigerungsrechte ausgegeben. Die an Herrn Vilanek in 2009 ausgegebenen Aktienwertsteigerungsrechte hatten zum Gewährungszeitpunkt am 1. Mai 2009 einen Gesamtwert in Höhe von 509 Tausend Euro (beizulegender Zeitwert gemäß IFRS 2). An die weiteren Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft wurden im Geschäftsjahr 2009 keine neuen Aktienwertsteigerungsrechte oder Aktienoptionen ausgegeben.

Die Vorstandsbezüge des Vorjahres 2008 der Herren Spoerr, Krieger, Esch und Berger wurden mit negativem Vorzeichen ausgewiesen, was auf die im wesentlichen stichtagskursbedingte Verringerung der Rückstellung für Aktienwertsteigerungsrechte zurückzuführen ist. Ohne Berücksichtigung der zahlungsunwirksamen Vergütungsbestandteile aus Aktienwertsteigerungsrechten hätten sich in 2008 für Herrn Spoerr Bezüge in Höhe von 1.051 Tausend Euro, für Herrn Krieger Bezüge in Höhe von 516 Tausend Euro, für Herrn Esch Bezüge in Höhe von 314 Tausend Euro, für Herrn Berger Bezüge in Höhe von 313 Tausend Euro sowie für Herrn Preisig Bezüge in Höhe von 205 Tausend Euro ergeben.

Über die in der obigen Tabelle aufgeführten Bezüge hinaus wurde an Herrn Berger, aufgrund der vorzeitigen Aufhebung seines Dienstverhältnisses zum 30. September 2009, im Geschäftsjahr 2009 eine Zahlung von 508 Tausend Euro zur Abgeltung vertraglicher Ansprüche aus seinem Dienstvertrag geleistet.

Insgesamt ergaben sich in 2009 Vorstandsbezüge im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB (zahlungswirksame Bezüge inklusive der Zahlung an Herrn Berger zur Abgeltung vertraglicher Ansprüche zuzüglich der neu ausgegebenen Aktienwertsteigerungsrechte angesetzt zu ihrem Gesamtwert bei Gewährung im Geschäftsjahr) in Höhe von 4.044 Tausend Euro. Im Vorjahr 2008 betragen die Vorstandsbezüge gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB 5.790 Tausend Euro, inklusive der Zahlung von 2.000 Tausend Euro an Herrn Spoerr zur Abgeltung vertraglicher Ansprüche sowie zuzüglich der an Herrn Preisig neu ausgegebenen Aktienwertsteigerungsrechte zu ihrem Gesamtwert von 1.391 Tausend Euro (beizulegender Zeitwert gemäß IFRS 2) bei Gewährung in 2008.

Zum 31. Dezember 2009 betrug der Stand der Rückstellung für Aktienwertsteigerungsrechte für Herrn Vilanek 424 Tausend Euro (Vorjahr: 0), für Herrn Krieger 719 Tausend Euro (Vorjahr: 352 Tausend Euro), für Herrn Esch 392 Tausend Euro (Vorjahr: 176 Tausend Euro), für Herrn Preisig 386 Tausend Euro (Vorjahr: 55 Tausend Euro), für Herrn Berger 248 Tausend Euro (Vorjahr: 106 Tausend Euro) sowie für Herrn Spoerr 1.673 Tausend Euro (Vorjahr: 563 Tausend Euro).

Im Geschäftsjahr 2009 sind wie im Vorjahr aus Aktienoptionen und Aktienwertsteigerungsrechten keine Bezüge zahlungswirksam geflossen.

Im November 2004 war den Herren Spoerr, Krieger, Esch und Berger jeweils eine mittelbare Pensionszusage gewährt worden. Im Geschäftsjahr 2009 ist Herrn Vilanek anlässlich seiner Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden zum 1. Mai 2009 eine mittelbare Pensionszusage erteilt worden. Zum 31. Dezember 2009 betrug die Defined Benefit Obligation (DBO) für Herrn Vilanek 115 Tausend Euro (Vorjahr: 0), für Herrn Krieger 1.128 Tausend Euro (Vorjahr: 473 Tausend Euro), für Herrn Esch 386 Tausend Euro (Vorjahr: 164 Tausend Euro), für Herrn Berger 385 Tausend Euro (Vorjahr: 163 Tausend Euro) sowie für Herrn Spoerr 1.442 Tausend Euro (Vorjahr: 894 Tausend Euro). Die freenet AG übernahm zum 1. September 2008 von der debitel AG die an Herrn Preisig gewährte Pensionszusage. Zum 31. Dezember 2009 betrug die DBO für Herrn Preisig 244 Tausend Euro (Vorjahr: 137 Tausend Euro).

Im Personalaufwand wurden für die Vorstandsmitglieder aus den Pensionszusagen insgesamt laufende und nachzuverrechnende Dienstzeitaufwendungen von 820 Tausend Euro (Vorjahr: 222 Tausend Euro) erfasst.

Es wurden keinem der Vorstandsmitglieder Darlehen gewährt und für keines der Vorstandsmitglieder Bürgschaften oder sonstige Gewährleistungen übernommen.

Vergütungsregelungen für den Fall der Tätigkeitsbeendigung

■ Altersversorgung

Im November 2004 war sämtlichen Vorstandsmitgliedern der damaligen freenet.de AG jeweils eine mittelbare Pensionszusage von der freenet.de AG gewährt worden.

Bei Beendigung des Dienstverhältnisses haben die Vorstandsmitglieder der freenet AG Anspruch auf die unter Textziffer 32 des Konzernanhangs dargestellten Leistungen.

■ Vorzeitige Beendigung des Dienstvertrags

Die vor Wirksamwerden der Verschmelzung bestehenden Dienstverträge mit der mobilcom AG und freenet.de AG gingen mit Wirksamwerden der Verschmelzung auf die Gesellschaft über. Die kraft Gesetzes fortgeltenden alten Verträge wurden durch neue Verträge ersetzt. Mit Ausnahme der Höhe der Vergütung einschließlich der Anzahl der Aktienwertsteigerungsrechte entsprechen die Dienstverträge auch hinsichtlich der Vergünstigungen für den Fall der (vorzeitigen) Beendigung des Dienstverhältnisses einander. Ein Abfindungsanspruch besteht nicht, sofern ein Vorstandsmitglied die (vorzeitige) Beendigung des Dienstvertrags selbst zu vertreten hat.

Im Einzelnen sehen die Dienstverträge der Gesellschaft für den Fall der Beendigung des Dienstverhältnisses folgende Vergünstigungen vor:

Für den Vorstandsvorsitzenden Christoph Vilanek gelten folgende Regelungen seit 1. Mai 2009:

- Mit Vollendung des 60. Lebensjahres erhält Herr Christoph Vilanek eine Altersrente in Höhe von 2,5 Prozent des letzten jährlichen Fixgehalts für jedes angefangene Vertragsjahr der Vorstandstätigkeit bei der Gesellschaft, maximal jedoch ein Drittel des letzten jährlichen Fixgehalts.
- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau bzw. Lebensgefährtin und Waisenrente für etwaige Kinder bis zur Beendigung der Schul- oder Berufsausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, in einem Gesamtbetrag von maximal der Altersrente.
- Aktienwertsteigerungsrechte, die aufgrund Ablaufs der jeweiligen Wartezeit und Eintritt der jeweiligen Erfolgsziele bereits ausübbar geworden sind, bleiben bestehen. Bei Kündigung des Dienstvertrags durch Herrn Vilanek aus einem sonstigen wichtigen Grund oder aufgrund vollständiger Erwerbsminderung oder Dienstunfähigkeit oder im Todesfall bleiben sämtliche Aktienwertsteigerungsrechte bestehen und können nach Maßgabe der sonstigen Vertragsbedingungen binnen einer Frist von zwölf Monaten nach Beendigung des Dienstverhältnisses, längstens jedoch bis zum Ende der Laufzeit, im Falle eines wichtigen Grundes ohne Beschränkung auf die Frist von zwölf Monaten ausgeübt werden.

Für den Vorstand Joachim Preisig gelten folgende Regelungen seit 1. September 2008:

- Mit Ausscheiden nach Vollendung des 60. Lebensjahres erhält Herr Joachim Preisig eine Altersrente in Höhe von 9.333,00 Euro (zugesagte monatliche Altersrente). Bei einem vorzeitigen Ausscheiden erhält Herr Preisig nach Vollendung des 60. Lebensjahrs und Eintritt der Unverfallbarkeitsvoraussetzungen eine Altersrente, die sich nach den gesetzlichen Vorgaben berechnet, somit erfolgt eine Quotierung der zugesagten Altersrente entsprechend der tatsächlichen Dienstzugehörigkeit.

- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau und Waisenrente für die personensorgepflichtigen Kinder auf Basis der zugesagten Altersrente für Joachim Preisig. Witwen- und Waisengelder dürfen zusammen 90 Prozent der Altersrente nicht übersteigen, auf die Herr Preisig zum Zeitpunkt seines Todes Anspruch oder Anwartschaft hatte. Vollenden Waisen das 18. Lebensjahr, so erlischt der Anspruch auf das monatlich laufende Waisengeld. Zu diesem Zeitpunkt wird eine einmalige Kapitalleistung in Höhe des 24-fachen monatlichen Waisengeldes gezahlt.
- Aktienwertsteigerungsrechte, die aufgrund Ablaufs der jeweiligen Wartezeit und Eintritt der jeweiligen Erfolgsziele bereits ausübbar geworden sind, bleiben bestehen. Bei Kündigung des Dienstvertrags durch Herrn Preisig aus einem sonstigen wichtigen Grund oder aufgrund vollständiger Erwerbsminderung oder Dienstunfähigkeit oder im Todesfall bleiben sämtliche Aktienwertsteigerungsrechte bestehen und können nach Maßgabe der sonstigen Vertragsbedingungen binnen einer Frist von zwölf Monaten nach Beendigung des Dienstverhältnisses, längstens jedoch bis zum Ende der Laufzeit, im Falle eines wichtigen Grundes ohne Beschränkung auf die Frist von zwölf Monaten, ausgeübt werden.

Für die Vorstände Axel Krieger und Stephan Esch sowie für die ehemaligen Vorstände Eckhard Spoerr und Eric Berger gelten folgende Regelungen:

- Anspruch auf Auszahlung des Gehalts sowie der Tantiemen (auf der Grundlage der Annahme einer 100-prozentigen Zielerreichung) für die verbliebene restliche Vertragslaufzeit bei einvernehmlicher Beendigung oder Kündigung des Dienstvertrags, jeweils binnen zwölf Monaten nach Eintritt eines Kontrollwechsels an der Gesellschaft.
- Mit Vollendung des 60. Lebensjahres erhalten die o.g. Vorstände eine Altersrente in Höhe von 2,5 Prozent des letzten jährlichen Fixgehalts für jedes angefangene Jahr der Vorstandstätigkeit bei der Gesellschaft oder ihrer Rechtsvorgängerin, der freenet.de AG, maximal jedoch ein Drittel des letzten jährlichen Fixgehalts (Garantierente).
- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau bzw. Lebensgefährtin und Waisenrente für etwaige Kinder bis zur Beendigung der Schul- oder Berufsausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, in einem Gesamtbetrag von maximal der Garantierente.
- Aktienwertsteigerungsrechte, die aufgrund Ablaufs der jeweiligen Wartezeit und Eintritt der jeweiligen Erfolgsziele bereits ausübbar geworden sind, bleiben bestehen. Bei Kündigung des Dienstvertrags aufgrund Kontrollwechsels bleiben sämtliche Aktienwertsteigerungsrechte bestehen und können ohne Rücksicht auf die Wartezeit bei Eintritt der sonstigen Ausübungsvoraussetzungen binnen zwölf Monaten, längstens jedoch bis zum Ende der Laufzeit, ausgeübt werden. Bei Kündigung des Dienstvertrags durch ein Vorstandsmitglied aus einem sonstigen wichtigen Grund oder aufgrund vollständiger Erwerbsminderung oder Dienstunfähigkeit oder im Todesfall bleiben sämtliche Aktienwertsteigerungsrechte bestehen und können nach Maßgabe der sonstigen Vertragsbedingungen binnen einer Frist von zwölf Monaten nach Beendigung des Dienstverhältnisses, längstens jedoch bis zum Ende der Laufzeit, im Falle eines wichtigen Grundes ohne Beschränkung auf die Frist von zwölf Monaten ausgeübt werden.

Dienstverträge mit Tochtergesellschaften der freenet AG bestehen nicht.

Für Informationen, insbesondere über Vergütungshöhe, gehaltene Aktienwertsteigerungsrechte, Aktienbesitz und sonstige Angaben, verweisen wir ebenfalls auf Textziffer 32 des Konzernanhangs.

Aufsichtsratsvergütung

Grundzüge der Vergütung

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- einer Basisvergütung,
- Sitzungsentgelten und
- einer erfolgsabhängigen Vergütung

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Juli 2009 wurde die Basisvergütung geändert. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ab dem Geschäftsjahr 2009 für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zu diesem Gremium eine feste Basisvergütung in Höhe von 30.000 Euro von der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, der stellvertretende Vorsitzende den anderthalbfachen Betrag der Basisvergütung.

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält zusätzlich für jede Sitzung des Aufsichtsrats, an der es teilgenommen hat, ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss des Aufsichtsrats – mit Ausnahme des gem. § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildeten Ausschusses – angehören, erhalten zusätzlich für jede Sitzung des Ausschusses ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Der Vorsitzende des Ausschusses erhält den doppelten Betrag.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ferner nach Ablauf jedes Geschäftsjahres eine variable, erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 500 Euro je 0,01 Euro Dividende, die über 0,10 Euro je Stückaktie der Gesellschaft hinaus für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die Vergütung ist der Höhe nach begrenzt auf den als feste Vergütung geschuldeten Betrag. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, der stellvertretende Vorsitzende erhält den anderthalbfachen Betrag.

Für ihre Tätigkeit innerhalb des Geschäftsjahrs 2009 bezogen die Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft eine Festvergütung in Höhe von 405,8 Tausend Euro sowie 260 Tausend Euro Sitzungsgeld. Zudem wurde eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 67,6 Tausend Euro als Aufwand erfasst. Inwiefern diese erfolgsabhängige Vergütung zur Auszahlung kommen wird, ist vom Gewinnverwendungsbeschluss durch die Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2009 abhängig. Die Gesamtsumme an Aufwendungen für Aufsichtsratsaktivitäten beträgt somit 733,3 Tausend Euro.

Mitgliedern des Aufsichtsrats werden darüber hinaus Auslagen, die im Zusammenhang mit der Ausübung des Mandats entstehen, sowie Umsatzsteuer ersetzt.

Individualisierte Angaben für die letzten beiden Geschäftsjahre sind aus den nachfolgenden Tabellen ersichtlich. Es ist zu beachten, dass es aufgrund des Zahlenformats bei den Zwischen- und Endsummen rechnerische Rundungsdifferenzen geben kann, da die Zahlen auf eine Dezimalstelle gerundet wurden.

Vergütung für das Geschäftsjahr 2009 (in Tsd. €)	Basisvergütung	Sitzungsentgelte	Erfolgsabhängige Vergütung	Gesamt
Aktive Mitglieder				
Thorsten Kraemer ¹	44,5	32,0	7,4	84,0
Franziska Oelte ³	45,0	16,0	7,5	68,5
Dr. Christof Aha	14,6	6,0	2,4	23,0
Claudia Anderleit ³	30,0	25,0	5,0	60,0
Dr. Arnold Bahlmann	14,6	4,0	2,4	21,0
Joachim Halefeld ³	30,0	25,0	5,0	60,0
Maarten Henderson	14,6	14,0	2,4	31,0
Hans-Jürgen Klempau ³	30,0	11,0	5,0	46,0
Matthias Schneider ³	30,0	25,0	5,0	60,0
Prof. Dr. Helmut Thoma ²	45,6	42,0	7,6	95,2
Steffen Vodel ³	30,0	14,0	5,0	49,0
Achim Weiss	14,6	5,0	2,4	22,0
	343,5	219,0	57,3	619,7
Ehemalige Mitglieder				
Dr. Dieter Leuring	15,6	8,0	2,6	26,2
Prof. Dr. Hans-Joachim Priester	15,6	12,0	2,6	30,2
Lars P. Reichelt	15,6	1,0	2,6	19,2
Richard Roy	15,6	20,0	2,6	38,2
	62,3	41,0	10,3	113,6
	405,8	260,0	67,6	733,3

¹ Vorsitzender des Aufsichtsrats seit dem 7. Juli 2009.

² Vorsitzender des Aufsichtsrats bis zum 7. Juli 2009.

³ Arbeitnehmervertreter/innen gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 MitbestG vom 4. Mai 1976.

Vergütung für das Geschäftsjahr 2008 (in Tsd. €)	Basisvergütung	Sitzungsentgelte	Erfolgsabhängige Vergütung ²	Gesamt
Aktive Mitglieder				
Prof. Dr. Helmut Thoma	24,0	39,0	24,0	87,0
Franziska Oelte ¹	14,7	16,0	14,7	45,4
Claudia Anderleit ¹	5,8	11,0	5,8	22,6
Joachim Halefeld ¹	5,8	11,0	5,8	22,6
Hans-Jürgen Klempau ¹	5,8	6,0	5,8	17,6
Thorsten Kraemer	12,0	12,0	12,0	36,0
Dr. Dieter Leuring	12,0	14,0	12,0	38,0
Prof. Dr. Hans-Joachim Priester	12,0	16,0	12,0	40,0
Lars P. Reichelt	4,8	4,0	4,8	13,5
Richard Roy	12,0	21,0	12,0	45,0
Matthias Schneider ¹	5,8	11,0	5,8	22,6
Steffen Vodel ¹	5,8	8,0	5,8	19,6
	120,5	169,0	120,5	410,1
Ehemalige Mitglieder				
Oliver Brexl	7,3	11,0	7,3	25,6
Birgit Geffke ¹	9,3	9,0	9,3	27,6
Sascha Lucht ¹	6,2	9,0	6,2	21,4
Andreas Neumann ¹	6,2	6,0	6,2	18,4
Kai Petersen ¹	6,2	5,0	6,2	17,4
Ulrike Scharlach ¹	6,2	5,0	6,2	17,4
	41,4	45,0	41,4	127,7
	161,9	214,0	161,9	537,8

¹ Arbeitnehmervertreter/innen gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 MitbestG vom 4. Mai 1976.

² Eine variable Vergütung gemäß § 11 Abs. 5 der Satzung kam nicht zur Auszahlung, da keine Dividende für das Geschäftsjahr 2008 von der Hauptversammlung beschlossen wurde. Die gebildete Rückstellung wurde im Geschäftsjahr 2009 aufgelöst.

Die für das vorangegangene Geschäftsjahr zurückgestellte erfolgsabhängige Vergütung kam nicht zur Auszahlung, weil keine Dividende von der Hauptversammlung beschlossen wurde. Eine hierfür gebildete Rückstellung wurde daher wieder aufgelöst. Die gezahlte Aufsichtsratsvergütung für das Vorjahr beträgt insgesamt 375,9 Tausend Euro.



2. Konzernlagebericht

Der Firmensitz der freenet AG in Büdelsdorf.

2. Konzernlagebericht

Wichtiger Hinweis:

Dieser Konzernlagebericht (Lagebericht) sollte im Kontext mit den geprüften Konzernfinanzdaten und den Konzernanhangsangaben gelesen werden.

Dieser Bericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen; Aussagen, die nicht auf historischen Tatsachen, sondern auf aktuellen Planungen, Annahmen und Schätzungen beruhen. Zukunftsaussagen sind immer nur zum Zeitpunkt gültig, zu dem sie gemacht werden. Die freenet AG übernimmt keine Verpflichtung, diese beim Auftreten neuer Informationen zu überarbeiten. Zukunftsaussagen unterliegen per se Risiken und Unsicherheiten. Wir möchten deshalb deutlich darauf hinweisen, dass eine Reihe von Faktoren die tatsächlichen Ergebnisse dahingehend beeinflussen können, dass diese von den prognostizierten wesentlich abweichen. Einige dieser Faktoren sind im Abschnitt „Risikobericht“ und in weiteren Teilen dieses Berichts beschrieben.

2.1 Geschäftstätigkeit und Konzernstruktur

Geschäftstätigkeit

Die freenet Group ist der größte netzunabhängige Telekommunikationsanbieter in Deutschland. Der Konzern bietet seinen Kunden ein breites Spektrum von Dienstleistungen insbesondere aus dem Bereich Mobilfunk/mobiles Internet.

Als Mobilfunk-Service-Provider verfügt die freenet Group über keine eigene Netzinfrastruktur, sondern vermarktet unter eigenem Namen und auf eigene Rechnung Mobilfunkdienstleistungen der Mobilfunknetzbetreiber T-Mobile, Vodafone, E-Plus und O₂ in Deutschland. Grundlage der Tätigkeit von freenet als Mobilfunk-Service-Provider bilden die mit den Netzbetreibern geschlossenen Netzbetreiberverträge, auf deren Grundlage die Gesellschaft Mobilfunkleistungen bei den Netzbetreibern als Vorleistungen einkauft, um diese an ihre Endkunden zu vermarkten. Neben den eigenen netzunabhängigen Diensten und Tarifen im Bereich Postpaid, Prepaid und No-frills bietet das Unternehmen auch die Tarife der Netzbetreiber an.

Darüber hinaus vertreibt freenet Mobilfunk-Endgeräte und zusätzliche Dienste im Bereich der mobilen Datenkommunikation.

Das Unternehmen kann dabei – neben seinen bewährten Online- und Direktvertriebskanälen – auf exklusive Shops und eine große Präsenz in Elektronik- und Flächenmärkten zurückgreifen; damit verfügt es über die größte netzunabhängige Vertriebsplattform für Mobilfunkprodukte in Deutschland. Der Vermarktungsschwerpunkt liegt dabei im Wesentlichen auf dem Endkundengeschäft mit Privathaushalten in Deutschland.

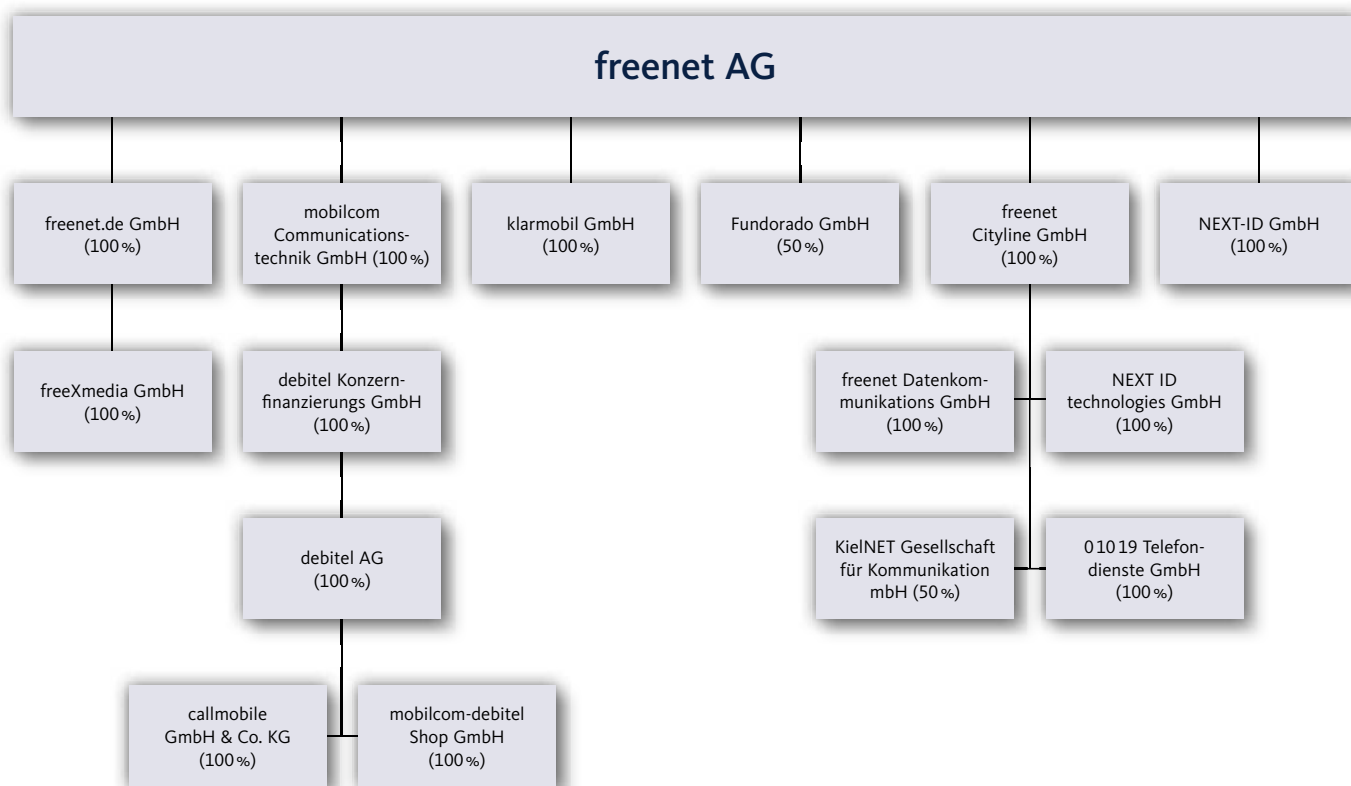
Darüber hinaus betreibt das Unternehmen ein Online-Portal und bietet zunehmend auch Inhalte für das mobile Internet an. Das Portalgeschäft von freenet wird abgerundet durch die Online-Vermarktungsagentur freeXmedia, die zum Jahresende 2009 64 konzernfremde Portale vermarktete.

Konzernstruktur

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Konzern vom DSL- und vom Hosting-Geschäft getrennt. Die freenet Breitband GmbH, in der das DSL-Geschäft des Konzerns gebündelt war, wurde an die 1&1 Internet AG verkauft. Nicht mehr zum Konzern gehört ebenfalls die Gesellschaft freenet Customer Care GmbH, in welcher der Kundenservice für die Breitbandsparte konzentriert war. Diese Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr 2009 an die adm Group GmbH & Co KG veräußert. Die STRATO Gruppe mit den Gesellschaften STRATO AG und Strato Rechenzentrum AG wurde an die Deutsche Telekom AG veräußert.

Innerhalb des Konzerns wurde im Geschäftsjahr die dug telecom aktiengesellschaft, Oberkrämer, in die Rechtsform einer GmbH umgewandelt und firmiert nun unter mobilcom-debitel Shop GmbH. In der mobilcom-debitel Shop GmbH sind alle Shopaktivitäten der freenet AG zusammengefasst.

Wesentliche Konzerngesellschaften:



2.2 Geschäft und Rahmenbedingungen

Marktentwicklung 2009

Gesamtmarkt

In 2009 durchlief die Weltwirtschaft die schwerste Rezession seit Ende des 2. Weltkrieges, ausgehend vom Beinahe-Zusammenbruch des internationalen Finanz- und Bankensektors. Mit seiner stark exportorientierten Volkswirtschaft bei unverändert verhaltener Binnenkonjunktur war Deutschland von der globalen Wirtschaftskrise besonders betroffen: Das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte um 5 Prozent – der stärkste Einbruch der deutschen Wirtschaft in der Geschichte der Bundesrepublik.

Telekommunikationsmarkt

Der seit 2005 zu beobachtende Umsatzrückgang im Gesamtmarkt der Telekommunikation in Deutschland hat sich nach Zahlen von Dialog Consult und des Branchenverbands VATM im vergangenen Geschäftsjahr einmal mehr fortgesetzt. Hintergrund ist der sehr intensive Wettbewerb mit immer günstigeren Tarifen, Flatrates und Bündelprodukten in diesem Segment. Betroffen sind dabei sowohl die klassische Festnetztelefonie als auch der Mobilfunk; die tendenziell stärkere Nutzung des Handys für Gespräche und beim Herunterladen von Daten konnte den Trend rückläufiger Endkundenpreise nicht kompensieren.

T-Mobile bleibt in 2009 mit einem Umsatzanteil von 30,5 Prozent Marktführer im Mobilfunk, gefolgt von Vodafone mit 28,8 Prozent und mobilcom-debitel mit 14,5 Prozent als drittgrößtem Anbieter in Deutschland. E-Plus und O₂ erzielen nach Schätzungen des Branchenverbandes VATM einen Marktanteil von 12,9 beziehungsweise 11,9 Prozent und Drillisch erreicht demnach 1,4 Prozent.

Weiter gestiegen ist die Zahl der aktivierten SIM-Karten, und zwar auf 109,1 Millionen per Ende Dezember 2009, nach 107,3 Millionen in 2008. Die hohe Marktpenetrationsrate von jetzt 132,6 Prozent und der im Vergleich zu den Vorjahren stark verlangsamte Zuwachs von nur noch 1,7 Prozent zeigen aber an, dass sich der Mobilfunkmarkt hinsichtlich der Teilnehmerzahl langsam seiner Sättigungsgrenze nähert.

Der Markt rund um das mobile Internet bleibt laut Tätigkeitsbericht der Bundesnetzagentur hingegen auf Wachstumskurs, denn das Potenzial wird noch nicht ausgeschöpft, da insbesondere nicht alle Teilnehmer über ein UMTS-fähiges Endgerät verfügen.

Werbemarkt

Von der schweren Wirtschaftskrise wurde im vergangenen Jahr auch der Werbemarkt erfasst. So geht der Zentralverband der Deutschen Werbewirtschaft ZAW für das Jahr 2009 von einem Rückgang der Gesamtaufwendungen für Werbung um über 1,5 Milliarden Euro auf nur noch gut 29 Milliarden Euro aus. Damit setzte sich der Abwärtstrend aus dem Jahre 2008 verstärkt fort.

Die heftigsten Einbrüche in der deutschen Werbegeschichte erlebten laut ZAW die klassischen Medien wie TV-Sender, Radio und die Print-Verlage.

Geschäftsverlauf freenet Konzern

Das vergangene Geschäftsjahr der freenet AG stand ganz im Zeichen der strategischen Neuausrichtung hin zu Mobilfunk und mobilem Internet. Damit einher gingen die Harmonisierung der Markenvielfalt und Tarife, die Integration und Restrukturierung der einzelnen Unternehmensteile sowie der Verkauf von Konzernunternehmen, die nicht mehr der strategischen Neuausrichtung von freenet entsprechen. Unter diesen Rahmenbedingungen und in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld kann die freenet AG auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2009 zurückblicken.

Bei den nachfolgend dargestellten Vergleichszahlen für das Vorjahr sind gegenüber dem im Vorjahr veröffentlichten Konzernabschluss folgende Punkte zu berücksichtigen: Zum einen war in der 1. Jahreshälfte 2008 die Anfang Juli 2008 übernommene debitel Group noch nicht im Konzern konsolidiert; zum anderen wurden die Vergleichszahlen gemäß IFRS 5 aufgrund des Verkaufs der STRATO Gruppe angepasst. Darüber hinaus waren aufgrund des erfolgten Verkaufs des Breitbandgeschäfts retrospektive Umgliederungen innerhalb der GuV-Positionen der weitergeführten Geschäftsbereiche für 2008 vorzunehmen. Wir verweisen hierzu auch auf unsere Angaben im Anhang zu Textziffer 21.

Der Konzernumsatz stieg in 2009 gegenüber dem Vorjahr um 874,2 Millionen Euro auf 3,65 Milliarden Euro – ein Plus von 31,5 Prozent. Rohertrag und Ergebnisse des freenet Konzerns sind in 2009 ebenfalls deutlich gestiegen: Der Rohertrag legte gegenüber dem Vorjahr um 37,4 Prozent auf 774,6 Millionen Euro zu. Das EBITDA stieg in 2009 gegenüber 2008 um 90,1 Prozent auf 327,1 Millionen Euro. Das EBIT hat sich in 2009 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt – von 58,9 Millionen Euro auf 123,3 Millionen Euro. Das Ergebnis vor Steuern erhöhte sich in 2009 um 64,4 Millionen Euro auf 35,6 Millionen Euro; im Vorjahr lag das EBT bei –28,8 Millionen Euro.

Das im Geschäftsjahr veräußerte DSL-Geschäft sowie die ebenfalls im Geschäftsjahr veräußerte STRATO Gruppe und die bereits in 2008 veräußerte debitel Nederland B.V. werden in den Konzernzahlen als aufgegebenen Geschäftsbereiche gemäß IFRS 5 ausgewiesen. Die aufgegebenen Geschäftsbereiche trugen mit 239,9 Millionen Euro (–15,9 Millionen Euro in 2008) zum Konzernergebnis bei, während die weitergeführten Geschäftsbereiche ein Konzernergebnis von 16,6 Millionen Euro (127,5 Millionen Euro in 2008) erzielten – im Vorjahr fielen steuerliche Einmalerträge im Zusammenhang mit dem Erwerb der debitel Group an.

Das kumulierte Konzernergebnis aus weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 129,8 Prozent auf 256,5 Millionen Euro.

Die Nettofinanzschulden der Gesellschaft konnten im Jahresverlauf durch die positive Entwicklung des Cashflows im operativen Geschäft sowie in Folge der Verkäufe des DSL-Geschäfts und der STRATO Gruppe um 514,0 Millionen Euro von 1,30 Milliarden Euro auf 789,8 Millionen Euro gesenkt werden.

Aufgrund der erfolgreichen Restrukturierung von Geschäftsbereichen und Standorten sowie der erfolgten Verkäufe von Tochtergesellschaften hat sich die Mitarbeiterzahl im freenet Konzern im Jahresverlauf 2009 um 2.861 auf jetzt 4.394 verringert.

Operative Entwicklung der Geschäftsfelder

Weitergeführte Geschäftsbereiche

Mobilfunk/Portalgeschäft

In der Folge der debitel-Akquisition war zum Jahresende 2008 ein umfassendes Integrations- und Restrukturierungskonzept für die neu entstandene Unternehmensgruppe beschlossen worden. Dieses Konzept hat freenet im Jahresverlauf 2009 konsequent umgesetzt.

Zudem hat freenet mit einer Produkt- und Dienstleistungsoffensive das neue Kerngeschäftsfeld Mobilfunk/mobiles Internet gezielt ausgebaut und damit seine starke Positionierung im Wettbewerb als größter netzunabhängiger Mobilfunkanbieter Deutschlands untermauert. Ein weiterer Fokus der Aktivitäten lag auf dem Portalgeschäft; denn aus diesem Segment fließen insbesondere Expertise und Erfahrung mit Web-Inhalten und -Diensten sowie deren Vermarktung ins mobile Internet.

■ Mobilfunkgeschäft

Ein wesentlicher Schritt beim Ausbau des neuen Kerngeschäftsfelds war zunächst die Einführung der neuen Service-Provider-Marke „mobilcom-debitel“. Zum Brandbuilding und -selling der neuen Marke startete freenet im Mai eine große Kampagne; sie erstreckte sich schwerpunktmäßig über die zweite Jahreshälfte 2009 und umfasste TV-Werbung, Kinospots, Werbeplakate, Print-Anzeigen, Online-Advertising sowie diverse Promotion-Maßnahmen. In der Folge erhöhte sich die gestützte Bekanntheit der neuen Doppelmarke bereits nach wenigen Monaten deutlich auf 84 Prozent.

Parallel zur neuen Marke „mobilcom-debitel“ werden die erfolgreichen Discount-Marken „klarmobil“ und „callmobile“ fortgeführt, wie auch die im Rahmen des debitel-Kaufs erworbene Marke „talkline“ für den Direktvertrieb.

Mit der Einführung der neuen Service-Provider-Marke einher ging die Zusammenführung und Umgestaltung der Shops sowie des Fachhandels. Das Rebranding spiegelt damit auch optisch die starke Positionierung als größter netzunabhängiger Mobilfunkanbieter Deutschlands wider. Zudem wurden bis zum Ende des 2. Quartals auch die jeweiligen Neukundentarife schrittweise vereinheitlicht.

Gleichzeitig haben wir im Jahresverlauf 2009 konsequent die Integration des Unternehmens fortgeführt und beschleunigt. Dies betrifft die Reduzierung von Standorten, die Ausschöpfung von Synergien im operativen Geschäft – vom Einkauf über Vertrieb, Kunden- und Forderungsmanagement bis hin zur Prozessoptimierung – sowie die Konsolidierung der unterschiedlichen IT-Systeme. Die erste Stufe der IT-Integration haben wir Mitte Oktober abgeschlossen und mit der Daten- und Systemmigration von debitel und Talkline die IT-Systeme im Konzern von drei auf zwei reduziert; die Vorbereitungen zur Reduzierung auf nur noch ein System sind bereits mit Hochdruck angelaufen.

Ein weiterer Meilenstein war zu Jahresbeginn die vorzeitige Vertragsverlängerung bei der Zusammenarbeit mit der Media-Saturn-Gruppe: In deren über 360 Elektronikmärkten wird freenet bis Ende 2011 weiterhin exklusiv eigene Angebote sowie die Mobilfunkprodukte der Netzbetreiber T-Mobile, Vodafone und E-Plus vertreiben.

Auf der Produktseite hat freenet sein Angebot im klassischen Mobilfunk und insbesondere im Wachstumsmarkt mobiles Internet im Jahresverlauf 2009 konsequent ausgebaut. Dies zeigt sich sowohl im Angebot attraktiver Hardware als auch in der Vermarktung entsprechender Produkte und Dienstleistungen.

So konnten die Kunden beispielsweise frühzeitig das erste, optimal aufs mobile Internet ausgelegte Google-Smartphone, das G1, nutzen sowie weitere Touchscreen-Handys wie das LG KM 900 Arena oder das Samsung i900 Omnia. Zu den Angeboten zählten darüber hinaus die neuen Netbooks Acer Aspire One 150X 3G, das Samsung NC10 und das LG X 120. Darüber hinaus ersetzte freenet die marktüblichen Netzbetreiber-USB-Datensticks ab Ende Juli durch einen eigenen mobilcom-debitel Surfstick: Er ist in jedem Mobilfunknetz mit Geschwindigkeiten bis zu 7,2 Mbit/s anwendbar, unterstützt HSDPA und HSUPA und erhielt im August eine Prepaid-Roaming-Option, die sich in sechs ausgewählten Ländern mit bis zu 5 Gigabyte nutzen lässt.

Im Zuge des Marken-Rebrandings führte freenet ebenfalls eine Vereinheitlichung bei den Neukundentarifen durch, um so mehr Transparenz in der Kundenansprache zu erreichen. Das Unternehmen startete in diesem Zusammenhang die Vermarktung neuer Vario-Tarife, die den Nutzern hohe Flexibilität bei der Wahl zwischen Inklusiv-Freiminuten und Frei-SMS gewähren und zudem den monatlichen Wechsel zwischen den einzelnen Optionen erlauben. Es folgten diverse Flatrate-Tarife und Zusatzoptionen sowie Einstiegs- und Testangebote fürs mobile Internet. So beispielsweise die Daten-Option T@ke-away-Flat für 9,95 Euro, die zu überschaubaren Monatsbeiträgen Kostensicherheit beim mobilen Surfen auf dem Handy bietet, oder kostengünstige Internet-Flatrate, die das Surfen in Verbindung mit einem Surfstick oder Netbook ermöglichen und sich insbesondere an Small-Office/Home-Office-Nutzer richten. Im No-frills-Bereich öffnete freenet mit einem Einstiegs- und Testangebot seinen klarmobil-Neukunden ebenfalls die Nutzung des mobilen Internets. Gegen Ende des Jahres offerierte freenet schließlich „Try&Buy“ Testangebote fürs mobile Internet – eine günstige Datenflatrate inklusive Surf-Stick fürs Netbook sowie eine Flatrate-Aktion fürs Handy, buchbar in allen Netzen und zu allen Sprachtarifen für Neu- und Bestandskunden. Zudem verfügen ausgewählte mobilcom-debitel-Handys über einen vorkonfigurierten, kostenlosen Zugang zum mobilen freenet Portal <http://mobil.freenet.de>.

Der Teilnehmerbestand im Mobilfunk lag zum Ende des Geschäftsjahres 2009 bei 17,58 Millionen Teilnehmern (2008: 19,12 Millionen). Er setzt sich zusammen aus 8,43 Millionen Vertragskunden und 9,15 Millionen Prepaidkunden. Neben der bewussten Steuerung der Neukundengewinnung auf qualitativ hochwertige Teilnehmer lag der Hauptgrund für den Rückgang im sogenannten technischen Churn im Prepaid-Geschäft, insbesondere in Folge von Ausbuchungen inaktiver SIM-Karten durch die Netzbetreiber.

Flatrates, sinkende Gesprächstarife, der Wechsel von Bestandskunden aus erlös- und margenstarken Tarifen in günstigere Tarifmodelle sowie der nachhaltige Erfolg der No-frills-Angebote bewirken, dass mobiles Telefonieren und Surfen tendenziell immer günstiger wird. Entsprechend sind die ARPUs, die monatlichen Durchschnittsumsätze der Kunden, marktübergreifend weiter rückläufig, und auch freenet kann sich dieser Entwicklung nicht entziehen. So reduzierte sich der ARPU in 2009 auf 24,20 Euro für den klassischen Vertragskunden, 5,40 Euro für den No-frills-Kunden und 3,00 Euro für den Prepaid-Kunden, wobei sich im Laufe des Jahres 2009 der rückläufige Trend verlangsamte. Im Vorjahr lagen die entsprechenden Werte noch bei 25,30 Euro, 5,70 Euro und 3,20 Euro.

Der Umsatz im Mobilfunksegment stieg in Folge der Akquisition der debitel Group zum 5. Juli 2008 von 2,655 Milliarden Euro in 2008 auf 3,509 Milliarden Euro in 2009; damit trägt das Mobilfunksegment jetzt rund 96 Prozent zu den Gesamtumsätzen des Konzerns bei. Der Rohertrag erhöhte sich in 2009 gegenüber dem Vorjahr um 51,0 Prozent auf 708,2 Millionen Euro.

■ Portalgeschäft

Vor dem Hintergrund der strategischen Neuausrichtung des Unternehmens mit mobiler Internetnutzung als einem zentralen Element spielte der Ausbau der mobilen Inhalte und Dienste eine wesentliche Rolle im Portalgeschäft. Im Jahresverlauf 2009 vollzog freenet zunächst einen Relaunch und Ausbau des mobilen E-Mail-Dienstes sowie des mobilen Portals.

Der neue E-Mail-Dienst mit kundenorientierter Web-Oberfläche und elegantem Design umfasste zum Jahresende 2009 neben allen gängigen E-Mail-Funktionen die komfortable Verwaltung unterschiedlicher Postfächer, einen Kalender sowie den mobilen Empfang von Fax- und Sprachnachrichten des webbasierten Anrufbeantworters; damit bietet der mobile E-Mail-Dienst jetzt auch alle im stationären freenet-Mail Angebot integrierten Kommunikationsmöglichkeiten.

Das mobile Portal liefert vielfältige redaktionelle Themenbereiche und interaktive Services für die kostenlose Nutzung unterwegs – wie etwa Nachrichten, Sport oder Communities, und das optimiert für jeden Handy-Typ. Im Jahresverlauf erweiterte das Unternehmen sein mobiles Angebot unter anderem um mobil.4Players.de – eines der erfolgreichsten deutschen Online-Spielmagazine mit monatlich über 900.000 Besuchern –, um einen eigenen iPhone App Store mit tausenden Apps sowie um den Reise-Channel „Unterwegs“ mit aktuellen Infos und Services rund um den Urlaub.

Auch das stationäre freenet Portal wurde im Jahresverlauf weiter aufgewertet – mit einem neuen, attraktiven Design, einfacher, intuitiver Bedienung, klaren Themenbereichen und zusätzlichen hochwertigen Inhalten marktführender Content-Partner.

freeXmedia baute im Jahresverlauf 2009 seine Position als Online-Vermarkter konkurrenzstärkerer Portale deutlich aus – und zwar von 47 Websites zu Jahresbeginn auf 64. Gleichzeitig ist die Reichweite bei der Vermarktung laut AGOF internet facts 2009-III einmal mehr gestiegen: Unter anderem ist das Unternehmen führender Vermarkter Deutschlands in den Bereichen Automotive, Lifestyle und Outdoor&Funnsport.

Gleichwohl konnte sich das Portalgeschäft mit seinen Bereichen E-Commerce/Advertising und Bezahldiensten dem rückläufigen Trend am Werbemarkt nicht entziehen. So sank der Umsatz in 2009 gegenüber dem Vorjahr um 9,5 Prozent auf 43,3 Millionen Euro und der Rohertrag reduzierte sich von 35,2 Millionen Euro auf 25,3 Millionen Euro.

Weitere Aktivitäten

■ Schmalbandgeschäft und B2B-Services

Beide Segmente sind schon seit mehreren Jahren von stark veränderten Rahmenbedingungen betroffen. Dazu zählt zum einen der Siegeszug von Mobilfunk und umfangreichen DSL-Angeboten, die zunehmend die klassische Festnetztelefonie, den Schmalband-Webzugang und VPN-Vernetzungen für Firmenkunden ersetzen; zum anderen beeinträchtigen regulatorische Beschränkungen bei Teletext-Werbung, bei den Service-Rufnummern 0900 und den Auskunftsdiensten sowie die seit Februar 2009 geltende neue Gewinnspielsatzung der Landesmedienanstalten vor allem den Geschäftsbereich B2B-Services.

So hatten denn auch beide Segmente in 2009 deutliche Einbußen bei Erlösen und Roherträgen zu verzeichnen: Der Umsatz sank bei den B2B-Services um 30,7 Prozent auf 70,1 Millionen Euro und im Schmalbandgeschäft um 44,5 Prozent auf 42,1 Millionen Euro. Die Roherträge reduzierten sich um 31,0 Prozent auf 17,7 Millionen Euro bei den B2B-Services und um 43,2 Prozent auf 27,8 Millionen Euro im Schmalbandgeschäft.

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Breitbandgeschäft und Webhosting

Als Konsequenz der Neuausrichtung des Konzerns auf den Bereich Mobilfunk/mobiles Internet hat freenet sein DSL- und Webhosting-Geschäft im Jahresverlauf 2009 verkauft.

Am 26. Mai 2009 hat die freenet AG mit der United Internet Tochter 1&1 Internet AG einen Vertrag über den Verkauf der freenet Breitband GmbH geschlossen – mit allen freenetDSL und freenetKomplett Verträgen. Für den Verkauf wurde ein vorläufiger Kaufpreis von 123 Millionen Euro vereinbart, der noch Kaufpreisanpassungen bezüglich Parametern unterliegt, die zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Abschlusses noch nicht final ermittelt wurden. Nach der kartellrechtlichen Freigabe am 26. Juni erfolgte die technische Migration des DSL-Geschäfts – und damit der Vollzug des Verkaufs – plangemäß am 30. November 2009. Das Geschäft der freenet Breitband GmbH bestand im Angebot breitbandiger Internetanschlüsse und -zugänge sowie dem Angebot breitbandiger Sprachdienste (Voice over IP).

Am 19. November 2009 schloss die freenet AG einen Vertrag mit der Deutsche Telekom AG zum Verkauf der STRATO Gruppe, bestehend aus drei Gesellschaften: der STRATO AG, der STRATO Rechenzentrum AG und der Cronon AG. Für den Verkauf wurde ein vorläufiger Kaufpreis von 275 Millionen Euro vereinbart, der noch Kaufpreisanpassungen bezüglich Parametern unterliegt, die zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Abschlusses noch nicht final ermittelt wurden. Nach der kartellrechtlichen Freigabe am 18. Dezember 2009 wurde der Verkauf am 31. Dezember 2009 vollzogen.

Die Geschäftstätigkeit der STRATO Gruppe umfasste Angebote an Endkunden sowie Geschäftskunden im In- und Ausland, im Wesentlichen bezüglich der Registrierung von Top-Level-Domains, der Bereitstellung von Webpace sowie der Realisierung der damit verbundenen Softwarelösungen.

Wir verweisen hierzu auch auf unsere Angaben im Anhang zu Textziffer 21.

Forschung & Entwicklung

Mit ihren Kerngeschäftsfeldern Mobilfunk/mobiles Internet mit dem Portalgeschäft ist die freenet AG als Dienstleister im Telekommunikationsmarkt tätig. Insofern unterhält das Unternehmen keine eigene Abteilung für Forschung & Entwicklung.

Gleichwohl machen es der rasante technologische Fortschritt und der starke Wettbewerb in diesem Bereich erforderlich, sich kontinuierlich mit den Trends am Markt auseinanderzusetzen und das eigene Produkt- und Dienstleistungsportfolio an neue Markt- und Kundenanforderungen anzupassen. Durch die Entwicklung bzw. Weiterentwicklung innovativer Angebote sichert sich freenet damit langfristig seine Wettbewerbsfähigkeit.

Im vergangenen Geschäftsjahr prägten insbesondere Entwicklungen im Bereich mobiles Internet die Trends im Markt: Neue Technologien und Endgeräte (Smartphones, Netbooks und Surfsticks) sowie die ansteigende Verfügbarkeit mobiler Inhalte in Verbindung mit einem weiter voranschreitenden Ausbau der Datennetze haben die Konvergenz von Mobilfunk und Internet weiter vorangetrieben. Damit ist das Geschäft rund um den mobilen Datenverkehr in 2009 endgültig zum Massenmarkt avanciert, wie auch die Studie „Mobile Web Watch 2009“ von accenture belegt.

Vor diesem Hintergrund hat die freenet AG im Rahmen ihres Geschäftsmodells ihr Portfolio an Produkten und Dienstleistungen rund um Mobilfunk und mobiles Internet weiter ausgebaut. Hierzu zählten im Wesentlichen:

- der Relaunch und Ausbau des mobilen Portals,
- die Erweiterung der Produktpalette für das mobile Internet,
- die Entwicklung von Apps für Smartphones sowie
- die Vermarktung innovativer und kundenfreundlicher Datenprodukte (Netbooks und Datenoptionen).

2.3 Nachhaltigkeitsbericht

Als Unternehmen sieht sich die freenet AG nicht nur ihren Kunden und Aktionären gegenüber in der Verantwortung, sondern im Sinne eines umfassenden Stakeholder Value auch ihren Mitarbeitern, der Gesellschaft und der Umwelt.

Vor diesem Hintergrund ist die freenet AG im vergangenen Jahr in den Bereichen Personal, Soziales Engagement und Umweltschutz aktiv gewesen.

Personal

Der Erfolg von freenet basiert auf den Leistungen sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die freenet AG setzt daher auf eine verantwortungsvolle Personalpolitik.

Im Bereich Mitarbeiterentwicklung bietet freenet ein umfassendes Ausbildungsangebot, anspruchsvolle Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Förderprogramme für ausgewählte Führungskräfte. Berufliches Engagement wird unter anderem belohnt durch flache Hierarchien mit großen Entscheidungsspielräumen, durch Zusatzleistungen (wie z. B. Mitarbeitertarife und subventionierte Mitarbeiterfahrzeuge) und finanzielle Prämien.

Der Vereinbarkeit von Familie und Beruf begegnet freenet durch flexible Eltern- und Arbeitszeiten, Kindergarten-Zuschüsse sowie die Möglichkeit, im Home-Office zu arbeiten.

Um ein gesundes Arbeitsumfeld zu schaffen, bietet freenet ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze, Rückenschulung und physiotherapeutische Behandlungen. Weiterhin können Mitarbeiter interne und externe Sportangebote und – an einigen Standorten – spezielle Gesundheitstage mit medizinischem Check in Anspruch nehmen.

Die freenet AG legt großen Wert auf den direkten Dialog mit ihren Mitarbeitern. Über diverse Kanäle, und hier insbesondere über ein neugestaltetes konzernweites Intranet, informiert sie ihre Mitarbeiter regelmäßig über wesentliche betriebliche Veränderungen und bietet ihnen gleichzeitig die Möglichkeit, – z. B. durch gute Ideen – die Zukunft des Unternehmens mitzugestalten.

Soziales Engagement

Die freenet AG nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung auch außerhalb des Unternehmens wahr.

So fördert freenet mit bis zu sechststelligen Beträgen ein gutes Dutzend an Kinder-, Jugend- und Sportstiftungen in Deutschland, darüber hinaus regionale Sportvereine- und -schulen. Konzernunternehmen unterstützen ein Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Thüringen sowie eine Schule für sinnesbehinderte Kinder in Heiligenbronn.

Außerdem nimmt eine Vielzahl von Mitarbeitern an der Aktion „Helping Hands“ teil, bei der in der Region um den Standort Büdelsdorf alljährlich ein größeres Spielgerät auf einem Spielplatz finanziert und selbst aufgebaut wird.

Zusätzlich spenden Mitarbeiter regelmäßig Blut für wohltätige Zwecke und übernehmen Patenschaften für Kinder in der Dritten Welt.

Besonderen Wert legt freenet auch auf gute Beziehungen zu seinen Kunden. Dies zeigt sich beispielsweise beim zuverlässigen, kompetenten Kundenservice, bei speziellen Angeboten etwa für Senioren bei der Handynutzung und Warnungen vor kostenpflichtigen Funktionen, aber auch bei Verhaltenskodizes, Überwachungen und Sperrlisten in Chats und Communities oder beim strikten Schutz persönlicher Kundendaten.

Umweltschutz

Die freenet AG ist als Dienstleistungsunternehmen von Anforderungen des Umweltschutzes weniger betroffen als produzierende Unternehmen. Dennoch fühlt sich freenet dem Umweltschutz verpflichtet und unterstützt im Rahmen seiner Möglichkeiten einen verantwortungsvollen Umgang mit den eingesetzten Ressourcen.

So hat freenet sein Rechenzentrum in Düsseldorf auf energiesparende Rechner-Systeme und die Stromversorgung dort auf Ökostrom umgestellt.

In der Logistik setzt freenet mit der GLS-Group auf einen hocheffizienten Dienstleister, bei dem ebenfalls Nachhaltigkeit zur Unternehmensphilosophie zählt. Wenn möglich, nutzt freenet insbesondere Großkartonagen zur Wiederverwendung für interne Lagerprozesse und wiederverwendbare Europaletten.

Ein ganz wesentlicher Bereich in einem Unternehmen mit über 4.300 Mitarbeitern ist außerdem das Management der Mitarbeiter-Fahrzeuge: freenet subventioniert verbrauchsarme Autos durch die Gewährung besonders günstiger Mitarbeiterkonditionen und bezieht bei der Modellauswahl neben dem Verbrauch auch die Emissionsklassen oder CO₂-Richtwerte mit ein und bevorzugt die neueste, umweltschonendste Technik.

Abgerundet wird der Umweltschutzgedanke durch eine Vielzahl kleiner Maßnahmen: So sind beispielsweise alle Mitarbeiter zu Mülltrennung und sparsamem Papierverbrauch angehalten – dementsprechend wird auch auf den Druck von Quartalsberichten verzichtet. Wenn möglich, sollten außerdem Dienstreisen durch Video- und Telefonkonferenzen ersetzt werden.

Mit der Online-Rechnung sowie dem Reparaturservice und dem Rückkauf gebrauchter Handys ermöglicht die freenet AG auch ihren Kunden, einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

2.4 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Bei einem Vergleich des vorliegenden Konzernabschlusses 2009 mit dem veröffentlichten Konzernabschluss des Vorjahres 2008 sind folgende Punkte zu berücksichtigen: Zum einen war in der ersten Jahreshälfte 2008 die Anfang Juli 2008 übernommene debitel Group noch nicht in den Konzernabschluss der freenet AG einbezogen – die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung der weitergeführten Geschäftsbereiche werden auf Grund dieses Erwerbs im Vergleich zum Vorjahr überwiegend mit deutlichen Erhöhungen ausgewiesen.

Weiterhin sind im Geschäftsjahr 2009 das „DSL-Geschäft“ der Gruppe (Endkonsolidierung zum 30. November 2009) sowie die STRATO Gruppe (Endkonsolidierung zum 31. Dezember 2009) veräußert und im vorliegenden Konzernabschluss als aufgegebenen Geschäftsbereiche dargestellt worden. Im Gegensatz zum 31. Dezember 2008 sind somit die auf diese Geschäftsbereiche entfallenden Bilanzpositionen nicht mehr in der Konzernbilanz konsolidiert. Aufgrund des Verkaufs der STRATO Gruppe wurden die Vergleichszahlen der Gewinn- und Verlustrechnung für 2008 retrospektiv angepasst im Wege der Umgliederung in die aufgegebenen Geschäftsbereiche, während das „DSL-Geschäft“ des Konzerns bereits im Konzernabschluss 2008 als aufgebener Geschäftsbereich ausgewiesen worden war. Aufgrund des erfolgten Verkaufs des „DSL-Geschäfts“ waren retrospektive Umgliederungen innerhalb der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung 2008 sowohl der weitergeführten als auch der aufgegebenen Geschäftsbereiche vorzunehmen. Die zur debitel Group gehörende debitel Niederlande war bereits mit Wirkung zum 30. Dezember 2008 veräußert und daher endkonsolidiert worden. In den Vergleichszahlen der Gewinn- und Verlustrechnung für 2008 wurde auch die debitel Niederlande als aufgebener Geschäftsbereich ausgewiesen.

Die Vergleichbarkeit des Ergebnisses aus aufgegebenen Geschäftsbereichen für 2009 mit jenem des Vorjahres ist nur eingeschränkt möglich, da zum einen das „DSL-Geschäft“ nur elf Monate in 2009 im Vergleich mit 12 Monaten in 2008 konsolidiert war, die debitel Niederlande statt mit ca. sechs Monaten (2008) in 2009 nicht mehr konsolidiert war, und schließlich das Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche 2009 in wesentlichem Maße durch die Gewinne aus dem erfolgten Verkauf der aufgegebenen Geschäftsbereiche in Höhe von 239,9 Millionen Euro (Vorjahr: 36,5 Millionen Euro) geprägt ist.

Soweit in den nachstehenden Ausführungen ein Vorjahresvergleich erfolgt, wird mit den entsprechend retrospektiv angepassten Vergleichszahlen des Vorjahres verglichen.

Die wesentlichen Positionen des Konzernabschlusses

Im Geschäftsjahr 2009 erhöhten sich die Umsatzerlöse um 31,5 Prozent auf 3.650,7 Millionen Euro. Das Segment Mobilfunk steigerte in erster Linie auf Grund der ganzjährig konsolidierten Zahlen der debitel Group seine externen Umsatzerlöse von 2.559,6 Mil-

lionen Euro (ohne den aufgegebenen Geschäftsbereich debitel Niederlande) auf 3.499,7 Millionen Euro. Die externen Umsatzerlöse der Segmente Portal (40,5 Millionen Euro gegenüber 43,4 Millionen Euro in 2008), B2B (68,1 Millionen Euro nach 99,3 Millionen Euro in 2008) sowie Schmalband (42,1 Millionen Euro gegenüber 76,0 Millionen Euro in 2008) verringerten sich jeweils gegenüber dem Vorjahr. Während das Portalgeschäft sich dem rückläufigen Trend am Werbemarkt nicht entziehen konnte, sind der B2B- und der Schmalbandbereich schon seit mehreren Jahren von stark veränderten Rahmenbedingungen betroffen.

Die Segmente Breitband und Hosting sind nahezu identisch mit den im Geschäftsjahr 2009 veräußerten Geschäftsbereichen „DSL-Geschäft“ und STRATO Gruppe und hatten aufgrund ihres Ausweises in den aufgegebenen Geschäftsbereichen nahezu keinen Einfluss auf die Umsatzerlöse der weitergeführten Geschäftsbereiche.

Die vorstehend erläuterte Steigerung der Umsatzerlöse sowie die Erhöhung des Einkaufsvolumens auf 2.876,1 Millionen Euro (2008: 2.212,9 Millionen Euro) führten zu einem Anstieg des Rohertrags um 211,0 Millionen Euro auf 774,6 Millionen Euro (2008: 563,6 Millionen Euro). Insgesamt erhöhte sich die Rohertragsmarge um 0,9 Prozentpunkte auf 21,2 Prozent (2008: 20,3 Prozent), was ganz überwiegend auf die Margenverbesserung im Mobilfunkbereich zurückzuführen ist.

Der durchschnittliche Personalbestand im Konzern hat sich gegenüber dem Vorjahr von 5.658 um 6,4 Prozent auf 6.020 Mitarbeiter erhöht. Durch die Mitarbeiterbeteiligungsprogramme in Abhängigkeit von der Entwicklung des Aktienkurses ergab sich im Geschäftsjahr 2009 eine Erhöhung des Personalaufwands von 2,9 Millionen Euro (Vorjahr: Minderung des Personalaufwands in Höhe von 10,4 Millionen Euro). Der nicht von der Entwicklung des Aktienkurses abhängige Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 187,8 Millionen Euro um 8,4 Prozent auf 203,5 Millionen Euro. Zum Ende des Geschäftsjahres beschäftigt der Konzern 4.394 Mitarbeiter (Vorjahr: 7.255 Mitarbeiter). Der wesentliche Rückgang in der Mitarbeiterzahl ist zum einen auf die Restrukturierung im Geschäftsfeld Mobilfunk, in erster Linie die Standorte Elmshorn und Stuttgart betreffend, anlässlich der Integration der debitel Group in den freenet Konzern zurückzuführen. Die andere wesentliche Ursache für diesen Rückgang liegt im Verkauf des „DSL-Geschäfts“ inklusive des Kieler Call Centers sowie im Verkauf der STRATO Gruppe.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und sonstigen betrieblichen Erträge ergab für 2009 Aufwendungen in Höhe von 253,0 Millionen Euro, was gegenüber dem Vorjahr (217,0 Millionen Euro) einen Anstieg um 36,0 Millionen Euro bedeutet. Im Wesentlichen aus der Summe der genannten Effekte ergibt sich ein gegenüber dem Vorjahr von 172,1 Millionen Euro auf 327,1 Millionen Euro gestiegenes EBITDA. Im Geschäftsjahr wie im Vorjahr wurde das EBITDA zum ganz überwiegenden Teil (322,6 Millionen Euro in 2009 gegenüber 124,0 Millionen Euro in 2008) im Segment Mobilfunk erwirtschaftet. Ein Teil des Anstiegs des Mobilfunk-EBITDA steht im Zusammenhang mit der ganzjährig konsolidierten debitel Group, nachdem diese in 2008 nur knapp ein halbes Jahr in den Konzernabschluss einbezogen war. Die Verbesserung des Mobilfunkergebnisses ist aber auch das Resultat der konsequent fortgeführten Integration des Unternehmens, nachdem durch den Erwerb der debitel Group in 2008 die

strategische Neuausrichtung des Konzerns mit dem klaren Schwerpunkt Mobilfunk angestoßen worden war. Die Ergebnisse dieser Integration zeigen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere hinsichtlich der vorgenommenen Standortreduzierung, von Kosteneinsparungen sowie Prozessoptimierungen – und damit bezogen auf die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung in einer vergleichsweise Verringerung des Personalaufwands sowie der sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Im Segment Portal (EBITDA von 4,9 Millionen Euro gegenüber 7,5 Millionen Euro im Vorjahr) sowie in den restlichen fortgeführten Geschäftsbereichen B2B, Schmalband sowie den Holding-Aktivitäten (EBITDA von –0,3 Mio. gegenüber 40,5 Millionen Euro in 2008) kam es zu Ergebnisverringerungen, die im Wesentlichen durch die oben beschriebenen Rohetragsrückgänge in den Segmenten Schmalband sowie B2B sowie zusätzlich auch durch den um 13,3 Millionen Euro gestiegenen Personalaufwand in Abhängigkeit des Aktienkurses im Bereich der Holding-Aktivitäten bedingt sind.

Die Abschreibungen und Wertminderungen betrugen 203,8 Millionen Euro gegenüber 113,1 Millionen Euro im Vorjahr. Der Anstieg in Höhe von 90,7 Millionen Euro ist zu 62,8 Millionen Euro auf Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte wie Kundenbeziehungen und Markenrechte, die durch die Kaufpreisallokation anlässlich des debitel-Erwerbs in der Konzernbilanz angesetzt wurden, zurückzuführen: während hierauf im Geschäftsjahr 2009 in zwölf Monaten 124,9 Millionen Euro abgeschrieben wurden, waren in 2008 auf diese Vermögenswerte in knapp 6 Monaten 62,1 Millionen Euro abgeschrieben worden.

Das Zinsergebnis als Saldo der Zinserträge und Zinsaufwendungen beträgt wie im Vorjahr –87,8 Millionen Euro und entfiel wie in 2008 im Wesentlichen auf die anlässlich des Erwerbs der debitel Group aufgenommenen Finanzschulden gegenüber Banken und Anteilseignern. Das konstante Zinsergebnis stellt aufgrund der unterschiedlichen Zeiträume des Einbezugs dieser Finanzschulden in den Konzernabschluss (zwölf Monate in 2009 gegenüber knapp 6 Monaten in 2008) relativ gesehen eine deutliche Ergebnisverbesserung dar, die im Wesentlichen auf planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen dieser Finanzschulden sowie auf das gegenüber dem Vorjahr gesunkene durchschnittliche Niveau der Verzinsung zurückzuführen ist.

Damit wurde in 2009 ein auf die weitergeführten Geschäftsbereiche entfallender Konzerngewinn vor Steuern in Höhe von 35,6 Millionen Euro ausgewiesen – gegenüber einem Konzernverlust vor Steuern von 28,8 Millionen Euro für das Vorjahr.

Das Ergebnis aus Ertragsteuern verminderte sich gegenüber 2008 um 175,3 Millionen Euro – während im Vorjahr Steuererträge in Höhe von 156,3 Millionen Euro ausgewiesen worden waren, ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr Steueraufwendungen in Höhe von 19,0 Millionen Euro. Diese Verminderung erklärt sich im Wesentlichen aus einem das Vorjahr betreffenden Einmaleffekt aus latenten Steuern. Die Steuererträge in 2008 waren ganz wesentlich auf eine Zuschreibung auf die aktiven latenten Steuern für Verlustvorträge anlässlich des Erwerbs der debitel Group zurückzuführen: zum 31. Dezember 2008 war klar, dass die freenet AG ihre steuerlichen Verlustvorträge zukünftig auf Grund einer damals geplanten und zwischenzeitlich im Geschäftsjahr 2009 implementierten ertragsteuerlichen Organschaft mit den wesentlichen Gesellschaften der debitel Group auch mit steuerlichen Gewinnen der debitel Group verrechnen und damit nutzen können wird.

Während sich für 2009 ein Konzerngewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen nach Steuern in Höhe von 16,6 Millionen Euro ergab (gegenüber einem Konzerngewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen von 127,5 Millionen Euro im Vorjahr), wurde aus aufgegebenen Geschäftsbereichen („DSL-Geschäft“ sowie STRATO Gruppe) in 2009 ein Gewinn in Höhe von 239,9 Millionen Euro erzielt. Sämtliche auf die aufgegebenen Geschäftsbereiche entfallenden Aufwendungen und Erträge wurden aus den fortgeführten Geschäftsbereichen heraus gerechnet.

Der in 2008 für aufgegebene Geschäftsbereiche in Höhe von 15,9 Millionen Euro ausgewiesene Verlust resultierte aus den Geschäftstätigkeiten der Bereiche „DSL-Geschäft“, STRATO Gruppe und zusätzlich debitel Niederlande.

Der in 2009 ausgewiesene Konzerngewinn aus weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen betrug 256,5 Millionen Euro, nachdem für das Vorjahr ein Gewinn in Höhe von 111,6 Millionen Euro ausgewiesen worden war.

Zum 31. Dezember 2009 betrug die Bilanzsumme des Konzerns 3.033,5 Millionen Euro und lag damit um 74,0 Millionen Euro bzw. 2,4 Prozent unter der Bilanzsumme zum Ende des Vorjahres (31. Dezember 2008: 3.107,5 Millionen Euro). Der leichte Rückgang der Bilanzsumme ist in erster Linie auf die im Geschäftsjahr 2009 erfolgte Veräußerung des „DSL-Geschäfts“ sowie der STRATO Gruppe zurückzuführen.

Das langfristige Vermögen verringerte sich um 10,1 Prozent auf 1.958,2 Millionen Euro (31. Dezember 2008: 2.179,3 Millionen Euro) und wird wie im Vorjahr von den immateriellen Vermögenswerten sowie dem Goodwill dominiert. Der Rückgang des langfristigen Vermögens ist im Wesentlichen auf die im Geschäftsjahr erfolgten Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 186,8 Millionen Euro, davon 124,9 Millionen Euro Abschreibungen auf im Rahmen der Kaufpreisallokation anlässlich des debitel-Erwerbs angesetzte Vermögenswerte wie Kundenbeziehungen und Markenrechte, zurückzuführen. Ferner gingen aufgrund des Verkaufs der STRATO Gruppe sowie des „DSL-Geschäfts“ immaterielle Vermögenswerte zu Restbuchwerten in Höhe von 60,8 Millionen Euro aus dem Konzern ab, während im Geschäftsjahr 2009 der Saldo der übrigen Nettozugänge zu den immateriellen Vermögenswerten, hauptsächlich auf Software und Lizenzen und hier insbesondere auf ein Vertriebsrecht entfallend, 49,9 Millionen Euro betrug.

Die Verringerung der Sachanlagen um 45,5 Millionen Euro auf 52,1 Millionen Euro ist ganz überwiegend auf den STRATO-Verkauf zurückzuführen. Einen gegenläufigen Effekt stellt die Erhöhung der latenten Steueransprüche von 14,9 Millionen Euro um 12,2 Millionen Euro auf 27,1 Millionen Euro dar. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in dieser Position zum einen die aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge ausgewiesen sind. Zum anderen sind in dieser Position saldiert die passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Werten und den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden enthalten – hier ergab sich eine Verringerung aufgrund der Endkonsolidierung der STRATO Gruppe.

Das kurzfristige Vermögen erhöhte sich um 15,9 Prozent auf 1.075,3 Millionen Euro (31. Dezember 2008: 928,2 Millionen Euro), was im Wesentlichen auf den Anstieg der Flüssigen Mittel (um 348,1 Millionen Euro) zurückzuführen ist, wobei 362,8 Millionen Euro aus Einzahlungen aus dem Verkauf des „DSL-Geschäfts“ sowie der STRATO

Gruppe stammen. Korrespondierend zur Entwicklung der Umsatzerlöse ist eine Verminderung der kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 53,4 Millionen Euro bzw. 9,9 Prozent auf 487,3 Millionen Euro zu verzeichnen.

Zum 31.12.2008 waren dem aufgegebenen Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“ zuzuordnende Vermögenswerte in Höhe von 118,4 Millionen Euro in der Bilanzposition „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ ausgewiesen worden – aufgrund des erfolgten Verkaufs des „DSL-Geschäfts“ wird diese Bilanzposition zum 31. Dezember 2009 mit Null ausgewiesen.

Auf der Passivseite kam es zu einem Anstieg des Eigenkapitals: zum 31. Dezember 2009 betrug das Eigenkapital 1.047,8 Millionen Euro (31. Dezember 2008: 791,3 Millionen Euro). Diese Erhöhung um 256,5 Millionen Euro resultiert in vollem Umfang aus dem erzielten Konzernjahresüberschuss 2009.

Damit stieg die Eigenkapitalquote auf 34,5 Prozent nach 25,5 Prozent zum Ende des Vorjahres.

Bezüglich der langfristigen und kurzfristigen Schulden, welche sich in Summe von 2.316,2 Millionen Euro (zum 31. Dezember 2008) auf 1.985,8 Millionen Euro zum 31. Dezember 2009 um 14,3 Prozent verringerten, ist vor allem die Reduzierung der Finanzschulden um 166,2 Millionen Euro, davon 155,8 Millionen Euro aus der zahlungswirksamen Tilgung von Finanzschulden, hervorzuheben. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen sowie anderen Rückstellungen werden in Summe mit 667,6 Millionen Euro zum 31. Dezember 2009 (31. Dezember 2008: 767,7 Millionen Euro) im Vergleich zum Vorjahr um 100,1 Millionen Euro verringert ausgewiesen. Dieser Rückgang lässt sich hauptsächlich zum einen auf die Veräußerung der STRATO Gruppe, zum anderen auf wesentliche Inanspruchnahmen von Rückstellungen wie beispielsweise der Rückstellung für Restrukturierung im Personalbereich, zurückführen.

Als Schulden im Zusammenhang mit der Veräußerung bestimmter Vermögenswerte waren zum 31. Dezember 2008 die auf den aufgegebenen Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“ entfallenden Verbindlichkeiten ausgewiesen worden – infolge dessen Veräußerung ergab sich in dieser Bilanzposition ein deutlicher Rückgang von 83,9 Millionen Euro im Vorjahr auf 16,5 Millionen Euro zum 31. Dezember 2009 – diese wurden für zukünftig anfallende drohende Verluste aus einer Abwicklung bzw. eines Verkaufs des verbliebenen DSL-Geschäfts gebildet.

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Gegenüber der Vergleichsperiode erhöhte sich der Zahlungsmittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit um 221,9 Millionen Euro auf 295,5 Millionen Euro.

Dies hat seine wesentliche Ursache im Ergebnisanstieg: Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) ist gegenüber dem Vorjahr für den Gesamtkonzern inklusive aufgebener Geschäftsbereiche um 401,7 Millionen Euro gestiegen, bereinigt um die hierin enthaltenen Erlöse aus dem Verkauf von Tochterunternehmen (die Zahlungseingänge aus dem Verkauf von Tochterunternehmen werden in

der Investitionstätigkeit ausgewiesen) ergibt sich ein Anstieg des EBITDA um 198,3 Millionen Euro. Operative Zahlungsmittelzuflüsse in Höhe von 54,7 Millionen Euro konnten weiterhin durch die Reduzierung des Umlaufvermögens erreicht werden. Den Cashflow mindernd wirkten sich der Abbau von Rückstellungen (-76,4 Millionen Euro) und Verbindlichkeiten (-0,7 Millionen Euro) aus. Aufgrund einer Umgliederung in Höhe von 49,7 Millionen Euro aus den Rückstellungen in die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen kann dieser Effekt nur zusammengefasst betrachtet werden.

Zudem resultierten im Geschäftsjahr 2009 Zahlungsmittelabflüsse über 20,8 Millionen Euro aus Ertragsteuerzahlungen.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Im Geschäftsjahr 2009 erhöhte sich der Zahlungsmittelzufluss aus Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 317,9 Millionen Euro auf 307,8 Millionen Euro.

Maßgeblich für diese Entwicklung des Cashflows sind Einzahlungen in Höhe von 362,8 Millionen Euro für die Veräußerung des DSL-Geschäfts und der STRATO Gruppe. Dabei sind Einzahlungen aus vorläufigen Kaufpreisen, die in 2010 noch Anpassungen unterliegen können, für den Verkauf des DSL-Geschäfts in Höhe von 120,4 Millionen Euro sowie für die Veräußerung der STRATO Gruppe in Höhe von 289,9 Millionen Euro zu verzeichnen. Zum Zeitpunkt der Endkonsolidierung der verkauften Unternehmen gingen mit dem Verkauf auf der anderen Seite liquide Mittel in Höhe von 47,5 Millionen Euro ab, sodass sich in der Summe die Einzahlungen von 362,8 Millionen Euro ergeben. Weitere der Investitionstätigkeit zurechenbare Einzahlungen, überwiegend aus dem Verkauf von Anlagevermögen (6,7 Millionen Euro) und Zinsen (6,7 Millionen Euro), haben sich während des Geschäftsjahres im Vergleich zum Vorjahr nicht außergewöhnlich entwickelt.

Zahlungsmittelabflüsse haben sich im betriebsüblichen Rahmen für die Erneuerung und Erweiterung von immateriellen Vermögenswerten des Anlagevermögens, vor allem von Nutzungsrechten und Lizenzen sowie für Sachanlagen in Höhe von 69,9 Millionen Euro ergeben.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit verminderte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres von -47,1 Millionen Euro um 204,9 Millionen Euro auf -252,0 Millionen Euro.

Im Geschäftsjahr konnten Finanzschulden, die zu einem ganz wesentlichen Teil im Vorjahr für den Erwerb der debitel-Gruppe aufgenommen wurden, in Höhe von 155,8 Millionen Euro reduziert werden. Darüber hinaus ergaben sich Zinszahlungen, im Wesentlichen für die anlässlich des debitel-Erwerbs aufgenommenen Kredite, in Höhe von 96,2 Millionen Euro.

Die folgende Übersicht zeigt einige wichtige Kennzahlen des Konzerns:

In Tsd. €	2009	2008	Ergebnisveränderung
Umsatzerlöse	3.650.670	2.776.478	874.192
Rohertrag	774.589	563.553	211.036
EBITDA	327.143	172.077	155.066
EBIT	123.338	58.934	64.404
EBT	35.564	-28.810	64.374
Konzernergebnis aus weitergeführten Geschäftsbereichen	16.552	127.514	-110.962
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	239.938	-15.916	255.854
Konzernergebnis	256.490	111.598	144.892

Gesamtaussage zur Geschäftsentwicklung im Jahr 2009:

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die freenet Group die wesentlichen Ergebniskennzahlen wie Konzernumsatzerlöse, Konzernrohertrag, Konzern-EBITDA, -EBIT und -EBT sowie Konzernergebnis gegenüber dem Vorjahr steigern. Das Konzernergebnis aus weitergeführten Geschäftsbereichen war im Vorjahr durch einen positiven Einmaleffekt im Bereich der Ertragsteuern geprägt. Da sich der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wie auch, dank der im Geschäftsjahr abgeschlossenen Verkäufe der STRATO Gruppe sowie des „DSL-Geschäfts“, der Cashflow aus Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr signifikant erhöhten, wird für 2009 trotz deutlich erhöhten Schuldendienstes ein Net Cashflow von 351,4 Millionen Euro gegenüber 16,5 Millionen Euro im Vorjahr ausgewiesen.

Diese Ergebnisse bestätigen freenet in der erfolgreichen Weiterführung der gewählten Strategie der Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder Mobilfunk/mobiles Internet mit dem Portalgeschäft.

2.5 Risikobericht

Risikomanagement

Zur Gewährleistung des langfristigen Fortbestands der freenet AG kommt einem effizienten Risikomanagementsystem eine maßgebliche Bedeutung zu. Dabei soll das Risikomanagementsystem sicherstellen, dass Risiken für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens frühzeitig von jedem unserer Führungskräfte erkannt und in systematischer, nachvollziehbarer Weise an die zuständigen Entscheidungsträger im Unternehmen kommuniziert werden. Durch die rechtzeitige Kommunikation von Risiken an die verantwortlichen Entscheidungsträger soll gewährleistet werden, dass angemessene Maßnahmen zum Umgang mit den erkannten Risiken ergriffen und hierdurch Schäden von unserem Unternehmen, unseren Mitarbeitern und Kunden abgewendet werden.

Dazu hat der Vorstand der freenet AG innerhalb des Konzerns ein effizientes Risikofrüherkennungs-, Überwachungs- und Steuerungssystem eingerichtet, welches den gesetzlichen Anforderungen an ein Risikomanagementsystem entspricht.

Des Weiteren hat der Vorstand in einem Leitfaden, der kontinuierlich ergänzt und verbessert wird, die wesentlichen Risikokategorien für den Konzern definiert, eine Strategie des Umgangs mit diesen Risikokategorien erarbeitet und die Verteilung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb des Risikomanagementsystems im Konzern dokumentiert. Dieser Leitfaden ist den Mitarbeitern bekannt und entwickelt deren Risikobewusstsein gezielt weiter.

Gleichzeitig ist eine Stelle in der Aufbauorganisation des freenet Konzerns damit befasst, die formalisierten Risikoberichte der einzelnen Abteilungen und der Tochterunternehmen in regelmäßigen Zeitabständen zusammenzufassen. Diese Risikoberichte, in denen erkannte spezifische Risiken beschrieben und auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit sowie Auswirkungen hin untersucht werden, erhält der Vorstand und wertet sie entsprechend aus.

Darüber hinaus hat die Unternehmensleitung zur Steuerung und Überwachung des laufenden Geschäfts ein umfangreiches monatliches Berichtswesen aufgebaut, das sowohl die finanziellen als auch die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren im Konzern umfasst. In regelmäßigen Besprechungsterminen mit allen relevanten Geschäftsbereichen informiert sich der Vorstand zeitnah über die operativen Entwicklungen. Zusätzlich werden in diesen Besprechungsterminen aktuelle Themen diskutiert und zukünftige Maßnahmen besprochen, wie auch die Verantwortlichen der einzelnen Unternehmensbereiche in ständiger Kommunikation mit dem Vorstand entstehende Risiken zeitnah an die Entscheidungsträger melden.

Das Risikomanagement wird durch die Revisionsabteilung unterstützt. Dabei wird sowohl regelmäßig als auch fallweise die Einhaltung der Richtlinien überprüft.

Die Methoden und Systeme des Risikomanagements werden ständig überprüft, weiterentwickelt und angepasst. Im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres 2009 wurde das Risikomanagementsystem der freenet AG durch den Abschlussprüfer überprüft.

Die wesentlichen Risiken

Aus der Gesamtheit der für den freenet Konzern identifizierten Risiken werden nachfolgend die Risikofelder bzw. Einzelrisiken erläutert, die aus heutiger Sicht die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der freenet AG wesentlich beeinflussen können.

Durch den Verkauf des DSL-Geschäfts und der freenet Customer Care GmbH sowie der STRATO Gruppe im vergangenen Geschäftsjahr sind viele potenzielle Risiken entfallen.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Mit der deitel-Akquisition und dem in der Folge deutlich vergrößerten Geschäftsumfang im Segment Mobilfunk haben sich die für das Mobilfunkgeschäft relevanten Marktrisiken signifikant erhöht. Dadurch und in Folge der Verkäufe des DSL-Geschäfts und der STRATO-Gruppe reduzieren sich die Möglichkeiten von freenet zur Risikodiversifikation über andere Tätigkeitsfelder bzw. Segmente deutlich.

Die Telekommunikationsmärkte sind weiterhin durch intensiven Wettbewerb und hohe Wechselbereitschaft der Kunden geprägt. Dies kann zum einen zu Einbußen bei Umsatzerlösen und zum Verlust von Marktanteilen sowie zu Margendruck in den jeweiligen Geschäftsbereichen führen und/oder den Gewinn von Marktanteilen erschweren. Zum anderen bringt der starke Wettbewerb immer höhere Aufwendungen für die Gewinnung neuer Kunden bei gleichzeitig sinkenden Erlösen und hoher Wechselbereitschaft der Kunden mit sich. Sollte sich dieser Trend fortsetzen oder gar verstärken, wird dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben. Der Wechselbereitschaft seiner Kunden versucht freenet durch Kundenbindungsmaßnahmen entgegenzuwirken. Gelingt dies nicht in ausreichendem Umfang oder nur zu unangemessenen Kosten, wird sich dies negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der freenet AG auswirken.

Die Margen im Mobilfunk-Service-Provider-Geschäft sind wesentlich durch die Netzbetreiber und deren Gestaltung der Tarifmodelle bedingt.

Darüber hinaus gehen die Mobilfunk-Netzbetreiber verstärkt dazu über, ihre Produkte selbst zu vertreiben und die Mobilfunk-Service-Provider aus dem Markt zu drängen. Hinzu kommt, dass die Mobilfunk-Netzbetreiber aufgrund ihrer Geschäftsstruktur im Vertrieb zum Teil bessere Konditionen bieten können als die Mobilfunk-Service-Provider. Dies kann wiederum zum Verlust von Vertriebswegen und Kunden führen.

In Folge des anhaltenden Wettbewerbsdrucks ist auch nicht auszuschließen, dass sich unter den Mobilfunk-Netzbetreibern ebenfalls eine Konsolidierung vollzieht. Dies könnte zu einer Reduzierung des Wettbewerbsdrucks und in der Folge zu einer Schwächung des Service-Provider-Modells führen.

Der Preis- und Margendruck im deutschen Endkundenmarkt für Mobilfunkdienstleistungen wird durch den stetig wachsenden Discount-Markt noch verstärkt. freenet ist selbst mit den Marken „klarmobil“ und „callmobile“ in diesem Segment tätig, um an diesem Wachstumsmarkt zu partizipieren.

Seit 2008 steigt der Mobilfunk-Umsatz mit sogenannten Non-Voice-Diensten auf Grund der stark zunehmenden Nutzung von Datendiensten erheblich an. freenet möchte die Wachstumschancen des mobilen Internets nutzen, um preisbedingte Umsatzverluste bei den Gesprächsgebühren aufzufangen. Sollte es freenet nicht gelingen, eine entsprechende mobile Reichweite zu generieren oder sollten keine attraktiven Einkaufsmodelle seitens der Netzbetreiber bereitgestellt werden, kann dies nachhaltige negative Ertragsaussichten für die Gesellschaft haben.

Die Ausweitung des Mobilfunk-Endgerätegeschäfts ist mit Preisrisiken verbunden. Auch könnte eine Reduzierung von Netzbetreiber-Subventionen in dem Bereich zu einem höheren Kapitalbindungs- und Vermarktungsrisiko führen. Die deutliche Präferenz für neue Endgeräte auf der Kundenseite sowie die Skalenvorteile auf der Einkaufsseite bei den Herstellern und Netzbetreibern bieten in Kombination mit der hohen Anzahl von Verkaufspunkten deutliche Chancen.

Am 4. August 2009 ist das Gesetz zur Bekämpfung unerlaubter Telefonwerbung und zur Verbesserung des Verbraucherschutzes bei besonderen Vertriebsformen in Kraft getreten. Damit ist die telefonische Werbung gegenüber einem Verbraucher künftig nur noch nach vorheriger ausdrücklicher Einwilligung (sog. OPT-IN-Verfahren) zulässig. Der Verbraucher muss sein Einverständnis zur Nutzung zu Werbezwecken, z. B. durch das Setzen eines Kreuzes, explizit erklären. Neben der Neukundenakquisition wird diese Regelung insbesondere das Bestandskundenmanagement beeinträchtigen, da zahlreiche Bestandskunden ihre Einwilligung nicht ausdrücklich erteilt haben. Diese Kunden können dann nicht mehr zu reinen Werbezwecken angerufen werden.

2010 könnte die Arbeitslosigkeit in Deutschland dramatisch ansteigen, wenn nach Auslaufen der Kurzarbeitsregelungen die Konjunktur nicht rechtzeitig anspringt. Betroffene Privatkunden dürften ihre Telefonie-Budgets einschränken.

Durch die schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind durch die Insolvenz von Hertie und Karstadt bereits zwei Vertriebskanäle der freenet AG weggebrochen bzw. beeinträchtigt worden. Es ist nicht auszuschließen, dass bei andauernden schlechten Bedingungen weitere Vertriebskanäle wegbrechen bzw. beeinträchtigt werden könnten.

Sollte die Finanz- und Wirtschaftskrise die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter negativ beeinflussen, kann dies unter Umständen dazu führen, dass der Konzern seine Vereinbarungen mit den Kredit finanzierenden Banken nicht mehr einhalten kann. Dies hätte unter Umständen ein Recht zur Fälligkeitsstellung der Kredite durch die finanzierenden Banken zur Folge.

Technische Infrastruktur

Die Betriebsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der technischen Infrastruktur inklusive der Rechenzentren und Billingssysteme des Unternehmens sind für dessen erfolgreiches Operieren und Fortbestand von erheblicher Bedeutung. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der in den Jahren 2010 und 2011 anstehenden IT-Migrationen, bei denen es sich um Projekte mit enormer Komplexität handelt. Netzwerkausfälle oder Serviceprobleme auf Grund von Systemfehlern oder -ausfällen können zum Verlust von Kunden

führen und auch finanzielle Nachteile für die Gesellschaft nach sich ziehen. Zudem binden die komplexen Integrationsvorhaben aus der Zusammenführung von Unternehmen erhebliche Ressourcen. Soweit freenet dazu noch Dienstleistungen Dritter in Anspruch nimmt, sind diese Risiken nicht vollumfänglich vom Unternehmen selbst kontrollierbar.

Abhängigkeit von Dritten

Im Bereich Schmalband erfolgt das Inkasso des überwiegenden Teils der Kundenforderungen über die Deutsche Telekom AG (DTAG). Insofern ist freenet von der Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der DTAG abhängig.

Steuerliche Risiken

Für noch nicht abschließend geprüfte Veranlagungszeiträume kann es grundsätzlich zu Änderungen kommen, die in Steuernachzahlungen oder Veränderungen der Verlustvorträge resultieren, sofern die Finanzbehörden im Rahmen von steuerlichen Außenprüfungen zu abweichenden Auslegungen steuerlicher Vorschriften oder abweichenden Bewertungen des jeweiligen zugrundeliegenden Sachverhalts kommen. Gleiches gilt für Abgabenarten, die zum Teil noch gar nicht geprüft wurden, insbesondere weil sie üblicherweise keiner steuerlichen Außenprüfung unterliegen.

Dies betrifft beispielsweise den Abschluss oder die Verlängerung von Mobilfunkverträgen. Die Finanzverwaltung vertritt hier die Auffassung, dass für vergünstigt an die Endkunden abgegebene Handys in Höhe der Vergünstigung ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten zu bilden ist, der über die Laufzeit des mit dem Kunden geschlossenen Mobilfunkvertrags aufzulösen ist. Die Gesellschaft ist anderer Auffassung und behandelt derartige Vergünstigungen bei Abschluss bzw. Vertragsverlängerung aufwandswirksam. Sollte sich die Gesellschaft mit ihrer Auffassung nicht durchsetzen, hätte dies Steuernachzahlungen zur Folge.

Das Risiko abweichender Sachverhaltsauslegungen und -bewertungen gilt insbesondere auch für gesellschaftsrechtliche Umstrukturierungen. Deshalb ist nicht ganz auszuschließen, dass durch Einbringungen, andere Umwandlungsvorgänge, Kapitalzuführungen und Gesellschafterwechsel gemäß § 8 Abs. 4 KStG (alte Fassung), ggf. in Verbindung mit § 10a Satz 9 GewStG, sowie § 12 Abs. 3 Satz 2 UmwStG (alte Fassung), ggf. in Verbindung mit § 19 Abs. 2 UmwStG (alte Fassung), die von den Kapitalgesellschaften der freenet Group erklärt und so auch bislang von der Finanzverwaltung gesondert festgestellten körperschafts- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge vermindert würden bzw. entfallen könnten.

Wenn innerhalb von fünf Jahren mittelbar oder unmittelbar 25 Prozent oder mehr der Aktien oder Stimmrechte der Gesellschaft in einer Hand oder in Händen mehrerer Aktionäre mit gleichgerichteten Interessen vereinigt würden (schädlicher Beteiligungserwerb), könnten die bis zum schädlichen Beteiligungserwerb nicht ausgeglichenen oder abgezogenen negativen Einkünfte (körperschafts- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge) der Gesellschaft gemäß § 8c KStG, ggf. in Verbindung mit § 10a Satz 9 GewStG, anteilig oder vollständig verloren gehen. Aktien werden in einer Hand vereinigt, wenn sie an einen Erwerber, an diesem nahe stehende Personen oder an eine Gruppe von Erwerbern mit gleichgerichteten Interessen übertragen werden.

Auf den Eintritt dieses Risikos hat die Gesellschaft keinen Einfluss, da der (ggf. teilweise) Wegfall der bis zum schädlichen Beteiligungserwerb nicht ausgeglichenen oder abgezogenen negativen Einkünfte (Körperschafts- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge) durch Maßnahmen und Transaktionen auf der Ebene der Aktionäre herbeigeführt wird. Vor diesem Hintergrund kann nicht ausgeschlossen werden, dass es infolge einer Veräußerung oder eines Hinzuerwerbs von Aktien durch die Aktionäre der Gesellschaft zu einer Vereinigung von 25 Prozent der Aktien oder mehr in einer Hand kommen könnte. Dasselbe Risiko besteht, wenn durch andere Maßnahmen erstmals in der Hand eines Aktionärs oder mehrerer Aktionäre mit gleichgerichteten Interessen 25 Prozent oder mehr der Aktien oder Stimmrechte vereinigt werden. Die oben dargestellten Rechtsfolgen gelten entsprechend.

Finanzrisiken

Die unter den Finanzschulden ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren aus variabel verzinslichen Krediten. Im Zusammenhang mit der debitel-Akquisition führt freenet Kreditverbindlichkeiten der debitel Group aus einem Konsortialkreditvertrag in Höhe von ca. 962 Millionen Euro (Stand 31. Dezember 2009) unter einer Garantie von freenet fort. Zudem besteht im Rahmen des Konsortialkreditvertrags eine revolvingende Kreditlinie in Höhe von 150 Millionen Euro. Durch die Regelungen des Konsortialkreditvertrags wird der finanzielle Spielraum der Gesellschaft eingeschränkt. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die freenet AG Kredite bis zur Hälfte des Betrags der revolvingenden Kreditlinie unter dem Konsortialkreditvertrag in Anspruch nehmen. Der Gesellschaft ist es ferner nur in engen Grenzen erlaubt, außerhalb des Konsortialkreditvertrags Fremdmittel aufzunehmen.

Darüber hinaus wird der finanzielle und operative Spielraum der freenet AG durch eine Vielzahl von vertraglichen Beschränkungen (sog. Undertakings und Covenants) eingeschränkt, denen sich freenet im Hinblick auf die Fortführung des Konsortialkreditvertrags unterworfen hat. Diese legen der freenet beispielsweise Beschränkungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, der Bestellung von Sicherheiten sowie bei der Veräußerung von Vermögensgegenständen, insbesondere von Anteilsbesitz, auf. Der Konsortialkreditvertrag verpflichtet freenet zudem, die Erlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen anteilig in Höhe von 50 Prozent zur Tilgung der Verbindlichkeiten aus dem Konsortialkreditvertrag zu verwenden. Unter dem Konsortialkreditvertrag besteht zudem die Verpflichtung, einen Betrag von bis zu 50 Prozent des nach Schuldendienst verfügbaren operativen Cashflows aus dem Tätigkeitsfeld Mobilfunk zur Rückführung der Kreditverbindlichkeiten zu verwenden. Auch sind zur Sicherung der Ansprüche der Kreditgeber aus dem Konsortialkreditvertrag unter anderem die Anteile an den wesentlichen Gesellschaften der freenet Group zugunsten der Kreditgeber verpfändet.

Die genannten Beschränkungen können sich – für sich genommen oder im Zusammenspiel mit weiteren Faktoren, wie einer etwaigen Verschlechterung des wirtschaftlichen Umfelds – negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der freenet auswirken. Im Falle eines Kontrollwechsels ergibt sich ein Sonderkündigungsrecht der Konsortialbanken. Dies würde sich auf die Fähigkeit der Gesellschaft, ihrer Geschäftstätigkeit nachzugehen, nachteilig auswirken und könnte sogar eine Insolvenz der freenet nach sich ziehen.

Zinsänderungsrisiken werden teilweise durch den Einsatz von Zinsswaps begrenzt. Damit werden variabel verzinsliche Finanzschulden in festverzinsliche Verbindlichkeiten umgewandelt.

In der Konzernbilanz der freenet werden ein bilanzieller Goodwill sowie immaterielle Vermögenswerte wie Kundenbeziehungen und Markenrechte in wesentlicher Höhe ausgewiesen. Es besteht das Risiko, dass es im Rahmen von Werthaltigkeitsprüfungen in den Folgeperioden zu wesentlichen Wertminderungen kommen kann.

Ausfallrisiken bestehen im Hinblick auf die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und übrigen Vermögenswerte. Das Ausfallrisiko ist dabei der unerwartete Verlust an Zahlungsmitteln oder Erträgen. Für den erwarteten Ausfall wurden in der Stichtagsbilanz Wertberichtigungen gebildet. Sollten sich die gebildeten Wertberichtigungen als nicht ausreichend erweisen, hätte dies negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Weitere Finanzrisiken wie Fremdwährungsrisiken oder Kursänderungsrisiken sind nach Auffassung der Gesellschaft als unwesentlich einzustufen und daher im Lagebericht nicht separat darzustellen.

Wir verweisen auch auf unsere Ausführungen im Anhang unter Textziffer 31, wo die Finanzrisiken näher kategorisiert und erläutert sowie insbesondere Grundsätze, Ziele und implementierte Maßnahmen des Finanzrisikomanagements der freenet Group beschrieben werden.

Rechtliche Risiken

Ehemalige Aktionäre der mobilcom AG und der freenet.de AG haben die gerichtliche Überprüfung der Umtauschrelation aus der Verschmelzung der mobilcom AG und der freenet.de AG auf die heutige freenet AG nach § 15 UmwG beantragt. Sollte das Gericht in diesem Spruchverfahren eine Unangemessenheit des Umtauschverhältnisses feststellen, erfolgt ein Ausgleich durch bare Zuzahlung. Die Zuzahlung ist an alle betroffenen Aktionäre zu leisten, auch wenn sie im Spruchverfahren nicht Antragssteller waren.

Die Gesellschaft geht allerdings davon aus, dass die Umtauschrelation angemessen war und bare Zuzahlungen nicht zu erfolgen haben, da das Umtauschverhältnis sorgfältig ermittelt und von den gerichtlich bestellten Verschmelzungsprüfern überprüft und bestätigt wurde.

Die mobilcom AG als Rechtsvorgängerin der Gesellschaft sowie weitere Gesellschaften des ehemaligen mobilcom Konzerns haben im November 2002 einen Vergleich mit der France Télécom und verbundenen Unternehmen geschlossen. Die Wirksamkeit dieses Vergleichs wird von einzelnen Aktionären angezweifelt. Die Gesellschaft hält diesen Vergleich für wirksam und hat auch keine Anhaltspunkte dafür, dass France Télécom sich daran nicht gebunden fühlt. Sollte die Auffassung dieser Aktionäre jedoch gerichtlich bestätigt werden, wäre damit zu rechnen, dass France Télécom den Betrag von 7,1 Milliarden Euro, auf den sie im Rahmen des Vergleichs verzichtet hat, gegenüber der Gesellschaft geltend machen und etwaige Gegenansprüche der Gesellschaft dem Grunde und der Höhe nach bestreiten wird.

Einzelne Aktionäre sind der Ansicht, dass die Sachkapitalerhöhung der mobilcom AG als Rechtsvorgängerin der Gesellschaft im November 2000 fehlerhaft bzw. dass die erbrachte Sacheinlage nicht werthaltig gewesen sei, mit der Folge, dass einerseits der Gesellschaft noch Ausgleichsansprüche in Milliardenhöhe gegen die France Télécom zustünden sowie ferner, dass die an die France Télécom ausgegebenen Aktien nicht stimmberechtigt gewesen seien.

Die Gesellschaft geht davon aus, dass die Sachkapitalerhöhung wirksam erfolgt ist. Die Gesellschaft geht daher ebenfalls davon aus, dass dies auch keine Auswirkung auf das Spruchstellenverfahren haben wird.

Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 und § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

1. Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontrollsystems der freenet Group

Das interne Kontrollsystem der freenet Group orientiert sich am international anerkannten Rahmenwerk des COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Es umfasst alle Prozesse und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit sowie der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung, insbesondere zur Sicherstellung der Einhaltung der rechtlichen Vorgaben.

Der Vorstand der freenet AG hat zur Steuerung der Kontrollprozesse insbesondere die Bereiche Controlling, Rechnungswesen, Treasury sowie Personal als Verantwortliche des internen Steuerungssystems der freenet Group beauftragt.

Diese Bereiche analysieren die Prozesse ständig auch in Bezug auf neue gesetzliche Vorgaben und sonstige zu beachtende Standards, entwickeln daraus interne Vorgaben und schulen die verantwortlichen Mitarbeiter.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems der freenet Group. Neben manuellen Prozesskontrollen sind auch die automatisierten IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen.

Das Risikomanagementsystem als Bestandteil des internen Kontrollsystems umfasst neben dem operativen Risikomanagement konzernweit auch die systematische Risikofrüherkennung, -steuerung und -überwachung. Weitere Erläuterungen zum Risikomanagementsystem werden im Berichtsteil „Risikomanagement“ des Risikoberichts erteilt.

2. Struktur des Konzernrechnungslegungsprozesses

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt in den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen der freenet AG im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme der Hersteller SAP und CSS. Zur Aufstellung des Konzernabschlusses der freenet AG werden durch die Tochterunternehmen die jeweiligen Einzelabschlüsse durch weitere Informationen zu standardisierten Berichtspaketen ergänzt, die in MS Excel geführt werden. Als Konsolidierungssystem auf oberster Konzernebene setzt die freenet AG das Modul „EC-CS“ von SAP ein. Zur Aufstellung der Konzernbilanz, der Konzerngewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung, der Kapital-, Schulden- sowie Aufwands- und Ertragskonsolidierung etc. gelangen die Meldedaten der Tochterunternehmen in unterschiedlicher Weise in das Konsolidierungssystem – sowohl automatisch über das SAP-Modul „FI“, als auch teilweise manuell durch Eingabe der Meldedaten, die vorher bereits in verschiedenen Teilkonzernen zusammengefasst wurden. Die einzelnen Anhangangaben werden jeweils aus den standardisierten Berichtspaketen gewonnen, die Konsolidierung der Anhangangaben erfolgt in MS Excel.

Durch die Konzern-Revision der freenet AG werden die Ordnungsmäßigkeit und Berechtigungen im Konsolidierungssystem SAP EC-CS in regelmäßigen Abständen geprüft. Durch den Konzernabschlussprüfer der freenet AG werden regelmäßig die Schnittstelle zwischen SAP-FI und dem Konsolidierungssystem SAP EC-CS sowie die Überleitungen der standardisierten Berichtspakete der Tochterunternehmen bis hin zum Konzernabschluss der freenet AG geprüft.

3. Wesentliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt werden, Vermögensgegenstände und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die Konzern-Revision der freenet AG ist mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Überwachungssystem der freenet Group eingebunden und wird dabei durch den Aufsichtsrat, hier insbesondere den Prüfungsausschuss der freenet AG, überwacht.

Der Konzernabschlussprüfer und sonstige Prüfungsorgane sind ebenfalls mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das Kontrollumfeld der freenet Group einbezogen. Insbesondere die Prüfung der Konzernabschlüsse durch den Konzernabschlussprüfer bzw. die Prüfung der einbezogenen Formularabschlüsse der Konzerngesellschaften bildet die wesentliche prozessunabhängige Überwachungsmaßnahme im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

2.6 Übernahmerechtliche Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der freenet AG beträgt 128.061.016 Euro. Es ist in ebenso viele auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Im Geschäftsjahr 2009 wurden die bisherigen Inhaberaktien auf Namensaktien umgestellt. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

10 Prozent der Stimmrechte überschreitende Kapitalbeteiligungen

Aktionär der Gesellschaft mit direkten oder indirekten Beteiligungen an Kapital von mehr als 10 Prozent ist eine Aktionärsgruppe bestehend aus der United Internet AG, der Drillisch AG und Herrn Ralph Dommermuth, die insgesamt 16,57 Prozent an unserem Grundkapital hält. Zum 31. Dezember 2009 hält die Telco (Netherlands) Holding B.V., eine von Permira Fonds mehrheitlich kontrollierte Holdinggesellschaft, einen Anteil in Höhe von 10,07 Prozent.

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands, Satzungsänderungen

Die Ernennung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands der freenet AG richtet sich nach §§ 84, 85 AktG und § 31 MitbestG in Verbindung mit § 5 Abs. 1 der Satzung. Die maßgeblichen Vorschriften zur Änderung der Satzung sind §§ 133, 179 AktG und § 16 der Satzung der freenet AG.

Befugnisse des Vorstands zur Aktienausgabe

Gemäß § 4 Abs. 6 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 18. August 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 16.030.508 Euro durch Ausgabe von bis zu 16.030.508 neuen, auf den Namen oder den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2005).

§ 4 Abs. 7 der Satzung enthält die Ermächtigung für den Vorstand, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 6. Juli 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 20.000.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 20.000.000 neuen, auf den Namen oder den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009).

Befugnisse des Vorstands zum Aktienrückkauf

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Juli 2009 wurde der Vorstand bis zum 6. Januar 2011 ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10 Prozent des derzeitigen Grundkapitals in Höhe von 128.061.016 Euro zu erwerben. Die Ermächtigung kann durch die Gesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften oder durch Dritte für Rechnung der Gesellschaft oder ihrer Tochtergesellschaften ausgeübt werden. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse, mittels eines öffentlichen Kaufangebots, mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsofferten, durch die Ausgabe von Andienungsrechten an die Aktionäre oder unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten (Put- oder Call-Optionen oder einer Kombination aus beiden).

Kontrollwechsel

Die Bankverbindlichkeiten, die die freenet Group unter dem Konsortialkreditvertrag in Anspruch nimmt, können unter bestimmten Voraussetzungen teilweise oder zur Gänze fällig gestellt werden. Ein Recht zur Fälligestellung kann bei der Verletzung bestimmter vertraglicher Beschränkungen und Auflagen entstehen, denen sich freenet bei der Übernahme des Konsortialkredits unterworfen hat. Zum Teil hat freenet keinen Einfluss auf die Voraussetzungen, unter denen den Konsortialbanken ein Recht zur Fälligestellung des Kredits entsteht.

Dies gilt insbesondere für das Recht zur Fälligestellung im Falle eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft. Ein solcher Kontrollwechsel liegt, vorausgesetzt, dass die Verpflichtung zur Abgabe eines Übernahmeangebots besteht, bereits beim Erwerb einer Hauptversammlungsmehrheit durch eine oder mehrere gemeinsam handelnde Personen vor. Im Falle einer Kündigung trägt freenet das Risiko, dass eine Folgefinanzierung zur Ablösung des Konsortialkreditvertrags nicht oder nur zu für freenet ungünstigen Konditionen zustande kommt. Kommt keine Folgefinanzierung zustande, wäre freenet dem Risiko ausgesetzt, dass die Konsortialbanken die zu ihren Gunsten eingeräumten Pfandrechte an den wesentlichen Gesellschaften und die weiteren von der freenet Group bestellten Sicherheiten verwerten.

Entschädigungsvereinbarung der Gesellschaft

Bei einem Kontrollwechsel können die Aktienwertsteigerungsrechte ohne Rücksicht auf die Wartezeit ausgeübt werden.

2.7 Vergütungsbericht des Vorstands und des Aufsichtsrats

Vorstandsvergütung

Grundzüge der Vergütung

Die Vorstandsvergütung wird gemäß der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats vom Aufsichtsrat auf Vorschlag des Personalausschusses des Aufsichtsrats der freenet AG festgelegt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft und ihrer Vorgängergesellschaften ist leistungsorientiert und setzt sich aus drei Komponenten zusammen: einem fixen Bestandteil, einem erfolgsabhängigen Bestandteil und einem langfristigen Anteil mit entsprechender Anreizwirkung.

Für das Geschäftsjahr 2009 betrug die Vergütung der Vorstandsmitglieder insgesamt 5.617 Tausend Euro, gegenüber –4.579 Tausend Euro in 2008. Dabei entfielen 1.920 Tausend Euro auf die Festbezüge und 3.697 Tausend Euro auf die variablen Bezüge.

An Herrn Vilanek, der seine Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender der freenet AG ab dem 1. Mai 2009 aufnahm, wurden im Geschäftsjahr 2009 400.000 Aktienwertsteigerungsrechte ausgegeben. Die an Herrn Vilanek in 2009 ausgegebenen Aktienwertsteigerungsrechte hatten zum Gewährungszeitpunkt am 1. Mai 2009 einen Gesamtwert in Höhe von 509 Tausend Euro (beizulegender Zeitwert gemäß IFRS 2). An die weiteren Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft wurden im Geschäftsjahr 2009 keine neuen Aktienwertsteigerungsrechte oder Aktienoptionen ausgegeben.

Die Vorstandsbezüge des Vorjahres 2008 der Herren Spoerr, Krieger, Esch und Berger wurden mit negativem Vorzeichen ausgewiesen, was auf die im wesentlichen stichtagskursbedingte Verringerung der Rückstellung für Aktienwertsteigerungsrechte zurückzuführen ist. Ohne Berücksichtigung der zahlungsunwirksamen Vergütungsbestandteile aus Aktienwertsteigerungsrechten hätten sich in 2008 für Herrn Spoerr Bezüge in Höhe von 1.051 Tausend Euro, für Herrn Krieger Bezüge in Höhe von 516 Tausend Euro, für Herrn Esch Bezüge in Höhe von 314 Tausend Euro, für Herrn Berger Bezüge in Höhe von 313 Tausend Euro sowie für Herrn Preisig Bezüge in Höhe von 205 Tausend Euro ergeben.

Über die oben aufgeführten Bezüge hinaus wurde an Herrn Berger, aufgrund der vorzeitigen Aufhebung seines Dienstverhältnisses zum 30. September 2009, im Geschäftsjahr 2009 eine Zahlung von 508 Tausend Euro zur Abgeltung vertraglicher Ansprüche aus seinem Dienstvertrag geleistet.

Insgesamt ergaben sich in 2009 Vorstandsbezüge im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB (zahlungswirksame Bezüge inklusive der Zahlung an Herrn Berger zur Abgeltung vertraglicher Ansprüche zuzüglich der neu ausgegebenen Aktienwertsteigerungsrechte angesetzt zu ihrem Gesamtwert bei Gewährung im Geschäftsjahr) in Höhe von 4.044 Tausend Euro. Im Vorjahr 2008 betrug die Vorstandsbezüge gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB 5.790 Tausend Euro, inklusive der Zahlung von 2.000 Tausend Euro an Herrn Spoerr zur Abgeltung vertraglicher Ansprüche sowie zuzüglich der an Herrn Preisig neu ausgegebenen Aktienwertsteigerungsrechte zu ihrem Gesamtwert von 1.391 Tausend Euro (beizulegender Zeitwert gemäß IFRS 2) bei Gewährung in 2008.

Zum 31. Dezember 2009 betrug der Stand der Rückstellung für Aktienwertsteigerungsrechte für Herrn Vilanek 424 Tausend Euro (Vorjahr: 0), für Herrn Krieger 719 Tausend Euro (Vorjahr: 352 Tausend Euro), für Herrn Esch 392 Tausend Euro (Vorjahr: 176 Tausend Euro), für Herrn Preisig 386 Tausend Euro (Vorjahr: 55 Tausend Euro), für Herrn Berger 248 Tausend Euro (Vorjahr: 106 Tausend Euro) sowie für Herrn Spoerr 1.673 Tausend Euro (Vorjahr: 563 Tausend Euro).

Im Geschäftsjahr 2009 sind wie im Vorjahr aus Aktienoptionen und Aktienwertsteigerungsrechten keine Bezüge zahlungswirksam geflossen.

Im November 2004 war den Herren Spoerr, Krieger, Esch und Berger jeweils eine mittelbare Pensionszusage gewährt worden. Im Geschäftsjahr 2009 ist Herr Vilanek anlässlich seiner Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden zum 1. Mai 2009 eine mittelbare Pensionszusage erteilt worden. Zum 31. Dezember 2009 betrug die Defined Benefit Obligation (DBO) für Herr Vilanek 115 Tausend Euro (Vorjahr: 0), für Herr Krieger 1.128 Tausend Euro (Vorjahr: 473 Tausend Euro), für Herr Esch 386 Tausend Euro (Vorjahr: 164 Tausend Euro), für Herr Berger 385 Tausend Euro (Vorjahr: 163 Tausend Euro) sowie für Herr Spoerr 1.442 Tausend Euro (Vorjahr: 894 Tausend Euro). Die freenet AG übernahm zum 1. September 2008 von der debitel AG die an Herrn Preisig gewährte Pensionszusage. Zum 31. Dezember 2009 betrug die DBO für Herrn Preisig 244 Tausend Euro (Vorjahr: 137 Tausend Euro).

Im Personalaufwand wurden für die Vorstandsmitglieder aus den Pensionszusagen insgesamt laufende und nachzuverrechnende Dienstzeitaufwendungen von 820 Tausend Euro (Vorjahr: 222 Tausend Euro) erfasst.

Es wurden keinem der Vorstandsmitglieder Darlehen gewährt und für keines der Vorstandsmitglieder Bürgschaften oder sonstige Gewährleistungen übernommen.

Vergütungsregelungen für den Fall der Tätigkeitsbeendigung

Altersversorgung

Im November 2004 war sämtlichen Vorstandsmitgliedern der damaligen freenet.de AG jeweils eine mittelbare Pensionszusage von der freenet.de AG gewährt worden.

Bei Beendigung des Dienstverhältnisses haben die Vorstandsmitglieder der freenet AG Anspruch auf die unter Textziffer 32 des Konzernanhangs dargestellten Leistungen.

Vorzeitige Beendigung des Dienstvertrags

Die vor Wirksamwerden der Verschmelzung bestehenden Dienstverträge mit der mobilcom AG und freenet.de AG gingen mit Wirksamwerden der Verschmelzung auf die Gesellschaft über. Die kraft Gesetzes fortgeltenden alten Verträge wurden durch neue Verträge ersetzt. Mit Ausnahme der Höhe der Vergütung einschließlich der Anzahl der Aktienwertsteigerungsrechte entsprechen die Dienstverträge auch hinsichtlich der Vergünstigungen für den Fall der (vorzeitigen) Beendigung des Dienstverhältnisses einander. Ein Abfindungsanspruch besteht nicht, sofern ein Vorstandsmitglied die (vorzeitige) Beendigung des Dienstvertrags selbst zu vertreten hat.

Im Einzelnen sehen die Dienstverträge der Gesellschaft für den Fall der Beendigung des Dienstverhältnisses folgende Vergünstigungen vor:

Für den Vorstandsvorsitzenden Christoph Vilanek gelten folgende Regelungen seit 1. Mai 2009:

- Mit Vollendung des 60. Lebensjahres erhält Herr Christoph Vilanek eine Altersrente in Höhe von 2,5 Prozent des letzten jährlichen Fixgehalts für jedes angefangene Vertragsjahr der Vorstandstätigkeit bei der Gesellschaft, maximal jedoch ein Drittel des letzten jährlichen Fixgehalts.

- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau bzw. Lebensgefährtin und Waisenrente für etwaige Kinder bis zur Beendigung der Schul- oder Berufsausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, in einem Gesamtbetrag von maximal der Altersrente.
- Aktienwertsteigerungsrechte, die aufgrund Ablaufs der jeweiligen Wartezeit und Eintritt der jeweiligen Erfolgsziele bereits ausübbar geworden sind, bleiben bestehen. Bei Kündigung des Dienstvertrags durch Herrn Vilanek aus einem sonstigen wichtigen Grund oder aufgrund vollständiger Erwerbsminderung oder Dienstunfähigkeit oder im Todesfall bleiben sämtliche Aktienwertsteigerungsrechte bestehen und können nach Maßgabe der sonstigen Vertragsbedingungen binnen einer Frist von zwölf Monaten nach Beendigung des Dienstverhältnisses, längstens jedoch bis zum Ende der Laufzeit, im Falle eines wichtigen Grundes ohne Beschränkung auf die Frist von zwölf Monaten ausgeübt werden.

Für den Vorstand Joachim Preisig gelten folgende Regelungen seit 1. September 2008:

- Mit Ausscheiden nach Vollendung des 60. Lebensjahres erhält Herr Joachim Preisig eine Altersrente in Höhe von 9.333,00 Euro (zugesagte monatliche Altersrente). Bei einem vorzeitigen Ausscheiden erhält Herr Preisig nach Vollendung des 60. Lebensjahres und Eintritt der Unverfallbarkeitsvoraussetzungen eine Altersrente, die sich nach den gesetzlichen Vorgaben berechnet, somit erfolgt eine Quotierung der zugesagten Altersrente entsprechend der tatsächlichen Dienstzugehörigkeit.
- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau und Waisenrente für die personensorge-rechtspflichtigen Kinder auf Basis der zugesagten Altersrente für Joachim Preisig. Witwen- und Waisengelder dürfen zusammen 90 Prozent der Altersrente nicht übersteigen, auf die Herr Preisig zum Zeitpunkt seines Todes Anspruch oder Anwartschaft hatte. Vollenden Waisen das 18. Lebensjahr, so erlischt der Anspruch auf das monatlich laufende Waisengeld. Zu diesem Zeitpunkt wird eine einmalige Kapitalleistung in Höhe des 24-fachen monatlichen Waisengeldes gezahlt.
- Aktienwertsteigerungsrechte, die aufgrund Ablaufs der jeweiligen Wartezeit und Eintritt der jeweiligen Erfolgsziele bereits ausübbar geworden sind, bleiben bestehen. Bei Kündigung des Dienstvertrags durch Herrn Preisig aus einem sonstigen wichtigen Grund oder aufgrund vollständiger Erwerbsminderung oder Dienstunfähigkeit oder im Todesfall bleiben sämtliche Aktienwertsteigerungsrechte bestehen und können nach Maßgabe der sonstigen Vertragsbedingungen binnen einer Frist von zwölf Monaten nach Beendigung des Dienstverhältnisses, längstens jedoch bis zum Ende der Laufzeit, im Falle eines wichtigen Grundes ohne Beschränkung auf die Frist von zwölf Monaten, ausgeübt werden.

Für die Vorstände Axel Krieger und Stephan Esch, sowie für die ehemaligen Vorstände Eckhard Spoerr und Eric Berger gelten folgende Regelungen:

- Anspruch auf Auszahlung des Gehalts sowie der Tantiemen (auf der Grundlage der Annahme einer 100-prozentigen Zielerreichung) für die verbliebene restliche Vertragslaufzeit bei einvernehmlicher Beendigung oder Kündigung des Dienstvertrags, jeweils binnen zwölf Monaten nach Eintritt eines Kontrollwechsels an der Gesellschaft.

- Mit Vollendung des 60. Lebensjahres erhalten die o.g. Vorstände eine Altersrente in Höhe von 2,5 Prozent des letzten jährlichen Fixgehalts für jedes angefangene Jahr der Vorstandstätigkeit bei der Gesellschaft oder ihrer Rechtsvorgängerin, der freenet.de AG, maximal jedoch ein Drittel des letzten jährlichen Fixgehalts (Garantierente).
- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau bzw. Lebensgefährtin und Waisenrente für etwaige Kinder bis zur Beendigung der Schul- oder Berufsausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, in einem Gesamtbetrag von maximal der Garantierente.
- Aktienwertsteigerungsrechte, die aufgrund Ablaufs der jeweiligen Wartezeit und Eintritt der jeweiligen Erfolgsziele bereits ausübbar geworden sind, bleiben bestehen. Bei Kündigung des Dienstvertrags aufgrund Kontrollwechsels bleiben sämtliche Aktienwertsteigerungsrechte bestehen und können ohne Rücksicht auf die Wartezeit bei Eintritt der sonstigen Ausübungsvoraussetzungen binnen zwölf Monaten, längstens jedoch bis zum Ende der Laufzeit, ausgeübt werden. Bei Kündigung des Dienstvertrags durch ein Vorstandsmitglied aus einem sonstigen wichtigen Grund oder aufgrund vollständiger Erwerbsminderung oder Dienstunfähigkeit oder im Todesfall bleiben sämtliche Aktienwertsteigerungsrechte bestehen und können nach Maßgabe der sonstigen Vertragsbedingungen binnen einer Frist von zwölf Monaten nach Beendigung des Dienstverhältnisses, längstens jedoch bis zum Ende der Laufzeit, im Falle eines wichtigen Grundes ohne Beschränkung auf die Frist von zwölf Monaten ausgeübt werden.

Dienstverträge mit Tochtergesellschaften der freenet AG bestehen nicht.

Für Informationen, insbesondere über Vergütungshöhe, gehaltene Aktienwertsteigerungsrechte, Aktienbesitz und sonstige Angaben, verweisen wir ebenfalls auf Textziffer 32 des Konzernanhangs.

Aufsichtsratsvergütung

Grundzüge der Vergütung

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- einer Basisvergütung
- Sitzungsentgelten und
- einer erfolgsabhängigen Vergütung

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Juli 2009 wurde die Basisvergütung geändert. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ab dem Geschäftsjahr 2009 für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zu diesem Gremium eine feste Basisvergütung in Höhe von 30.000 Euro von der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, der stellvertretende Vorsitzende den anderthalbfachen Betrag der Basisvergütung.

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält zusätzlich für jede Sitzung des Aufsichtsrats, an der es teilgenommen hat, ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss des Aufsichtsrats – mit Ausnahme des gem. § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildeten Ausschusses – angehören, erhalten zusätzlich für jede Sitzung des Ausschusses ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Der Vorsitzende des Ausschusses erhält den doppelten Betrag.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ferner nach Ablauf jedes Geschäftsjahres eine variable, erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 500 Euro je 0,01 Euro Dividende, die über 0,10 Euro je Stückaktie der Gesellschaft hinaus für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die Vergütung ist der Höhe nach begrenzt auf den als feste Vergütung geschuldeten Betrag. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, der stellvertretende Vorsitzende erhält den anderthalbfachen Betrag.

Für ihre Tätigkeit innerhalb des Geschäftsjahrs 2009 bezogen die Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft eine Festvergütung in Höhe von 405,8 Tausend Euro sowie 260 Tausend Euro Sitzungsgeld. Zudem wurde eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 67,6 Tausend Euro als Aufwand erfasst. Inwiefern diese erfolgsabhängige Vergütung zur Auszahlung kommen wird, ist vom Gewinnverwendungsbeschluss durch die Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2009 abhängig. Die Gesamtsumme an Aufwendungen für Aufsichtsratsstätigkeiten beträgt somit 733,3 Tausend Euro.

Mitgliedern des Aufsichtsrats werden darüber hinaus Auslagen, die im Zusammenhang mit der Ausübung des Mandats entstehen, sowie Umsatzsteuer ersetzt.

Die für das vorangegangene Geschäftsjahr zurückgestellte erfolgsabhängige Vergütung kam nicht zur Auszahlung, weil keine Dividende von der Hauptversammlung beschlossen wurde. Eine hierfür gebildete Rückstellung wurde daher wieder aufgelöst. Die gezahlte Aufsichtsratsvergütung für das Vorjahr beträgt insgesamt 375,9 Tausend Euro.

2.8 Nachtragsbericht

Der Vorstand hat beschlossen, dem Aufsichtsrat die Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,20 Euro je Stückaktie aus dem Bilanzgewinn der freenet AG vorzuschlagen – veröffentlicht am 9. Februar 2010 im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der vorläufigen Geschäftszahlen.

Die Telco (Netherlands) Holding B.V. meldete im Januar 2010 einen Rückgang ihres Stimmrechtsanteils an der freenet AG von 10,07 Prozent auf 0,00 Prozent.

Das Verkäuferdarlehen, welches zum 31. Dezember 2009 mit ca. 146 Millionen Euro in der Konzernbilanz in den kurzfristigen Finanzschulden enthalten ist, konnte Anfang Februar 2010 vollständig getilgt werden.

2.9 Chancen- und Prognosebericht

Chancenbericht

Mit der Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder Mobilfunk/mobiles Internet mit dem Portalgeschäft in Verbindung mit der konsequenten Umsetzung des Ende 2008 beschlossenen Restrukturierungs- und Integrationsprogramms schafft die Gesellschaft die Voraussetzung für die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens.

Hieraus können sich folgende Chancen ergeben:

- Stabilisierung der Systeme und Prozesse zur konsequenten Ausnutzung der vorhandenen Synergiepotenziale;
- Hebung von weiteren Synergieeffekten und Kosteneinsparungen durch die finale Zusammenführung der Systemlandschaften: Reduzierung von zwei auf ein IT-System;
- Nutzen der geschaffenen Vertriebsstärke für die Vermarktung neuer Produkte;
- die Ausschöpfung von Wachstumschancen im Datenmarkt und Zusatzpotenzialen durch den weiteren Ausbau des mobilen Portals & Internet.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach dem Konjunkturereinbruch in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise nahm in Deutschland das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Sommerhalbjahr 2009 wieder moderat zu. In ihrem Jahreswirtschaftsbericht erwartet die Bundesregierung eine Fortsetzung der Erholung für 2010. Jedoch rechnet die Bundesregierung gleichzeitig mit einem weiteren Rückgang der Beschäftigung, was den privaten Konsum belasten dürfte. Gestützt vom beschlossenen Sofortprogramm prognostiziert die Bundesregierung im Jahresdurchschnitt 2010 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,4 Prozent.

Telekommunikationsmarkt

Der Trend rückläufiger Umsätze im Telekommunikationsmarkt aufgrund weiter sinkender Endkundenpreise wird sich auch in 2010 weiter fortsetzen, wenn auch nicht im selben Maße wie in 2009: Die Experten des VATM gehen dabei von einem Rückgang zwischen 2 und 3 Prozent aus.

freenet Konzern

Der freenet Konzern agiert mit allen Geschäftsbereichen in Märkten mit hoher Wettbewerbsintensität, unterschiedlichen Wachstumsraten und teilweise rückläufigen Nutzungszahlen; für die Jahre 2010 und 2011 geht die Gesellschaft derzeit von folgenden Entwicklungen aus:

In den Kerngeschäftsfeldern Mobilfunk/mobiles Internet mit dem Portalgeschäft wird der Fokus weiterhin die Gewinnung und Bindung von qualitativ hochwertigen Kunden sein. Die Gesellschaft erwartet vor diesem Hintergrund einen Rückgang der Kundenbasis im Vergleich zum 31. Dezember 2009.

Dem marktweit erwarteten Preisverfall und damit verbundenen Rückgang der ARPUS versucht die Gesellschaft durch die qualitative Verbesserung der Kundenbasis sowie die Vermarktung von Datenumsätzen teilweise entgegen zu wirken. Die Gesellschaft erwartet vor diesem Hintergrund einen Umsatzrückgang im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009.

Das strategisch wichtige Online-Portal der Gesellschaft bietet zunehmend auch Inhalte für das mobile Internet an, um sich im Wachstumsmarkt des mobilen Internets gut zu positionieren.

Darüber hinaus betreibt die Gesellschaft eine Online-Vermarktungsagentur. Die weiteren Wachstumschancen hängen jedoch davon ab, wie sich der von der Finanzkrise betroffene Werbemarkt weiter entwickeln wird.

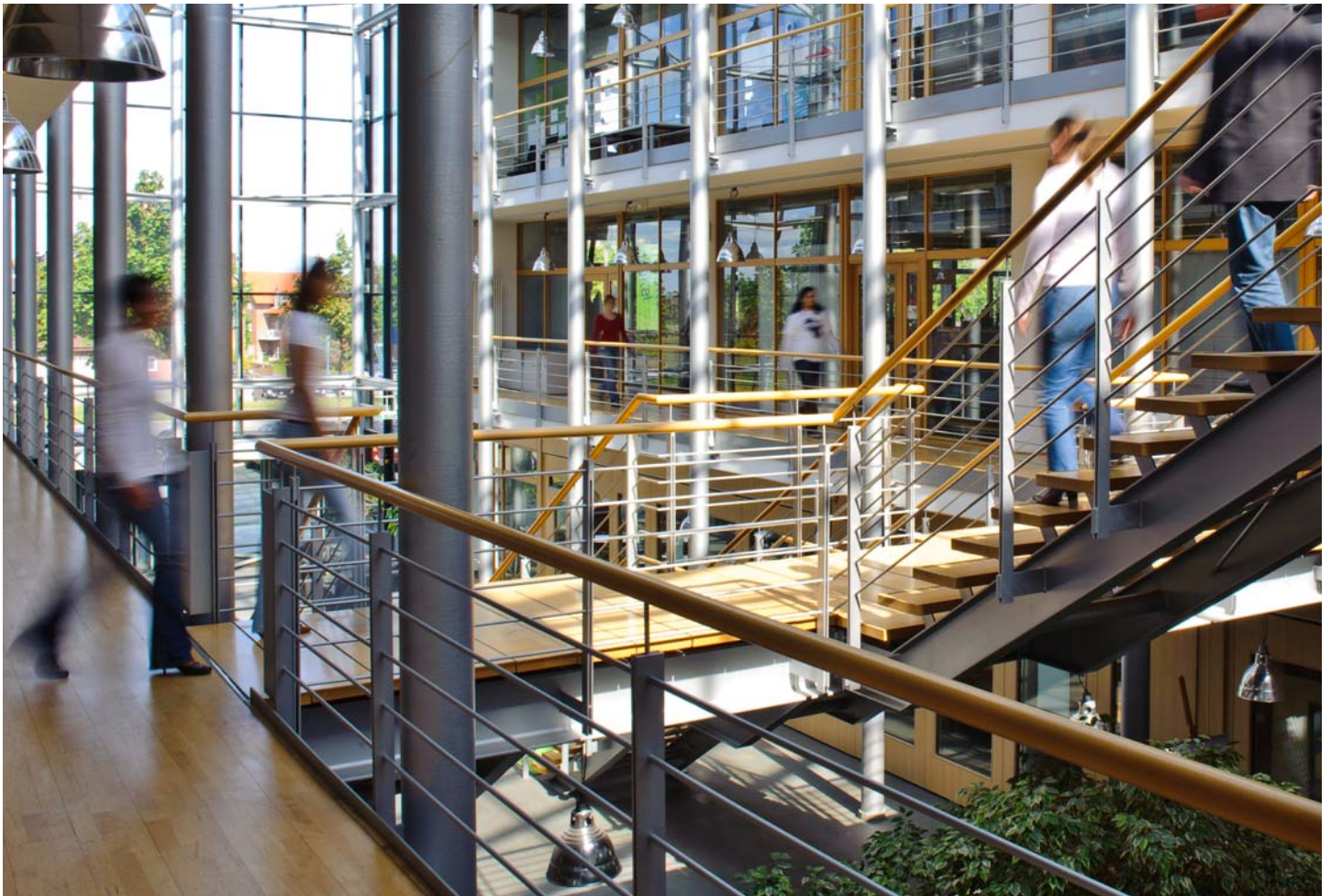
Die Gesellschaft erwartet einen Anstieg des Ergebnisses vor Steuern (EBT) im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009.

Gesamtaussage zur Geschäftsentwicklung des Konzerns

Die freenet AG konnte im Geschäftsjahr 2009 ihre Profitabilität beim EBITDA und Free-Cashflow trotz der negativen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Belastungen der Organisation durch die Restrukturierung des Mobilfunkgeschäfts gegenüber dem Vorjahr steigern.

Diese Ergebnisse bestätigen die freenet AG in der Fortsetzung ihrer Strategie der Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder Mobilfunk/mobiles Internet mit dem Portalgeschäft, um die nachhaltige Profitabilität und Cashflow-Stärke zu sichern und auszubauen sowie die Verschuldung weiter zurückzuführen.

Büdelsdorf, den 2. März 2010
Der Vorstand



3. Konzernabschluss

Der Firmensitz der freenet AG in Büdelsdorf (Innenansicht).

3. Konzernabschluss

3.1 Übersicht

3.2	Konzerngewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamterfolgsrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009	74
3.3	Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009	76
3.4	Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009	78
3.5	Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009	79
3.6	Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2009.....	80
	Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2008.....	82
3.7	Anhang des Konzernabschlusses der freenet AG zum 31. Dezember 2009.....	84
3.8	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	165
3.9	Bilanzzeit	166

3.2 Konzerngewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamterfolgsrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

In Tsd. €	Anhang Textziffer	1. 1. 2009 – 31. 12. 2009	1. 1. 2008 – 31. 12. 2008 angepasst
Umsatzerlöse	1	3.650.670	2.776.478
Sonstige betriebliche Erträge	2	115.091	90.042
Andere aktivierte Eigenleistungen		10.192	1.382
Materialaufwand	3	-2.876.081	-2.212.925
Personalaufwand	4	-206.363	-177.410
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	5	-203.805	-113.143
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	-368.051	-307.049
Betriebsergebnis		121.653	57.375
Ergebnis der nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen	14	1.685	1.559
Zinsen und ähnliche Erträge	7	15.268	8.487
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	8	-103.042	-96.231
Ergebnis vor Ertragsteuern		35.564	-28.810
Ertragsteuern	9	-19.012	156.324
Konzernergebnis aus weitergeführten Geschäftsbereichen		16.552	127.514
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	21	239.938	-15.916
Konzernergebnis		256.490	111.598
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis		256.485	112.182
Anteil anderer Gesellschafter am Konzernergebnis		5	-584
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	10	2,00	1,01
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	10	2,00	1,01
Ergebnis je Aktie aus weitergeführten Geschäftsbereichen in € (unverwässert)	10	0,13	1,15
Ergebnis je Aktie aus weitergeführten Geschäftsbereichen in € (verwässert)	10	0,13	1,15
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in € (unverwässert)	10	1,87	-0,14
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in € (verwässert)	10	1,87	-0,14
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Tsd. Stück (unverwässert)		128.061	110.728
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Tsd. Stück (verwässert)		128.061	110.728

In Tsd. €	1. 1. 2009 – 31. 12. 2009	1. 1. 2008 – 31. 12. 2008 angepasst
Konzernergebnis	256.490	111.598
Änderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	12	47
Direkt im Eigenkapital verrechnete Ertragsteuern	–4	–14
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderung	8	33
Konzern-Gesamterfolg	256.498	111.631
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzern-Gesamterfolg	256.493	112.215
Anteil anderer Gesellschafter am Konzern-Gesamterfolg	5	–584

3.3 Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva in Tsd. €	Anhang Textziffer	31. 12. 2009	31. 12. 2008
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	11, 12	735.082	929.188
Goodwill	11, 12	1.116.505	1.120.162
Sachanlagen	11, 12	52.103	97.575
Nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen	14	3.645	3.462
Sonstige Finanzanlagen	15	2.190	730
Latente Ertragsteueransprüche	16	27.090	14.878
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18	3.755	51
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	18	17.817	13.275
		1.958.187	2.179.321
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte	17	52.057	73.382
Laufende Ertragsteueransprüche	20	10.005	7.469
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18	487.296	540.685
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	18	45.689	55.971
Flüssige Mittel	19	480.291	132.224
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	21	0	118.428
		1.075.338	928.159
		3.033.525	3.107.480

Passiva in Tsd. €	Anhang Textziffer	31.12.2009	31.12.2008 angepasst
Eigenkapital			
Grundkapital	22	128.061	128.061
Kapitalrücklage	22	737.536	737.536
Wertänderungsrücklage		41	33
Konzernbilanzergebnis		181.980	-74.505
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Eigenkapital		1.047.618	791.125
Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital		141	136
		1.047.759	791.261
Langfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24	3	351
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	24	54.138	10.081
Finanzschulden	26	718.207	1.283.747
Pensionsrückstellungen	27	24.194	22.068
Andere Rückstellungen	28	12.792	66.946
		809.334	1.383.193
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24	390.289	425.093
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	24	177.927	191.461
Laufende Ertragsteuerschulden	25	7.337	6.286
Finanzschulden	26	551.874	152.527
Andere Rückstellungen	28	32.469	73.718
Schulden im Zusammenhang mit der Veräußerung bestimmter Vermögenswerte	21	16.536	83.941
		1.176.432	933.026
		3.033.525	3.107.480

3.4 Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

In Tsd. €	Grundkapital	Kapitalrücklage	Wertänderungsrücklage	Konzernbilanzergebnis	Anteil der Aktionäre der freenet AG am Eigenkapital	Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital	Eigenkapital
Stand 1. 1. 2008	96.061	390.144	0	-186.687	299.518	720	300.238
Erfassung aktienbasierte Vergütung	0	18	0	0	18	0	18
Kapitalerhöhung aufgrund des debitel-Erwerbs	32.000	349.760	0	0	381.760	0	381.760
Transaktionskosten aus Kapitalerhöhung	0	-2.386	0	0	-2.386	0	-2.386
Konzern-Gesamterfolg	0	0	33	112.182	112.215	-584	111.631
Stand 31. 12. 2008	128.061	737.536	33	-74.505	791.125	136	791.261
Stand 1. 1. 2009	128.061	737.536	33	-74.505	791.125	136	791.261
Konzern-Gesamterfolg	0	0	8	256.485	256.493	5	256.498
Stand 31. 12. 2009	128.061	737.536	41	181.980	1.047.618	141	1.047.759

3.5 Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

In Tsd. €	Anhang Textziffer	1. 1. 2009 – 31. 12. 2009	1. 1. 2008 – 31. 12. 2008
Ergebnis der weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche vor Ertragsteuern		264.779	–42.444
Anpassungen:			
Abschreibungen und Wertminderungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	5, 21	224.872	130.287
Abnahme/Zunahme von Rückstellungen	21, 27, 28	–76.372	38.369
Zinsen und ähnliche Erträge	7, 21	–15.430	–7.988
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	8, 21	103.179	95.816
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	14	–1.685	–1.559
Sonstige zahlungsunwirksame Bestandteile		23	51
Verluste/Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		2.816	–5.433
Abnahme/Zunahme der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		54.737	–87.309
Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		–659	–5.828
Gewinne aus dem Verkauf von Tochterunternehmen	21, 30	–239.920	–36.510
Steuerzahlungen	9	–20.797	–3.837
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		295.543	73.615
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen		–19.410	–23.828
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte		–50.510	–17.838
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		6.734	10.888
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen		0	–10.807
Einzahlungen aus dem Erwerb von Finanzmitteln		0	37.385
Auszahlungen für den Erwerb von Beteiligungsunternehmen		0	–398
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen	21, 30	362.793	8.117
Auszahlungen aus dem Abgang von Finanzmitteln		0	–21.751
Einzahlungen von assoziierten Unternehmen	14	1.502	1.271
Zinseinnahmen		6.726	6.928
Cashflow aus Investitionstätigkeit		307.835	–10.033
Auszahlungen im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen		0	–4.386
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzschulden	26	–155.813	–103
Zinszahlungen		–96.197	–42.608
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		–252.010	–47.097
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds		351.368	16.485
Finanzmittelfonds am 1. 1.		–19.950	–36.435
Finanzmittelfonds am 31. 12.		331.418	–19.950

3.6 Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2009

In Tsd. €	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					31.12.2009
	1.1.2009	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Umbu- chungen	Abgänge	
Immaterielle Vermögenswerte						
Selbst erstellte Software	26.755	-175	9.989	203	9	36.763
Software und Lizenzen	231.166	-25.616	39.855	1.580	4.366	242.619
Markenrechte	352.639	-17.704	100	0	0	335.035
Kundenbeziehungen	524.870	-36.304	506	0	0	489.072
Goodwill	1.120.162	-3.717	60	0	0	1.116.505
	2.255.592	-83.516	50.510	1.783	4.375	2.219.994
Sachanlagen						
Grundstücke, Grundstückseinrichtungen und Bauten	14.930	0	5	0	21	14.914
Switche und Leitungsnetze	187.670	0	574	61	10.395	177.910
Technische Anlagen und Maschinen	50.343	-31.516	3.286	2.882	1.390	23.605
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	143.441	-19.098	15.220	-2.938	16.146	120.479
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.597	0	325	-1.788	5	129
	397.981	-50.614	19.410	-1.783	27.957	337.037
	2.653.573	-134.130	69.920	0	32.332	2.557.031

Abschreibungen und Wertminderungen						Buchwerte		
1. 1. 2009	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Wert- minderungen	Umbu- chungen	Abgänge	31. 12. 2009	31. 12. 2009	1. 1. 2009
11.534	-11	6.594	2.471	0	0	20.588	16.175	15.221
119.612	-12.423	48.649	9.433	2	1.983	163.290	79.329	111.554
5.178	0	7.820	0	0	0	12.998	322.037	347.461
69.918	-10.258	111.873	0	-2	0	171.531	317.541	454.952
0	0	0	0	0	0	0	1.116.505	1.120.162
206.242	-22.692	174.936	11.904	0	1.983	368.407	1.851.587	2.049.350
5.248	0	565	0	0	12	5.801	9.113	9.682
177.011	0	4.175	6.193	0	10.395	176.984	926	10.659
34.441	-19.887	4.623	1.480	0	1.259	19.398	4.207	15.902
83.706	-12.818	20.728	268	0	9.133	82.751	37.728	59.735
0	0	0	0	0	0	0	129	1.597
300.406	-32.705	30.091	7.941	0	20.799	284.934	52.103	97.575
506.648	-55.397	205.027¹	19.845¹	0	22.782	653.341	1.903.690	2.146.925

1 Die Zugänge zu Abschreibungen i. H. v. 205.027 Tsd. € und die Wertminderungen i. H. v. 19.845 Tsd. € sind wie folgt in der GuV enthalten:

Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	203.805
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	21.067
	224.872

Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2008

In Tsd. €	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					31. 12. 2008
	1. 1. 2008	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Umbu- chungen	Abgänge	
Immaterielle Vermögenswerte						
Selbst erstellte Software	8.489	13.042	5.582	0	358	26.755
Software und Lizenzen	131.035	89.171	13.309	0	2.349	231.166
Markenrechte	17.833	334.806	0	0	0	352.639
Kundenbeziehungen	65.848	473.686	100	0	14.764	524.870
Goodwill	110.304	1.097.881	2	0	88.025	1.120.162
	333.509	2.008.586	18.993	0	105.496	2.255.592
Sachanlagen						
Grundstücke, Grundstückseinrichtungen und Bauten	13.074	1.856	0	0	0	14.930
Switche und Leitungsnetze	184.812	0	2.883	0	25	187.670
Technische Anlagen und Maschinen	46.263	112	2.933	1.672	637	50.343
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	105.007	45.104	16.663	-1.639	21.694	143.441
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	33	275	1.349	-33	27	1.597
	349.189	47.347	23.828	0	22.383	397.981
	682.698	2.055.933	42.821	0	127.879	2.653.573

1. 1. 2008	Abschreibungen und Wertminderungen			Buchwerte		
	Abgänge Veränderung Konsolidierungskreis	Zugänge	Abgänge	31. 12. 2008	31. 12. 2008	1. 1. 2008
7.231	695	5.341	343	11.534	15.221	1.258
93.594	8	27.843	1.817	119.612	111.554	37.441
0	620	5.798	0	5.178	347.461	17.833
15.280	0	61.808	7.170	69.918	454.952	50.568
0	0	0	0	0	1.120.162	110.304
116.105	1.323	100.790	9.330	206.242	2.049.350	217.404
4.709	0	539	0	5.248	9.682	8.365
172.602	0	4.434	25	177.011	10.659	12.210
27.651	0	7.387	597	34.441	15.902	18.612
83.418	101	17.137	16.748	83.706	59.735	21.589
0	0	0	0	0	1.597	33
288.380	101	29.497	17.370	300.406	97.575	60.809
404.485	1.424	130.287¹	26.700	506.648	2.146.925	278.213

1 Die Zugänge zu Abschreibungen i. H. v. 130.287 Tsd. € sind wie folgt in der GuV enthalten:

Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	113.143
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	17.144
	130.287

3.7 Anhang des Konzernabschlusses der freenet AG zum 31. Dezember 2009

A. Allgemeine Informationen

Die freenet AG (nachfolgend auch: Gesellschaft) als Mutterunternehmen des Konzerns (nachfolgend auch: freenet) hat ihren Sitz in Büdelsdorf, Deutschland. Der Konzern erbringt Telekommunikationsdienstleistungen in den Bereichen Mobilfunk, Breitband, Portal, Hosting, B2B sowie Schmalband. Aufgrund des im Geschäftsjahr 2009 erfolgten Verkaufs des „DSL-Geschäfts“ des Konzerns sowie der STRATO Gruppe (wir verweisen auf unsere Ausführungen zu Textziffer 21) entfallen zukünftig die Bereiche Breitband sowie Hosting.

B. Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2009 wurde in Übereinstimmung mit den IFRS des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union bis zum 31. Dezember 2009 anzuwenden sind. Ergänzend wurden die nach § 315a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften beachtet.

Der Konzernabschluss wurde in Euro, der funktionalen Währung der Gesellschaft, aufgestellt. Alle Beträge sind, sofern nicht anders angegeben, in Tausend Euro (Tsd. €) dargestellt.

Dem Konzernabschluss wurde das Prinzip der historischen Anschaffungskosten – eingeschränkt durch die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert bestimmter finanzieller Vermögenswerte – zugrunde gelegt. Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Sie sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Die folgende Tabelle zeigt die neuen oder geänderten, ab dem 1. Januar 2009 verpflichtend anzuwendenden bzw. ab dem 1. Januar 2009 freiwillig vorzeitig angewandten, Standards (IAS/IFRS) bzw. Interpretationen (IFRIC) und deren Auswirkungen auf den Konzern:

Standard/Interpretation		Anwendungs- pflicht	Übernahme durch EU-Kommission	Auswirkungen
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	1.1.2009	17.12.2008	Darstellung von Abschlussbestandteilen
IAS 23	Fremdkapitalkosten	1.1.2009	10.12.2008	Keine
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung (Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen)	1.1.2009	21.1.2009	Keine
IFRS 1/ IAS 27	Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen	1.1.2009	23.1.2009	Keine
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütung (Ausübungsbedingungen und Annullierungen)	1.1.2009	16.12.2008	Keine
IFRS 7	Änderungen des IFRS 7: Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten	1.1.2009	1.12.2009	Änderung der Berichterstattung über Finanzinstrumente
Diverse	Annual Improvements Project 2008 – Verbesserungen der IFRS	1.1./ 1.7.2009	23.1.2009	Keine materiellen Auswirkungen
IFRIC 13	Kundenbindungsprogramme	1.1.2009	16.12.2008	Keine
IFRIC 14	IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung	1.1.2009	16.12.2008	Keine
IFRIC 9/ IAS 39	Änderungen des IFRIC 9 und IAS 39: Eingebettete Derivate	31.12.2008	1.12.2009	Keine

Die folgende Tabelle zeigt die neuen oder geänderten, noch nicht im Geschäftsjahr 2009 verpflichtend anzuwendenden Standards (IAS/IFRS) bzw. Interpretationen (IFRIC) und deren Auswirkungen auf den Konzern:

Standard/Interpretation		Anwen- dungspflicht	Übernahme durch EU-Kommission	Auswirkungen
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS	1. 7. 2009	12. 6. 2009	Abhängig von Art und Umfang künftiger Transaktionen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind die Auswirkungen nicht abzuschätzen
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen)	1. 7. 2009	16. 9. 2009	Keine
IAS 39/ IFRS 7	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung und IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben	13. 9. 2009	10. 9. 2009	Keine
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse	1. 7. 2009	12. 6. 2009	Abhängig von Art und Umfang künftiger Transaktionen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind die Auswirkungen nicht abzuschätzen
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionen	1. 10. 2009	26. 3. 2009	Keine
IFRIC 15	Immobilienfertigungsaufträge	1. 1. 2010	27. 7. 2009	Keine
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	1. 7. 2009	5. 6. 2009	Keine
IFRS 1	Umstrukturierung des Standards	1. 7. 2009	26. 11. 2009	Keine
IFRS 2	Änderungen des IFRS 2: Anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich im Konzern	1. 1. 2010	Q1 2010	Unterliegt einer Prüfung durch das Management
IFRS 9	Finanzinstrumente	1. 1. 2013	offen	n/a
IAS 32	Änderungen zu IAS 32: Klassifizierung von Bezugsrechten	31. 12. 2010	21. 12. 2009	Unterliegt einer Prüfung durch das Management
Diverse	Annual Improvements Project 2009 – Verbesserungen der IFRS	In Abhän- gigkeit des Standards	Q1 2010	Unterliegt einer Prüfung durch das Management
IFRIC 17	Unbare Ausschüttungen an Anteilseigner	31. 10. 2009	27. 11. 2009	Unterliegt einer Prüfung durch das Management
IFRIC 18	Vom Kunden übertragene Vermögenswerte	31. 10. 2009	1. 12. 2009	Unterliegt einer Prüfung durch das Management

C. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden alle Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die Gesellschaft mittelbar oder unmittelbar über die Möglichkeit verfügt, die Finanz- und Geschäftspolitik so zu bestimmen, dass die Konzernmutter aus der Tätigkeit dieser Unternehmen Nutzen zieht. Bezüglich einer vollständigen Liste aller in den Konzernabschluss der freenet AG einbezogenen Unternehmen verweisen wir auf unsere Angaben gemäß § 315a HGB in Textziffer 33.

Ein Joint Venture ist eine vertragliche Vereinbarung, in der zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Tätigkeit durchführen, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt.

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, aber keine Kontrolle besitzt; regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent.

Die Gesellschaften 01024 Telefondienste GmbH, freeXmedia GmbH, freenet Datenkommunikations GmbH, 01050.com GmbH, tellfon GmbH, 01083.com GmbH, new directions GmbH, freenet Direkt GmbH, MobilCom Multimedia GmbH, debitel AG, debitel Konzernfinanzierungs GmbH, debitel Mobile Services Holding GmbH, mobilcom-debitel Shop GmbH, DEG Logistik GmbH, Stanniol GmbH für IT & PR, MIDRAY GmbH, go4mobile GmbH sowie meOme GmbH werden für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 von den Befreiungsvorschriften des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

Bezüglich der Angaben zu den wesentlichen im Geschäftsjahr 2009 aufgrund von Verkäufen endkonsolidierten Tochterunternehmen verweisen wir auf Textziffer 21.

D. Grundsätze der Konsolidierung

Die erstmalige Einbeziehung von Unternehmen in den Konzernabschluss erfolgt mit Wirkung zu dem Tage, an dem die Gesellschaft in das Beherrschungsverhältnis gegenüber dem Tochterunternehmen eintritt. Anderen Gesellschaftern zustehende Beträge werden getrennt ausgewiesen.

Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde.

Die Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses ergeben sich als Summe der beizulegenden Zeitwerte für die entrichteten Vermögenswerte, der entstandenen bzw. übernommenen Schulden, der gegebenenfalls zum Erwerbzwecke emittierten Eigenkapitalinstrumente und derjenigen Kosten, die dem Unternehmenserwerb direkt zurechenbar sind.

Alle identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens, die die Ansatzkriterien des IFRS 3.37 erfüllen, werden zu ihren beizulegenden Zeitwerten getrennt angesetzt, ungeachtet der Höhe eines jeden Minderheitenanteils.

Als Goodwill ist der Vermögenswert vom Erwerbszeitpunkt an anzusetzen, der sich im Zuge der Erstbewertung als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über die Anteile des Erwerbers am beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen

Unternehmens ergibt. Ein Überschuss des Anteils an dem beizulegenden Nettozeitwert des erworbenen Unternehmens über die Anschaffungskosten wird sofort ertragswirksam vereinnahmt.

Joint Ventures werden nach dem Verfahren der Quotenkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anteile des Konzerns an den Vermögenswerten, den Schulden, den Erträgen und den Aufwendungen werden mit den entsprechenden Posten der Konzernbilanz und der Konzerngewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden unter Anwendung der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sodass die Wertansätze der Beteiligungen jährlich um die auf den freenet Konzern entfallenden Veränderungen des Eigenkapitals des jeweiligen Joint Ventures erhöht bzw. vermindert werden. Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Unternehmen wird nicht gesondert ausgewiesen.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Unternehmen bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Entsprechendes gilt im Fall der Zwischengewinneliminierung auch für assoziierte Unternehmen.

E. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Zur Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden die folgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind stetig zum Vorjahr angewandt worden, mit Ausnahme der unter „(t) Vergleichszahlen und Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ beschriebenen Änderungen.

(a) Umsatzerlöse

Der Konzern erbringt überwiegend Dienstleistungen über eine kurze Leistungsperiode. Die Erlöse werden nach vollständiger Leistungserbringung vereinnahmt, soweit ihr Betrag verlässlich bestimmt werden kann und es hinreichend wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen erwächst. Erbrachte, jedoch noch nicht abgerechnete Leistungen werden entsprechend im Konzernabschluss abgegrenzt. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und nach Abzug gewährter Skonti und anderer Preisnachlässe ausgewiesen. Die Umsatzerlöse umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung.

Der ganz überwiegende Teil der Umsatzerlöse des Konzerns wird gegenüber einer Vielzahl von Endkunden erzielt, die restlichen Umsatzerlöse entfallen auf Geschäftskunden.

Ergänzend weisen wir für die Umsatzrealisierung auf das Folgende hin:

Die Entgelte aus Sprachkommunikation und Datenübertragung werden über den Zeitraum der Leistungserbringung als Umsatz ausgewiesen. Die Umsatzrealisierung aus dem Verkauf von Waren findet statt, wenn die Ware an den Kunden oder den Distributor geliefert wird.

Bestimmte Endkundenverträge im Segment Mobilfunk sind Mehrkomponentenverträge im Sinne des IAS 18.13. Bei Umsätzen aus Mehrkomponentenverträgen wird die „relative-fair-value-Methode“ angewandt. In Übereinstimmung mit IAS 8.10 ff. wendet der Konzern die US-GAAP-Leitlinie EITF 00-21 an. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Bewertungseinheiten aufgeteilt. Die Höhe des zu realisierenden Umsatzes für die bereits gelieferten Elemente ist auf die Höhe der Umsätze beschränkt, die nicht noch von zukünftig zu erbringenden Leistungen abhängig sind (sog. „Cash Restriction“).

Umsatzerlöse aus Bereitstellungsgebühren werden bei Netzzugang des Kunden realisiert.

Provisionserlöse erhält der Konzern von den Betreibern der Mobilfunknetze insbesondere für neu gewonnene Kunden und Vertragsverlängerungen. Provisionserlöse für Neukunden werden verbucht, sobald ein Neukunde Netzzugang bei einem Netzanbieter erhält. Die Provisionsansprüche bemessen sich auf Basis von vertraglich festgelegten qualitativen und quantitativen Merkmalen, wie Anzahl der Neukunden pro Quartal oder durchschnittlicher Umsatz pro Kunde. Zusätzlich werden für einzelne Werbeaktionen Werbekostenzuschüsse (WKZ) gewährt und in den Umsatzerlösen erfasst. Soweit Ansprüche über die Leistungsperiode hinaus bestehen, werden die Provisionserlöse entsprechend abgegrenzt.

Im Segment Hosting wurden unter anderem Umsatzerlöse aus der Registrierung von Namen im Internet (Domains) und Web-Hosting erzielt. Dabei wurden mit den Kunden Vereinbarungen über die Erbringung einer Vielzahl von Lieferungen und Dienstleistungen abgeschlossen, bei denen vertraglich die Entrichtung einer Registrierungsgebühr sowie laufende monatliche Gebühren vorgesehen sind. Die Registrierungsgebühr wurde erfasst, wenn die Registrierung erfolgt und die Einrichtung des Services für den Kunden abgeschlossen war. Im Voraus bezahlte laufende monatliche Gebühren hingegen wurden über die Laufzeit des Vertrags abgegrenzt.

Beim Angebot von Mehrwertdiensten werden sowohl Beträge auf eigene Rechnung als auch im Interesse Dritter vereinnahmt. Hierbei stellen Beträge, die das Unternehmen für Rechnung des Auftraggebers erhebt, gemäß IAS 18 keine Umsatzerlöse dar.

(b) Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden aktiviert, sofern ein qualifizierter Vermögenswert vorliegt. Übrige Fremdkapitalkosten werden als Aufwand erfasst.

(c) Immaterielle Vermögenswerte

Der Goodwill wird mindestens einmal jährlich auf Wertminderungsbedarf geprüft und mit seinen ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderung bewertet.

Dazu wird der Goodwill auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenigen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gruppen

von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Goodwill entstand, Nutzen ziehen. Zur konkreten Verteilung siehe Textziffer 11, Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Goodwill sowie Textziffer 12, Test auf Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten.

Bei dem Markenzeichen „debitel“ handelt es sich um einen Vermögenswert mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, der nicht planmäßig abgeschrieben, sondern einmal jährlich oder bei Anzeichen für Wertminderungsindikatoren auf Wertminderungsbedarf geprüft wird. Die unbestimmbare Nutzungsdauer wurde gewählt, da kein stetiger Werteverzehr in Bezug auf diesen Vermögenswert erkennbar ist und auch in zeitlicher Hinsicht keine Begrenzung der Nutzungsdauer zu erwägen war.

Die Markenzeichen „Talkline“ und „callmobile“ weisen hingegen eine bestimmbare Laufzeit auf. Markenzeichen werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 beträgt die Restnutzungsdauer für die Marke „Talkline“ 72 Monate sowie für die Marke „callmobile“ 48 Monate.

Lizenzen und Software werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, in der Regel drei Jahre für Software und drei bis zehn Jahre für Lizenzen, abgeschrieben.

Kosten, die im Zusammenhang mit der Entwicklung oder Pflege von Software-Programmen entstehen, werden in der Regel im Jahr der Entstehung aufwandswirksam erfasst. Sind die Kosten eindeutig einem abgrenzbaren und von der Gesellschaft verwertbaren Software-Produkt zurechenbar und übersteigt insgesamt der voraussichtliche wirtschaftliche Nutzen die anfallenden Kosten, werden sie als immaterieller Vermögenswert in der Kategorie „Selbst erstellte Software“ aktiviert. Diese Kosten umfassen z.B. die Personalkosten des Software-Entwicklungsteams oder auch Aufwendungen für Dienstleistungen und Gebühren, die bei der Erzeugung des Vermögenswertes entstehen. Die Kosten der Entwicklung werden erst in dem Zeitpunkt aktiviert, in dem die technische und wirtschaftliche Durchführbarkeit nachgewiesen werden kann. Aktivierte Software-Entwicklungskosten werden nach der linearen Methode über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren abgeschrieben.

Kundenbeziehungen werden planmäßig linear über eine Laufzeit von 42 bis 66 Monaten abgeschrieben. Die wesentlichen im Konzernabschluss angesetzten Kundenbeziehungen betreffen „debitel postpaid“ sowie „talkline postpaid“, die jeweils über eine Restnutzungsdauer zum 31. Dezember 2009 von 36 Monaten abgeschrieben werden.

Exklusive Vertriebsrechte werden über die voraussichtliche Dauer der zugrundeliegenden Verträge planmäßig linear abgeschrieben.

(d) Sachanlagen

Die Bewertung von Sachanlagen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung. Die dabei zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen der voraussichtlichen Nutzungszeit der Vermögenswerte im Unternehmen. Restwerte sind bei der Berechnung der Abschreibungen aufgrund von Unwesentlichkeit vernachlässigt worden.

Restbuchwerte und wirtschaftliche Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Den planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen in der Regel folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Vermögenswert	Nutzungsdauer
Gebäude	25 bis 33 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 19 Jahre
Kraftfahrzeuge	2 bis 7 Jahre
EDV-Ausstattung	3 bis 10 Jahre
Telekommunikationsanlagen und -geräte	3 bis 6 Jahre
Mietereinbauten	3 bis 10 Jahre

(e) Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten

Eine Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten wird immer dann vorgenommen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag (Recoverable Amount) übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert.

Ein Wertminderungstest ist dann durchzuführen, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände (Triggering Events) darauf hinweisen, dass der Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Für den Goodwill sowie die Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer gilt, dass deren Werthaltigkeit gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung zu prüfen ist.

Ist der Grund für eine Wertminderung entfallen, wird der Vermögenswert höchstens bis zum Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten zugeschrieben. Dies gilt nicht für den Goodwill sowie für Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, da hier keine Zuschreibungen möglich sind.

(f) Leasingverhältnisse

Der Konzern als Leasingnehmer

Der Konzern entscheidet fallweise über die Frage, ob Gegenstände geleast oder gekauft werden. Grundsätzliche Regelungen im Bereich der Sachanlagen bestehen für Pkw (Operating-Leasing-Verträge) sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung (Kauf), ausgenommen EDV-Hardware und Telekommunikationsanlagen.

Leasingverhältnisse, die der Konzern als Leasingnehmer eingegangen ist, werden in Abhängigkeit von der Tatsache, ob im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen des Leasingobjektes übernommen wurden, entweder als Operating-Leasing oder als Finanzierungsleasing eingestuft. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasing geleistete Zahlungen (ggf. netto nach Berücksichtigung von Anreizzahlungen, die vom Leasinggeber geleistet wurden) werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand erfasst.

Unter Anwendung von IAS 17 werden bei Finanzierungsleasingverträgen die geleasten Gegenstände, die dem Konzern als wirtschaftlichem Eigentümer zuzuordnen sind, aktiviert und über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Entsprechend wird die Verbindlichkeit, die aus dem Leasingverhältnis entsteht, passiviert und um den Tilgungsanteil der bereits geleisteten Leasingraten gemindert. Der in den Leasingraten enthaltene Zinsanteil wird aufwandswirksam erfasst. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 wurden keine Verträge als Finanzierungsleasingverträge eingestuft.

Der Konzern als Leasinggeber

Wenn das wirtschaftliche Eigentum an einem Vermögenswert auf den Vertragspartner bzw. Kunden übergeht, weist der Konzern in Anwendung von IAS 17 eine Forderung gegen den Leasingnehmer aus. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswertes zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Vereinnahmte Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Zinsanteile werden als Finanzerträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung verteilt vereinnahmt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 bestehen keine Verträge, bei denen der Konzern als Leasinggeber eingestuft wurde.

(g) Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Fortführung des Beteiligungsansatzes an assoziierten Unternehmen erfolgt anhand eines Einzelabschlusses nach IFRS des betroffenen assoziierten Unternehmens, der nach den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns aufgestellt wurde. Zur At-Equity-Methode siehe Abschnitt D, Grundsätze der Konsolidierung.

(h) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte werden für Zwecke der Bewertung grundsätzlich in die folgenden Kategorien unterteilt:

- i. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- ii. Kredite und Forderungen,
- iii. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Finanzinvestitionen,
- iv. Zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte.

Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

i. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Diese Kategorie enthält zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeteilt wurden, und solche, die von Beginn an als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate sind ebenfalls in dieser Kategorie enthalten.

Die am Bilanzstichtag vorhandenen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte werden unter den flüssigen Mitteln sowie, im Falle der derivativen finanziellen Verbindlichkeiten, unter den kurzfristigen Finanzschulden ausgewiesen.

ii. Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne jegliche Absicht, die Forderungen zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, mit Ausnahme solcher, die erst 12 Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Kredite und Forderungen sind in der Bilanz in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten sowie in den liquiden Mitteln enthalten. Sie enthalten auch erbrachte Leistungen, die noch nicht in Rechnung gestellt worden sind, für die gleichwohl ein vertraglicher Anspruch besteht.

iii. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanagement die Absicht und Fähigkeit besitzt, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte sind – mit Ausnahme derjenigen, die innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden und die entsprechend als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen werden – unter den langfristigen Vermögenswerten auszuweisen.

Der Konzern stuft aktuell keine Finanzinstrumente in diese Kategorie ein.

iv. Zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zuzuordnen sind oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen gelten als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Die am Bilanzstichtag vorhandenen zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind in den sonstigen Finanzanlagen sowie den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Bewertung von Finanzinstrumenten

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden im Rahmen der Folgebewertung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust von zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zinsswaps stellen derivative Finanzinstrumente dar und werden zur Absicherung der Risiken aus steigenden Zinssätzen für Finanzverbindlichkeiten eingesetzt. Da freenet keine vollständige Dokumentation und keinen Effektivitätstest vorhält, werden die Zinsswaps nicht als „Hedge Accounting“ gemäß IAS 39 angesetzt. Daher werden Zeitwertveränderungen sofort erfolgswirksam verbucht. Die Bewertung von Zinsswaps erfolgt zum Barwert der zukünftigen Zahlungen.

Nach der erstmaligen Erfassung werden Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertberichtigung für Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden nach ihrer erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im Eigenkapital, in der Wertänderungsrücklage, erfasst werden. Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten aus dieser Kategorie sind als sonstige Einkünfte in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige Erträge zu erfassen.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere werden jedoch grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, da eine verlässliche Ermittlung des Fair Values nicht möglich ist. Die Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht kein aktiver Markt; weiterhin ist eine Veräußerung derzeit nicht vorgesehen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen die Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Verbindlichkeiten. Sie werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet.

In der Folgeperiode werden die finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Langfristige Verbindlichkeiten stehen zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Bilanz. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt.

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbeitrag angesetzt. Weiterhin sei an dieser Stelle auf die Erläuterungen zur Bilanzierung und Bewertung der Finanzanlagen verwiesen. Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Begleichung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt mindestens 12 Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben.

Die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt auf Basis zukünftiger Cashflows. Daher können auch derivative Finanzinstrumente als Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen werden.

Finanzschulden aus Finanzierungsleasingverhältnissen werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen ausgewiesen.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Einmal in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Bei nicht börsennotierten Aktien, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert wurden, ist eine wesentliche oder anhaltende Verringerung des beizulegenden Zeitwerts der Wertpapiere unter ihre Anschaffungskosten als objektiver Hinweis auf eine

Wertminderung zu sehen. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden andere Bewertungsmethoden, wie z. B. DCF-Verfahren, verwendet.

Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z. B. ein Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikator für das Vorhandensein einer Wertminderung.

Bei einigen Kategorien von finanziellen Vermögenswerten, zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, werden Vermögenswerte, für die keine Wertminderung auf Einzelbasis festgestellt wird, auf Portfoliobasis auf Wertminderungsbedarf überprüft. Objektive Hinweise für eine Wertminderung eines Portfolios von Forderungen könnten Erfahrungen des Konzerns mit Zahlungseingängen in der Vergangenheit, ein Anstieg der Häufigkeit von Zahlungsausfällen innerhalb des Portfolios über die durchschnittliche Kreditdauer sowie beobachtbare Veränderungen des nationalen oder lokalen Wirtschaftsumfelds, mit denen Ausfälle von Forderungen in Zusammenhang gebracht werden, sein.

Der Buchwert der Forderung wird durch die Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Sofern eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie gegen das Wertberichtigungskonto ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf vormals ausgebuchte Beträge werden erfolgswirksam gegen die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Wertminderungen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfasst.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Der Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert nur aus, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder es den finanziellen Vermögenswert sowie im Wesentlichen alle mit dem Eigentum des Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen auf einen Dritten überträgt.

(i) Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt jeweils zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten einerseits und am Bilanzstichtag realisierbarem Nettoveräußerungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte erzielbare Verkaufserlös abzüglich noch anfallender Kosten. Die Ermittlung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfolgt auf Basis des gleitenden Durchschnitts.

(j) Fremdwährungsgeschäfte

Die Abschlüsse ausländischer, nicht in Berichtswährung bilanzierender Konzernunternehmen werden in Euro umgerechnet. Als Umrechnungsmethode wird die modifizierte Stichtagsmethode verwendet. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden mit dem Kurs am Tage des Geschäftsvorfalles umgerechnet.

Die Salden der Gewinn- und Verlustrechnung werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Gewinne und Verluste aus Kursänderungen werden ergebniswirksam erfasst.

(k) Eigenkapital

Stammaktien und Gewinnrücklagen werden als Eigenkapital ausgewiesen.

(l) Pensionsrückstellungen

Die Bilanzierung und Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach IAS 19. Die in der Bilanz angesetzte Pensionsrückstellung entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens, angepasst um kumulierte, bisher nicht erfolgswirksam erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und nicht erfolgswirksam erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Sachverständigen unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien berechnet. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern berücksichtigt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden erfolgswirksam erfasst, wenn der Saldo der kumulierten nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der Beträge aus zehn Prozent des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung (vor Abzug des Planvermögens) oder aus zehn Prozent des Fair Values des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt übersteigt. Diese Gewinne oder Verluste werden über die erwartete Restdienstzeit der Berechtigten realisiert.

Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Berechtigten im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum ab (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand ausgewiesen, der Zinsanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis.

Beiträge an beitragsorientierte Versorgungspläne werden im Jahr des Anfalls ergebniswirksam erfasst.

(m) Andere Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gebildet, die ihren Ursprung in der Vergangenheit haben und hinsichtlich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind, wenn es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass

die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Konzernressourcen führt und eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtungshöhe vorgenommen werden kann. Die Bewertung erfolgt mit der bestmöglichen Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der Abzinsung für langfristige Verpflichtungen.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf einzelne in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtungen gering ist.

Restrukturierungsrückstellungen umfassen Zahlungen für die vorzeitige Kündigung von Mietverhältnissen sowie Abfindungszahlungen an Mitarbeiter.

Die für Rückbauverpflichtungen von Mietereinbauten erwarteten Kosten sind nach IAS 16 in den Anschaffungskosten der Mietereinbauten enthalten. Ebenso wird für Rückbauverpflichtungen aus Mietereinbauten, für die ein Vermögensabfluss wahrscheinlich ist, zum Zeitpunkt ihrer Entstehung gemäß IAS 37 in Höhe des Barwerts eine Rückstellung gebildet. Bewertungsänderungen der bestehenden Rückstellung, also Änderungen des Erfüllungsbetrages und/oder des Diskontierungssatzes, werden mittels einer Anpassung des Buchwerts der Mietereinbauten (Obergrenze: erzielbarer Betrag; Untergrenze: Null) erfasst.

(n) Mitarbeiterbeteiligungsprogramme

Im Konzern bestehen folgende Mitarbeiterbeteiligungsprogramme:

- Aktienwertsteigerungsrechte der freenet AG
- Aktienoptionen der vormaligen mobilcom AG

Nachfolgend werden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Mitarbeiterbeteiligungsprogramme dargestellt:

Aktienwertsteigerungsrechte der freenet AG

Die Bewertung der von der freenet AG ausgegebenen Aktienwertsteigerungsrechte erfolgt zum beizulegenden Zeitwert der Aktienwertsteigerungsrechte, die voraussichtlich unverfallbar werden. Bei Ausübung dieser Rechte erfolgt die Zahlung eines Barbetrags in Höhe der Differenz zwischen dem maßgeblichen Aktienkurs und dem Basiswert, abzüglich Steuern und Abgaben. Für Details verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu Textziffer 23, Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

Aktienoptionen der vormaligen mobilcom AG

Die vormalige mobilcom AG hatte einen aktienbasierten Vergütungsplan aufgelegt, der durch Eigenkapital-Instrumente beglichen wird. Der beizulegende Zeitwert der von den Mitarbeitern erbrachten Arbeitsleistungen als Gegenleistung für die Gewährung der Optionen wird als Aufwand erfasst. Der gesamte Aufwand, der über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit der Optionen zu erfassen ist, ermittelt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der voraussichtlich ausübbar werdenden Optionen. An jedem Bilanzstichtag wird die Schätzung der Anzahl an Optionen, die erwartungsgemäß ausübbar werden, überprüft.

Im Rahmen der Ausübung von Optionsrechten wurde seitens der vormaligen mobilcom AG vom ihr eingeräumten Ersetzungsrecht Gebrauch gemacht. Die Aktienoptionen werden in Form eines Barausgleichs abgegolten. Nach Umbewertung nach den Parametern des jeweiligen Stichtags wird über eine erfolgsneutrale Buchung im Eigenkapital die Rückstellung dotiert.

(o) Latente und laufende Ertragsteuern

Der Ansatz latenter Steuern erfolgt gemäß der Verbindlichkeitsmethode auf alle temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Werten und den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden sowie auf steuerliche Verlustvorträge. Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze und Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Latente Steueransprüche auf abzugsfähige temporäre Differenzen werden in der Höhe angesetzt, für die latente Steuerverbindlichkeiten vorhanden sind. Übersteigt die Höhe der latenten Steueransprüche auf abzugsfähige temporäre Differenzen diesen Wert, erfolgt der Ansatz nur in der Höhe, wie die Nutzung dieser latenten Steueransprüche durch zukünftige Gewinne wahrscheinlich ist. Auch latente Steueransprüche auf existierende steuerliche Verlustvorträge werden nur in der Höhe aktiviert, wie deren Nutzung durch zukünftige Gewinne wahrscheinlich ist.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der deutschen Steuervorschriften berechnet, die am Bilanzstichtag gelten oder in Kürze gelten werden.

(p) Abgrenzungen für Zuwendungen der öffentlichen Hand

Forderungen auf Gewährung von Zuwendungen der öffentlichen Hand werden aktiviert, sofern ein entsprechender Anspruch besteht und ihre Höhe hinreichend verlässlich geschätzt werden kann. Der Posten wird gemäß IAS 20 als passivischer Abgrenzungsposten dargestellt und entsprechend der Abschreibungsdauer der geförderten Vermögenswerte über einen Zeitraum von drei bis zehn Jahren ertragswirksam vereinnahmt. Soweit im Zeitpunkt der Entstehung des Zuwendungsanspruchs die betreffenden Sachanlagen bereits teilweise oder vollständig abgeschrieben sind, erfolgt eine sofortige Vereinnahmung.

(q) Ermessensausübung des Managements

Gemäß IAS 1.122 machen wir die folgenden Angaben:

Der Ansatz und die Ermittlung von Rückstellungen sind abhängig von Schätzungen. Insbesondere Rückstellungen für passive Rechtsstreitigkeiten werden anhand der Einschätzung der die Konzerngesellschaften vertretenden Rechtsanwälte gebildet.

Zur Bildung angemessener Wertberichtigungen auf die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Vermögenswerte wurde eine Einschätzung der Werthaltigkeit der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte vorgenommen. Im Wesentlichen wurde diese Einschätzung anhand von Erfahrungswerten der Vergangenheit, der Altersstruktur und dem Status der Forderungen im Mahn- und Inkassoprozess vorgenommen.

Zur Ermittlung des Ergebnisses aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“ bzw. zur Ermittlung der Gliederung dieses Ergebnisses auf die einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung waren Abschätzungen anhand von Einzelfallbeurteilungen des Managements vorzunehmen – wir verweisen auf Textziffer 21, Aufgegebene Geschäftsbereiche.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Abschlusses haben die Kaufpreise aus den wesentlichen Verkäufen von Tochterunternehmen (freenet Breitband GmbH, Teilkonzern STRATO) noch keinen bindenden Charakter, da die Parameter, welche zu Kaufpreisanpassungen führen können, noch nicht final feststehen. Die Höhe der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus den noch erwarteten Kaufpreisanpassungen hat der Konzern auf der Basis von Schätzungen bemessen.

Hinsichtlich der Abgrenzung für bezogene Leistungen aus Vertriebsprovisionen für die verschiedenen Produkte des Konzerns wird durch Schätzungen anhand von Vergangenheitserfahrungen berücksichtigt, mit welcher Wahrscheinlichkeit die endgültige und nicht mehr stornierbare Verprovisionierung zustande kommt.

Es existieren Geschäftsvorfälle, bei denen die endgültige Besteuerung während des gewöhnlichen Geschäftsverlaufs nicht abschließend ermittelt werden kann. Der Konzern bemisst die Höhe der Rückstellungen für erwartete Steuerprüfungen auf Basis von Schätzungen, ob und in welcher Höhe zusätzliche Ertragsteuern fällig werden. Sofern die endgültige Besteuerung dieser Geschäftsvorfälle von der anfänglich angenommenen abweicht, wird dies in der Periode, in der die Besteuerung abschließend ermittelt wird, Auswirkungen auf die laufenden und die latenten Ertragsteuern haben.

(r) Zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Zu den wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungsunsicherheiten, die Eingang in den Konzernabschluss gefunden haben, machen wir die folgenden Angaben gemäß IAS 1.125:

Bezüglich der getroffenen zukunftsbezogenen Annahmen im Rahmen der Tests zu eventuellen Wertminderungen des Goodwills (Buchwert zum 31. Dezember 2009: 1.116,5 Millionen Euro, Vorjahr: 1.120,2 Millionen Euro) sowie der immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer (Buchwert zum 31. Dezember 2009: 293,3 Millionen Euro, Vorjahr: 311,0 Millionen Euro) verweisen wir auf Textziffer 12, Test auf Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten. Eine Sensitivitätsbetrachtung bezüglich des Wertminderungstests der auf die CGU „Mobilfunk“ zugeordneten Vermögenswerte ergibt, dass der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bei einer Erhöhung bzw. Verminderung des WACC um 0,5 Prozentpunkte um ca. 225 Millionen Euro geringer bzw. 260 Millionen Euro höher ausfallen würde sowie bei einer Reduzierung bzw. Erhöhung des im Planungszeitraum angesetzten Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) um jeweils 10 Prozent um ca. 566 Millionen Euro gerin-

ger bzw. 655 Millionen Euro höher ausfallen würde, was jeweils keine Wertminderung bezüglich der dieser CGU zugeordneten Vermögenswerte zur Folge hätte.

Die latenten Steueransprüche auf Verlustvorträge basieren auf einer Unternehmensplanung, in die zukunftsbezogene Annahmen, zum Beispiel bzgl. der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie der Entwicklung des Telekommunikationsmarktes, Eingang gefunden haben. Zur Höhe der aktivierten latenten Steuern auf Verlustvorträge und der Höhe der Verlustvorträge, auf die keine aktiven latenten Steuern angesetzt wurden, verweisen wir auf Textziffer 16, Latente Ertragsteueransprüche und -schulden.

Bei der Bildung der Drohverlustrückstellung für den Leerstand von gemieteten Shops und Bürogebäuden wurden Annahmen bezüglich einer zukünftigen möglichen Untervermietung dieser Flächen getroffen. Hinsichtlich der Bewertung der Drohverlustrückstellung für den Netzzabbau im Bereich „DSL-Geschäft“ sowie die damit im Zusammenhang stehende, zum 31. Dezember 2009 vorgenommene Wertminderung von Anlagevermögen wurden im Wesentlichen Annahmen bezüglich der Höhe der zukünftigen Verluste sowie des noch erzielbaren Restwertes für die in Rede stehenden Vermögenswerte getroffen.

Zu den Annahmen und Schätzungen, die in das Binomialmodell zur Ermittlung der Rückstellungen für ausstehende Aktienoptionen und Aktienwertsteigerungsrechte nach IFRS 2 zum 31. Dezember 2009 Eingang fanden, verweisen wir auf Textziffer 23, Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

Zu den Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen wird unter Textziffer 27 beschrieben, welche zukunftsbezogenen Annahmen hinsichtlich der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gemacht wurden. Es handelt sich hier um den Ansatz eines Rechnungszinses, des Rententrends, um die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des pensionsfähigen Einkommens der Anspruchsberechtigten sowie um die Abschätzung einer erwarteten Verzinsung des Planvermögens.

Für die Bewertung der Restrukturierungsrückstellungen für die Zahlung von Abfindungen waren Schätzungen bezüglich der Zahl der Mitarbeiter, die nach dem Bilanzstichtag Abfindungen aus dem zugrundeliegenden Restrukturierungsprogramm erhalten werden, vorzunehmen ebenso wie hinsichtlich des pro Mitarbeiter voraussichtlich zu zahlenden Abfindungsbetrages. Diese Einschätzungen wurden auf der Basis der Erfahrungen aus vergangenen Restrukturierungsprogrammen getroffen. Wir verweisen hier auch auf Textziffer 28, Andere Rückstellungen.

(s) Aufgegebene Geschäftsbereiche und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Aufgegebene Geschäftsbereiche und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, wenn ihr Buchwert generell eher durch einen Verkauf als durch die weitere Nutzung realisiert wird. Im Zeitpunkt der Umklassifizierung in die aufgegebenen Geschäftsbereiche und zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte wird die planmäßige Abschreibung der entsprechenden Vermögenswerte eingestellt.

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte oder die zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppe werden zurück in „weitergeführte Geschäftsbereiche“ gegliedert, wenn die Kriterien des IFRS 5 nicht mehr erfüllt werden. Die Vermögenswerte oder die Vermögensgruppe werden zu dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert bereinigt um planmäßige Abschreibungen oder Neubewertungen, die vorgenommen worden wären, wenn die Vermögenswerte oder -gruppen nicht als „aufgegebene Geschäftsbereiche“ klassifiziert worden wären und dem erzielbaren Wert zum Rückgliederungszeitpunkt angesetzt. Die Anpassungen zur Neubewertung der Vermögensgruppe werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der weitergeführten Geschäftsbereiche ausgewiesen.

(t) Vergleichszahlen und Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Vergleichbarkeit des Konzernabschlusses 2009 mit dem Vorjahr ist insofern eingeschränkt, als dass im vorangegangenen Geschäftsjahr 2008 erstmals die Unternehmen der debitel-Gruppe (Konsolidierung ab dem 5. Juli 2008, 24:00 Uhr) in den Konzernabschluss einbezogen wurden, die einen wesentlichen Anteil an Vermögen, Schulden, Aufwendungen und Erträgen des Konzerns darstellen. Die Unternehmen der debitel-Gruppe wurden (mit Ausnahme der debitel Niederlande) folglich 12 Monate im Konzernabschluss 2009, jedoch nur knapp sechs Monate im Konzernabschluss 2008 konsolidiert. Die debitel Niederlande war zum 30. Dezember 2008 veräußert und endkonsolidiert worden und war somit in den Konzernabschluss 2008 knapp sechs Monate einbezogen, allerdings als aufgebener Geschäftsbereich.

Die Endkonsolidierung des Tochterunternehmens freenet Breitband GmbH erfolgte aufgrund deren Verkaufs zum 30. November 2009 – in der Folge ergibt sich eine weitere Einschränkung der Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr, weil das DSL-Geschäft im vorliegenden Abschluss nur 11 Monate (statt wie im Vorjahr 12 Monate) konsolidiert ist.

Eine retrospektive Anpassung der Vorjahresvergleichszahlen erfolgte zum einen bezüglich der Darstellung des Geschäftsbereichs der STRATO Gruppe in der Gewinn- und Verlustrechnung als aufgebener Geschäftsbereich im Sinne des IFRS 5. Während der Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“ bereits im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 als aufgebener Geschäftsbereich ausgewiesen worden war, erfolgte hier eine Anpassung der Vorjahresvergleichszahlen bezüglich Veränderungen in der Gliederung innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung dieses aufgegebenen Geschäftsbereichs. Wir verweisen jeweils auf Textziffer 21, Aufgegebene Geschäftsbereiche.

F. Segmentberichterstattung

Gemäß IFRS 8 sind Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Betriebsergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungs-träger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden.

Der Vorstand organisiert und steuert das Unternehmen auf der Grundlage der Unterschiede zwischen den einzelnen angebotenen Produkten und Dienstleistungen. Da der Konzern seine Geschäftstätigkeit nahezu ausschließlich in Deutschland ausübt, erfolgt keine Organisation und Steuerung nach geografischen Bereichen. Der Konzern war im Geschäftsjahr 2009 in den folgenden Geschäftssegmenten tätig:

- Mobilfunk: Tätigkeiten als Mobilfunk-Service-Provider
- Breitband: Angebot breitbandiger Internetanschlüsse und -zugänge, Angebot breitbandiger Sprachdienste (Voice over IP)
- Portal: Portal-Dienstleistungen gliedern sich in E-Commerce/Advertising-Leistungen, das Angebot von Bezahldiensten für Endkunden sowie die Erbringung von Vertriebsleistungen auf.
- E-Commerce/Advertising-Leistungen beinhalten das Angebot des Online-Shoppings (zum Beispiel: Erzielung von Erlösen aus Umsatzprovisionen, Monatsgebühren und Kundenakquisitionsprämien) sowie die Vermarktung von Werbeflächen (Banner und andere Werbeformen) auf Internetseiten.
- Hosting: Registrierung von Top-Level-Domains, Bereitstellung von Webspace, Realisierung damit verbundener Softwarelösungen
- B2B: Angebot von Mehrwertdiensten für Geschäftskunden, Entwicklung von Kommunikationslösungen, EDV-Dienstleistungen und sonstigen Leistungen für Geschäftskunden
- Schmalband: Angebot schmalbandiger Sprachdienste (Call-by-Call, Preselection) und Datendienste

Mit dem im Geschäftsjahr 2009 erfolgten Verkauf des „DSL-Geschäfts“ des Konzerns sowie der STRATO Gruppe (wir verweisen auf unsere Ausführungen zu Textziffer 21) sind jene Unternehmensteile veräußert worden, die nahezu identisch mit den Segmenten Breitband sowie Hosting waren.

Die einzelnen Geschäftssegmente erbringen bzw. erbrachten daneben jeweils auch Dienstleistungen an andere Geschäftssegmente. Diese Dienstleistungen wurden jeweils zu kaufmännisch verhandelten Transaktionspreisen abgerechnet.

Aufwendungen und Erträge werden den Segmenten aufgrund ausgewählter Kriterien entsprechend der wirtschaftlichen Zugehörigkeit zugeordnet. Bei Umsatzerlösen, Materialaufwand und damit einhergehend dem Rohertrag ist diese Zuordnung anhand der Dimensionen des Kostenträgers eindeutig möglich, sodass der gesamte Konzern-Rohertrag vollständig auf Segmente zugeordnet wurde.

Ansatz und Bewertung der zugeordneten Aufwendungen und Erträge erfolgen für Zwecke der Segmentberichterstattung nicht abweichend von den Ansätzen und Bewertungen der Konzernbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns.

Im Rahmen des vom freenet Konzern durchgeführten Massengeschäfts, das sich vorwiegend auf Privatkunden konzentriert, besteht keine Abhängigkeit von einzelnen Kunden. In dem zum Segment B2B gehörenden Mehrwertdienstesgeschäft wird ein nennenswerter Teil des Umsatzes mit einzelnen größeren Kunden erzielt.

Die Vorjahresvergleichszahlen der Segmentberichterstattung wurden retrospektiv angepasst und sind damit nicht identisch mit dem Segmentbericht 2008, wie im Konzernabschluss 2008 veröffentlicht. Zum Hintergrund dieser retrospektiven Anpassung verweisen wir auf Textziffer 21, Aufgegebene Geschäftsbereiche.

Segmentbericht 1. 1. 2009 – 31. 12. 2009 In Tsd. €	Mobilfunk	Breitband	Portal
Umsatzerlöse mit Dritten	3.499.740	232.274	40.451
Intersegmenterlöse	9.088	0	2.843
Umsatzerlöse, gesamt	3.508.828	232.274	43.294
Materialaufwand gegenüber Dritten	-2.798.455	-157.413	-14.317
Intersegmentärer Materialaufwand	-2.143	-7.803	-3.690
Materialaufwand, gesamt	-2.800.598	-165.216	-18.007
Segment-Rohhertrag	708.230	67.058	25.287
Sonstige betriebliche Erträge			
Andere aktivierte Eigenleistungen			
Personalaufwand			
Abschreibungen und Wertminderungen			
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Ergebnis nach der Equity-Methode einbezogener Unternehmen			
Konzernergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern			
Konzernfinanzergebnis			
Ertragsteuern			
Konzernergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen			
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen			
Konzernergebnis			
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis			
Anteil anderer Gesellschafter am Konzernergebnis			

Das in den fortgeführten Geschäftsbereichen in Höhe von 123.338 Tausend Euro erzielte EBIT entfällt zu 136.433 Tausend Euro auf das Segment Mobilfunk, zu 4.253 Tausend Euro auf das Segment Portal sowie zu -17.348 Tausend Euro auf den Bereich Festnetz (bestehend aus B2B, Schmalband sowie den Holding-Aktivitäten).

Das in den fortgeführten Geschäftsbereichen in Höhe von 327.143 Tausend Euro erzielte EBITDA entfällt zu 322.601 Tausend Euro auf das Segment Mobilfunk, zu 4.862 Tausend Euro auf das Segment Portal sowie zu -320 Tausend Euro auf den Bereich Festnetz.

Die in den fortgeführten Geschäftsbereichen in Höhe von 64,0 Millionen Euro getätigten Investitionen (ohne Berücksichtigung der Auszahlungen für den Erwerb von Tochter- und Beteiligungsunternehmen) entfallen zu 49,2 Millionen Euro auf das Segment Mobilfunk sowie zu 14,8 Millionen Euro auf den Bereich Festnetz.

Hosting	B2B	Schmalband	Eliminierung der intersegmentären Erlöse und Aufwendungen	Effekte bzgl. IFRS 5	Gesamt
88.674	68.088	42.069	0	-320.626	3.650.670
2.476	1.975	79	-16.461	0	0
91.150	70.063	42.148	-16.461	-320.626	3.650.670
-15.676	-50.507	-14.391	0	174.678	-2.876.081
-702	-1.880	-1	16.219	0	0
-16.378	-52.387	-14.392	16.219	174.678	-2.876.081
74.772	17.676	27.756	-242	-145.948	774.589
					115.091
					10.192
					-206.363
					-203.805
					-368.051
					1.685
					123.338
					-87.774
					-19.012
					16.552
					239.938
					256.490
					256.485
					5

Segmentbericht 1. 1. 2008 – 31. 12. 2008 In Tsd. €	Mobilfunk	Breitband	Portal
Umsatzerlöse mit Dritten	2.643.863	302.555	43.421
Intersegmenterlöse	10.839	7	4.399
Umsatzerlöse, gesamt	2.654.702	302.562	47.820
Materialaufwand gegenüber Dritten	-2.184.035	-225.860	-10.530
Intersegmentärer Materialaufwand	-1.774	-12.577	-2.081
Materialaufwand, gesamt	-2.185.809	-238.437	-12.611
Segment-Rohhertrag	468.893	64.125	35.209
Sonstige betriebliche Erträge			
Andere aktivierte Eigenleistungen			
Personalaufwand			
Abschreibungen und Wertminderungen			
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Ergebnis nach der Equity-Methode einbezogener Unternehmen			
Konzernergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern			
Konzernfinanzergebnis			
Ertragsteuern			
Konzernergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen			
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen			
Konzernergebnis			
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis			
Anteil anderer Gesellschafter am Konzernergebnis			

Das in den fortgeführten Geschäftsbereichen in Höhe von 58.934 Tausend Euro erzielte EBIT entfällt zu 28.545 Tausend Euro auf das Segment Mobilfunk, zu 6.919 Tausend Euro auf das Segment Portal sowie zu 23.470 Tausend Euro auf den Bereich Festnetz (bestehend aus B2B, Schmalband sowie den Holding-Aktivitäten).

Das in den fortgeführten Geschäftsbereichen in Höhe von 172.077 Tausend Euro erzielte EBITDA entfällt zu 124.049 Tausend Euro auf das Segment Mobilfunk, zu 7.547 Tausend Euro auf das Segment Portal sowie zu 40.481 Tausend Euro auf den Bereich Festnetz.

Die in den fortgeführten Geschäftsbereichen in Höhe von 36,7 Millionen Euro getätigten Investitionen (ohne Berücksichtigung der Auszahlungen für den Erwerb von Tochter- und Beteiligungsunternehmen) entfallen zu 25,5 Millionen Euro auf das Segment Mobilfunk sowie zu 11,2 Millionen Euro auf den Bereich Festnetz.

Hosting	B2B	Schmalband	Eliminierung der intersegmentären Erlöse und Aufwendungen	Effekte bzgl. IFRS 5 (angepasst)	Gesamt (angepasst)
83.553	99.308	75.972	0	-472.194	2.776.478
4.159	1.739	1	-21.144	0	0
87.712	101.047	75.973	-21.144	-472.194	2.776.478
-15.271	-73.330	-27.077	0	323.178	-2.212.925
-797	-2.110	-2	19.341	0	0
-16.068	-75.440	-27.079	19.341	323.178	-2.212.925
71.644	25.607	48.894	-1.803	-149.016	563.553
					90.042
					1.382
					-177.410
					-113.143
					-307.049
					1.559
					58.934
					-87.744
					156.324
					127.514
					-15.916
					111.598
					112.182
					-584

G. Erläuterungen zur Konzerngewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Eine Aufgliederung der Umsatzerlöse in Höhe von 3.651 Millionen Euro (Vorjahr: 2.776 Millionen Euro) ist in Abschnitt F. Segmentberichterstattung ersichtlich.

Von den externen Umsätzen des Segments Mobilfunk betreffen 2.593 Millionen Euro (Vorjahr: 1.960 Millionen Euro) Nutzungsentgelte und Gebühren, 586 Millionen Euro (Vorjahr: 464 Millionen Euro) Entgelte für Prämien und Provisionen sowie 320 Millionen Euro (Vorjahr: 219 Millionen Euro) Erlöse aus dem Verkauf von Mobilfunkgeräten und Zubehör.

2. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten größtenteils Erträge aus Mahn- und Rücklastschriftgebühren, Werbekostenzuschüsse, Erträge aus der Berechnung von Sachbezügen an Mitarbeiter aus der Überlassung von Firmen-Pkw, Mieterträge sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden.

Darüber hinaus sind, aufgrund der Reorganisation des Filialgeschäfts, Erträge aus dem Verkauf von Shops enthalten.

Aufgrund der retrospektiven Anpassung der Aufgliederung des Ergebnisses 2008 des aufgegebenen Geschäftsbereichs „DSL-Geschäft“ auf die einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung, welche auch eine retrospektive Anpassung der Aufgliederung des Konzernergebnisses 2008 aus weitergeführten Geschäftsbereichen nach sich zog, werden die sonstigen betrieblichen Erträge des Vergleichsjahres 2008 um 81.772 Tausend Euro geringer ausgewiesen als im veröffentlichten Konzernabschluss 2008 – wir verweisen auf unsere Ausführungen zu Textziffer 21, Aufgegebene Geschäftsbereiche.

3. Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

In Tsd. €	2009	2008 angepasst
Aufwendungen für bezogene Waren	513.638	399.790
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.362.443	1.813.135
	2.876.081	2.212.925

Die Aufwendungen für bezogene Waren bestehen im Wesentlichen aus den Einstandswerten im Rahmen von Laufzeitverträgen veräußerter Mobiltelefone und Bundles aus dem Prepaid-Geschäft.

Bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen handelt es sich überwiegend um Gebühren für Mobilfunk-Telefonie, Provisionen und Prämien an Vertriebspartner.

4. Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

In Tsd. €	2009	2008 angepasst
Löhne und Gehälter	175.196	155.388
Soziale Abgaben	31.167	22.022
	206.363	177.410

Die Anzahl der durchschnittlich im Konzern beschäftigten Mitarbeiter stieg im Vergleich zum Vorjahr von 5.658 um 6,4 Prozent auf 6.020 Personen. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2009 kam es, im Wesentlichen aufgrund der Restrukturierungsmaßnahmen an den Mobilfunkstandorten Elmshorn und Stuttgart sowie aufgrund der Verkäufe des „DSL-Geschäfts“ sowie der STRATO Gruppe, zu einer signifikanten Verringerung der beschäftigten Mitarbeiter, ausgehend von einem Bestand zum 31. Dezember 2008 von 7.255 Mitarbeitern auf einen Endbestand zum 31. Dezember 2009 von 4.394 Mitarbeitern.

Zum Personalaufwand in Abhängigkeit von der Entwicklung des Aktienkurses geben wir folgende Übersicht:

In Tsd. €	2009	2008
Aktienwertsteigerungsrechte	2.940	-10.398
Aktioptionen (vormalige mobilcom AG)	0	-38
	2.940	-10.436

Aus dem Aktienwertsteigerungsprogramm der Gesellschaft resultiert ein Personalaufwand in Höhe von 2.940 Tausend Euro (Vorjahr: Minderung des Personalaufwands in Höhe von 10.398 Tausend Euro). Zur Erläuterung des Aktienwertsteigerungsprogramms sowie des Aktienoptionsprogramms verweisen wir auf unsere Ausführungen zu Textziffer 23, Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, sowie auf Abschnitt (n) der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Der Personalaufwand enthält auch Aufwand für leistungsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 920 Tausend Euro (Vorjahr: 854 Tausend Euro), vgl. hierzu auch Textziffer 27, Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen.

Im Personalaufwand sind als Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung mit 15.307 Tausend Euro (Vorjahr: 11.272 Tausend Euro) enthalten.

Aufgrund der retrospektiven Anpassung der Aufgliederung des Ergebnisses 2008 des aufgegebenen Geschäftsbereichs „DSL-Geschäft“ auf die einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung, welche auch eine retrospektive Anpassung der Aufgliederung des Konzernergebnisses 2008 aus weitergeführten Geschäftsbereichen nach sich zog, wird der Personalaufwand des Vergleichsjahres 2008 um 27.346 Tausend Euro geringer ausgewiesen als im veröffentlichten Konzernabschluss 2008 – wir verweisen auf unsere Ausführungen zu Textziffer 21, Aufgegebene Geschäftsbereiche.

5. Abschreibungen und Wertminderungen

Die Zusammensetzung der Abschreibungen ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

In Tsd. €	2009	2008 angepasst
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	172.351	90.204
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	4.165	0
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen	27.066	22.939
Wertminderungen auf Sachanlagevermögen	223	0
	203.805	113.143

Die Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte sind größtenteils auf eine standortübergreifende IT-Integration innerhalb der debitel-Gruppe zurückzuführen, die vor dem Ende des Geschäftsjahres abgeschlossen werden konnte. Es wurden Software und Nutzungsrechte sowie selbsterstellte Software und Entwicklungskosten für selbsterstellte Software vollständig wertgemindert, da aufgrund der Verwendung einer alternativen Softwarelösung der Nutzungswert mit Null eingeschätzt worden ist. Aufgrund der Spezifität der bisherigen Softwarelösung ist davon auszugehen, dass der Nutzungswert dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten gleichzusetzen ist. In den Sachanlagen wurden Mietereinbauten im Zusammenhang mit Standortschließungen wertgemindert.

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen im Wesentlichen Marketingkosten, Raumkosten, Netzkosten, Aufwendungen für Porto sowie Rechts- und Beratungskosten.

Im Geschäftsjahr fielen darüber hinaus Aufwendungen für die Wertberichtigung sowie den Ausfall von Forderungen von insgesamt 31.924 Tausend Euro (Vorjahr: 22.648 Tausend Euro) an. Diese Aufwendungen entfallen zu 31.862 Tausend Euro (Vorjahr: 22.735 Tausend Euro) auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie zu 62 Tausend Euro (Vorjahr: -87 Tausend Euro) auf sonstige Vermögenswerte.

Im Rahmen von Miet-, Pacht- und Leasingverträgen wurden Zahlungen in Höhe von 75.664 Tausend Euro (Vorjahr: 59.314 Tausend Euro) aufwandswirksam erfasst.

Aus Fremdwährungsumrechnungen wurden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen 18 Tausend Euro (Vorjahr: 0) ausgewiesen.

Aufgrund der retrospektiven Anpassung der Aufgliederung des Ergebnisses 2008 des aufgegebenen Geschäftsbereichs „DSL-Geschäft“ auf die einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung, welche auch eine retrospektive Anpassung der Aufgliederung des Konzernergebnisses 2008 aus weitergeführten Geschäftsbereichen nach sich zog, wird der sonstige betriebliche Aufwand des Vergleichsjahres 2008 um 60.293 Tausend Euro geringer ausgewiesen als im veröffentlichten Konzernabschluss 2008 – wir verweisen auf unsere Ausführungen zu Textziffer 21, Aufgegebene Geschäftsbereiche.

7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Die Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge bestehen aus folgenden Positionen:

In Tsd. €	2009	2008 angepasst
Zinsen von Kreditinstituten und aus Inkasso sowie ähnliche Erträge	5.458	6.661
Ertrag aus der Marktbewertung von derivativen Finanzinstrumenten	8.109	0
Zinsertrag aus der Aufzinsung von Aktiva	601	1.155
Zinsertrag aus Steuererstattungen	1.100	671
	15.268	8.487

8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

In Tsd. €	2009	2008 angepasst
Zinsen an Kreditinstitute und ähnliche Aufwendungen	93.354	61.967
Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Passiva	6.811	2.119
Aufwand aus der Marktbewertung von derivativen Finanzinstrumenten	0	30.517
Zinsaufwand aus Steuernachzahlungen	1.446	941
Zinsaufwand aus Pensionsverpflichtungen	1.398	648
Zinsaufwand aus Finanzierungsleasing	33	39
	103.042	96.231

9. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind gezahlte oder geschuldete Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie latente Steuern ausgewiesen.

In Tsd. €	2009	2008 angepasst
Laufender Steueraufwand des Geschäftsjahres	-20.561	-16.665
Steuererträge aus Vorjahren	1.066	1.405
Latenter Steueraufwand (Vorjahr: Steuerertrag) infolge der Abschreibung (Vorjahr: Zuschreibung) auf latente Ertragsteueransprüche	-18.866	131.619
Latenter Steuerertrag bezüglich temporärer Unterschiede	32.185	37.809
Latenter Steueraufwand aus Steuersatzänderungen	-2.113	-126
Tatsächlicher Steueraufwand (Vorjahr: Steuerertrag) der weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche	-8.289¹	154.042²

¹ Der tatsächliche Steueraufwand von 8.289 Tausend Euro für das Jahr 2009 entfällt mit Steueraufwand von 19.012 Tausend Euro auf die weitergeführten Geschäftsbereiche sowie mit Steuererträgen von 10.723 Tausend Euro auf die aufgegebenen Geschäftsbereiche.

² Der tatsächliche Steuerertrag von 154.042 Tausend Euro für das Jahr 2008 entfällt mit Steuererträgen von 156.324 Tausend Euro auf die weitergeführten Geschäftsbereiche sowie mit Steueraufwand von 2.282 Tausend Euro auf die aufgegebenen Geschäftsbereiche.

Zusätzliche Angaben zu latenten Steuern sind unter Textziffer 16, Latente Ertragsteueransprüche und -schulden, enthalten.

Die Anwendung des durchschnittlichen Ertragsteuersatzes der Konzernunternehmen auf das Konzernergebnis vor Ertragsteuern würde zu einem erwarteten Steueraufwand von 80,0 Millionen Euro (Vorjahr: 12,6 Millionen Euro Steuerertrag) führen. Die Differenz zwischen diesem Betrag und dem tatsächlichen Steueraufwand von 8,3 Millionen Euro (Vorjahr: 154,0 Millionen Euro Steuerertrag) ist aus der folgenden Überleitungsrechnung ersichtlich:

In Tsd. €	2009	2008
Ergebnis der weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche	264.779	-42.444
Erwarteter Steueraufwand (Vorjahr: Steuerertrag) bei Anwendung des Steuersatzes von 30,2 Prozent (Vorjahr: 29,8 Prozent)	-79.963	12.648
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern und nicht angesetzte aktive latente Steuern auf Verlustvorträge	9.541	146.768
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	43.869	-6.969
Effekte aus Steuersatzänderungen	-2.113	-126
Steuererträge aus Vorjahren	1.066	1.405
Andere Erträge und Aufwendungen	19.311	316
Tatsächlicher Steueraufwand (Vorjahr: Steuerertrag) der weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche	-8.289¹	154.042²
Effektiver Steuersatz in Prozent	3,13	362,93

1 Der tatsächliche Steueraufwand von 8.289 Tausend Euro für das Jahr 2009 entfällt mit Steueraufwand von 19.012 Tausend Euro auf die weitergeführten Geschäftsbereiche sowie mit Steuererträgen von 10.723 Tausend Euro auf die aufgegebenen Geschäftsbereiche.

2 Der tatsächliche Steuerertrag von 154.042 Tausend Euro für das Jahr 2008 entfällt mit Steuererträgen von 156.324 Tausend Euro auf die weitergeführten Geschäftsbereiche sowie mit Steueraufwand von 2.282 Tausend Euro auf die aufgegebenen Geschäftsbereiche.

Die anderen Erträge und Aufwendungen für das Geschäftsjahr 2009 (Netto-Erträge in Höhe von 19.311 Tausend Euro) sind im Wesentlichen auf die ertragswirksame Ausbuchung von latenten Steuerverbindlichkeiten im Zusammenhang mit dem Verkauf und damit der Entkonsolidierung der STRATO Gruppe zurückzuführen. Bei den Konzerngesellschaften wurde im Geschäftsjahr 2009 für die Berechnung der laufenden und latenten Ertragssteuern ein Körperschaftssteuersatz von 15 Prozent (Vorjahr: 15 Prozent) verwendet. Weiterhin wurde ein Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer sowie ein durchschnittlicher Gewerbesteuerhebesatz von 411,46 Prozent (Vorjahr: 400,09 Prozent) zugrunde gelegt. Die latenten Steuern wurden im Geschäftsjahr 2009 mit einem Durchschnittssteuersatz von 30,2 Prozent (Vorjahr: 29,8 Prozent) errechnet.

10. Ergebnis je Aktie

Unverwässertes Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Anteilseignern zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien während des Geschäftsjahres. In Zukunft besteht die Möglichkeit einer Verminderung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie aufgrund der möglichen Inanspruchnahme bedingten Kapitals.

	2009	2008 angepasst
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis in Tsd.€	256.485	112.182
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Stück	128.061.016	110.727.683
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	2,00	1,01
Davon entfallend auf weitergeführte Geschäftsbereiche in €	0,13	1,15
Davon entfallend auf aufgegebenen Geschäftsbereiche in €	1,87	-0,14

Verwässertes Ergebnis je Aktie

Das verwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Anteilseignern zustehenden Ergebnisses durch den um potenziell verwässernde Aktien erhöhten gewichteten durchschnittlichen Bestand im Umlauf befindlicher Aktien.

Die Anzahl der potenziell verwässernden Aktien ergibt sich aus der Differenz der zum Bezugspreis bewerteten potenziellen Stammaktien aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen und der zum beizulegenden Wert emittierbaren Stammaktien.

	2009	2008 angepasst
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis in Tsd. €	256.485	112.182
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Stück	128.061.016	110.727.683
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien zzgl. potenzieller Verwässerungsaktien in Stück	128.061.016	110.727.683
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	2,00	1,01
Davon entfallend auf weitergeführte Geschäftsbereiche in €	0,13	1,15
Davon entfallend auf aufgegebenen Geschäftsbereiche in €	1,87	-0,14

H. Erläuterungen zur Konzernbilanz

11. Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Goodwill

Die Entwicklung der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte ist im Anlagenpiegel dargestellt.

Die wesentlichen Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte entfallen auf Markenrechte und Kundenbeziehungen, die aus der Kaufpreisallokation anlässlich des Erwerbs der debitel-Gruppe im vorangegangenen Geschäftsjahr stammen.

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte dieser Markenrechte und Kundenbeziehungen jeweils zum Ende des Geschäftsjahres dar:

In Tsd. €	31. 12. 2009	31. 12. 2008
Marke „debitel“	293.204	293.204
Marke „Talkline“	27.586	32.173
Marke „callmobile“	1.019	1.273
Marke „_dug“	0	2.978
Kundenbeziehungen debitel postpaid	173.608	231.220
Kundenbeziehungen debitel prepaid	15.068	22.552
Kundenbeziehungen Talkline postpaid	116.138	154.678
Kundenbeziehungen Talkline prepaid	5.929	8.874
Kundenbeziehungen callmobile	3.288	4.107
	635.840	751.059

Neben den Markenrechten und Kundenbeziehungen aus dem debitel-Erwerb werden zum 31. Dezember 2009 weitere immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 99,2 Millionen Euro (31. Dezember 2008: 178,1 Millionen Euro) ausgewiesen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nur in unwesentlichem Maße von Aufwendungen für Forschung und Entwicklung belastet.

Die Aufteilung des bilanzierten Goodwills auf Cash Generating Units geht aus der folgenden Übersicht hervor:

In Tsd. €	31. 12. 2009	31. 12. 2008
Mobilfunk	1.111.830	1.111.770
Hosting	0	3.717
Übrige	4.675	4.675
	1.116.505	1.120.162

12. Test auf Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten

Zum Test auf Wertminderung von Vermögenswerten gemäß IAS 36 machen wir folgende Angaben:

Der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Cash Generating Unit, im Folgenden „CGU“ genannt) „Mobilfunk“ wurden ein Goodwill in Höhe von 1.111.830 Tausend Euro (Vorjahr: 1.111.770 Tausend Euro) sowie mit der Marke „debitel“ ein immaterieller Vermögenswert mit unbestimmter Nutzungsdauer in Höhe von 293.204 Tausend Euro (Vorjahr: 293.204 Tausend Euro) zugeordnet. In der CGU „Mobilfunk“ werden die Geschäftsmodelle „Postpaid“, „Prepaid“, „No frills“ sowie „Original Mobile Network Operator Business“ zusammengefasst.

Aufgrund der Möglichkeit, der Marke „debitel“ Cashflows zuzuordnen zu können, erfolgte die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten nach dem kapitalwertorientierten Verfahren in Form der Lizenzpreisanalogiemethode. Die auf Basis von Vergleichstransaktionen ermittelte Lizenzrate für die Marke „debitel“ beträgt unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Markenstärke als Premiummarke 1,5 Prozent. Die geplanten markenrelevanten Umsätze für die Marke „debitel“ wurden der im Text unten beschriebenen Planung der CGU „Mobilfunk“ entnommen. Der zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts verwendete Kapitalisierungszinssatz (WACC) nach Steuern beträgt zum Bewertungsstichtag 7,4 Prozent (Vorjahr: 7,4 Prozent). Hinsichtlich des Kapitalisierungszinssatzes in der Anschlussphase (ab dem Jahr 2015) ist aufgrund von Wachstumsannahmen ein Abschlag von 0,5 Prozent (Vorjahr: 1,0 Prozent) angenommen worden. Für die Marke „debitel“ ergab sich kein Wertminderungsbedarf.

Als erzielbarer Betrag der CGU „Mobilfunk“ wurde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes diente eine vom Management genehmigte Planung, die den Zeitraum bis einschließlich 2014 umfasst. Die Detailplanungsphase wurde in der ewigen Rente fortgeschrieben.

Die Planung basiert auf aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleiteten detaillierten Annahmen bezüglich der wesentlichen Ergebnis- bzw. Werttreiber. Grundsätzlich lässt sich das Ergebnis der CGU „Mobilfunk“ rohertragsseitig in zwei Ergebnisströme, den Ergebnisbeitrag aus Bestandskunden bzw. Kundenbindung, untergliedern. Dagegen stehen die Kosten für bezogene Leistungen, insbesondere gegenüber den Mobilfunknetzbetreibern. Der Ergebnisbeitrag der Neukunden bzw. Kundenbindung wird dominiert von Kosten zur Akquisition bzw. Bindung der Kunden. Demgegenüber stehen Kosten für die Beschaffung der Hardware sowie aus an Vertriebspartner im Zuge der Akquisition bzw. Bindung zu zahlende Händlerprovisionen. freenet geht im Planungszeitraum von leicht sinkenden Kundenakquisitionskosten sowie leicht steigenden Kundenbindungskosten aus.

Der auf die spezielle Risikostruktur der CGU „Mobilfunk“ anhand von Marktdaten abgeleitete und im Zuge der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts verwendete WACC nach Steuern beträgt 7,4 Prozent (Vorjahr: 7,4 Prozent). Hinsichtlich des Kapitalisierungszinssatzes in der Anschlussphase (ab dem Jahr 2015) ist aufgrund von Wachstumsannahmen ein Abschlag von 0,5 Prozent (Vorjahr: 1,0 Prozent) angenommen worden.

Der Wertminderungstest 2009 bezüglich der CGUs „Mobilfunk“ führte sowohl für den zugeordneten Goodwill, als auch hinsichtlich des immateriellen Vermögenswertes mit unbestimmter Nutzungsdauer zu dem Ergebnis, dass kein Wertminderungsbedarf besteht.

Im Geschäftsjahr 2009 sind für die fortgeführten Geschäftsbereiche Wertminderungen auf nicht-monetäre Vermögenswerte in Höhe von 4.388 Tausend Euro vorgenommen worden – wir verweisen auf Textziffer 5, Abschreibungen und Wertminderungen. Im Vorjahr 2008 waren keine Wertminderungsaufwendungen erfasst worden.

13. Joint Ventures

Im Konzernabschluss sind die Beteiligungen an drei Joint Ventures enthalten. Hierbei handelt es sich zunächst um die im Geschäftsjahr 2001 gegründete FunDorado GmbH, Hamburg, (FunDorado) an der die freenet Gruppe 50,0 Prozent (Vorjahr: 50,0 Prozent) der Anteile hält. FunDorado betreibt ein kostenpflichtiges Internetportal.

Zum 31. Dezember 2009 bzw. für das Geschäftsjahr 2009 werden folgende Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge ausgewiesen:

In Tsd. €	FunDorado GmbH	Anteil des Konzerns
Kurzfristige Vermögenswerte	2.240	1.120
Langfristige Vermögenswerte	1.526	763
	3.766	1.883
Kurzfristige Schulden	1.938	969
Langfristige Schulden	104	52
	2.042	1.021
Erträge	8.604	4.302
Aufwendungen	7.602	3.801

Zum 31. Dezember 2008 bzw. für das Geschäftsjahr 2008 wies FunDorado die folgenden Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge aus:

In Tsd. €	FunDorado GmbH	Anteil des Konzerns
Kurzfristige Vermögenswerte	2.674	1.337
Langfristige Vermögenswerte	988	494
	3.662	1.831
Kurzfristige Schulden	2.036	1.018
Langfristige Schulden	104	52
	2.140	1.070
Erträge	8.334	4.167
Aufwendungen	7.226	3.613

Es bestanden zum 31. Dezember 2009 – wie im Vorjahr – keine Eventual- oder Kapitalverpflichtungen im Zusammenhang mit dem Konzernanteil an diesem Joint Venture. FunDorado beschäftigte im Geschäftsjahr 2009 durchschnittlich 38 (Vorjahr: 34) Mitarbeiter.

Mit Wirkung vom 13. Oktober 2006 beteiligte sich die FunDorado GmbH zu 50 Prozent an der NetCon Media s. r. o. mit Sitz in Hlucin, Tschechien (im Folgenden: NetCon). Die Gesellschaft produziert Inhalte, die überwiegend zur Nutzung im kostenpflichtigen Internetportal der FunDorado bestimmt sind. NetCon ist wiederum zu 100 Prozent an ihrer Vertriebsgesellschaft siXXup new Media GmbH, Pulheim (im Folgenden: siXXup), beteiligt. Sowohl NetCon als auch siXXup werden als Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Als Erstkonsolidierungsstichtag war jeweils vereinfachend der 1. November 2006 gewählt worden.

NetCon weist, einschließlich der Salden ihrer Tochtergesellschaft siXXup, zum 31. Dezember 2009 bzw. für das Geschäftsjahr 2009 folgende Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge aus:

In Tsd. €	NetCon Media s. r. o.	Anteil des Konzerns
Kurzfristige Vermögenswerte	261	65
Langfristige Vermögenswerte	182	46
	443	111
Kurzfristige Schulden	81	20
Langfristige Schulden	0	0
	81	20
Erträge	1.126	282
Aufwendungen	1.048	262

Zum 31. Dezember 2008 bzw. für das Geschäftsjahr 2008 weist NetCon, einschließlich der Salden ihrer Tochtergesellschaft siXXup, folgende Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge aus:

In Tsd. €	NetCon Media s. r. o.	Anteil des Konzerns
Kurzfristige Vermögenswerte	215	54
Langfristige Vermögenswerte	207	52
	422	106
Kurzfristige Schulden	79	20
Langfristige Schulden	0	0
	79	20
Erträge	1.539	385
Aufwendungen	1.556	389

Im Geschäftsjahr 2009 beschäftigte NetCon, einschließlich ihrer Tochtergesellschaft, durchschnittlich 71 (Vorjahr: 58) Mitarbeiter.

Es bestanden zum 31. Dezember 2009 keine Eventual- oder Kapitalverpflichtungen im Zusammenhang mit den Konzernanteilen an diesen Joint Ventures.

14. Anteile an assoziierten Unternehmen

Der Buchwert der nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen zum 31. Dezember 2009 von 3.645 Tausend Euro (Vorjahr: 3.462 Tausend Euro) entfiel wie im Vorjahr auf die KielNET GmbH Gesellschaft für Kommunikation, Kiel (im Folgenden „KielNET“). Der Konzern ist zu 50 Prozent an dieser Gesellschaft beteiligt. Sofern bei Beschlussvorhaben Stimmrechtsgleichheit vorliegt, liegt die Entscheidungsbefugnis mit einer zusätzlichen Stimme bei der Stadtwerke Kiel AG, Kiel. Die KielNET bietet innerhalb des Lizenzgebiets im Großraum Kiel Telekommunikationsdienstleistungen an.

Die KielNET erzielte im Geschäftsjahr 2009 Umsatzerlöse in Höhe von 20.392 Tausend Euro (Vorjahr: 20.818 Tausend Euro) sowie einen Jahresüberschuss in Höhe von 3.370 Tausend Euro (Vorjahr: 3.118 Tausend Euro). Zum 31. Dezember 2009 betragen die Vermögenswerte dieser Gesellschaft aggregiert 17.074 Tausend Euro (Vorjahr: 19.079 Tausend Euro), die Schulden betragen aggregiert 9.835 Tausend Euro (Vorjahr: 12.206 Tausend Euro).

Der Anstieg des Buchwerts der nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 183 Tausend Euro ist bei einem in 2009 erzielten Ergebnis der nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen von 1.685 Tausend Euro (Vorjahr: 1.559 Tausend Euro) darauf zurückzuführen, dass von der KielNET eine Dividendenausschüttung in Höhe von 1.502 Tausend Euro vereinnahmt wurde, die als Buchwertminderung zu behandeln war.

15. Sonstige Finanzanlagen

Die zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Sonstigen Finanzanlagen betreffen zum einen mit einem unveränderten Buchwert von 304 Tausend Euro die Beteiligung an der Gesellschaft Libri.de GmbH, Hamburg, sowie mit einem unveränderten Buchwert von 398 Tausend Euro die Beteiligung an der Pocketfilm Media Entertainment GmbH, Frechen. Diese Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet.

Weiterhin werden in den sonstigen Finanzanlagen im Wesentlichen eine stille Beteiligung, bewertet zu Anschaffungskosten, in Höhe von 500 Tausend Euro sowie Aktienanleihen in Höhe von 987 Tausend Euro, die als Mietsicherheiten für Shops dienen und zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, bilanziert. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis der stillen Beteiligung mit 500 Tausend Euro sowie der Aktienanleihen mit 961 Tausend Euro jeweils in den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten.

Auf die sonstigen Finanzanlagen sind zum Bilanzstichtag sowie zum Stichtag des Vorjahres keine Wertberichtigungen gebildet worden. Des Weiteren wurden keine Veräußerungen vorgenommen.

16. Latente Ertragsteueransprüche und -schulden

Die latenten Ertragsteueransprüche und -schulden wurden unter Berücksichtigung der temporären Unterschiede nach der Verbindlichkeitsmethode mit einem Gesamtsteuersatz von 30,2 Prozent (Vorjahr: 29,8 Prozent) errechnet.

Folgende Beträge werden in der Konzernbilanz ausgewiesen:

In Tsd. €	31. 12. 2009	31. 12. 2008
Latente Ertragsteueransprüche	27.090	14.878
Latente Ertragsteuerschulden	0	0
	27.090	14.878

Der Überhang der bilanzierten aktiven latenten Steuern von 27,1 Millionen Euro (Vorjahr: 14,9 Millionen Euro) wird aufgrund der erwarteten Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen vollständig als kurzfristig angesehen.

Die Entwicklungen der ausgewiesenen latenten Steueransprüche und -schulden für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 sind den folgenden Tabellen zu entnehmen:

Entwicklung der latenten Ertragsteueransprüche und -schulden in 2009 (in Tsd. €)	1. 1. 2009	Veränderungen des Konsolidierungskreises	Direkt im Eigenkapital verrechnet	Aufwendungen und Erträge aus Ertragsteuern	31. 12. 2009
Sachanlagen	-1.110	-4	0	842	-272
Immaterielle Vermögenswerte	-251.670	0	0	49.585	-202.085
Finanzanlagen	-928	0	-4	794	-138
Verlustvorträge	234.103	0	0	-18.866	215.237
Rückstellungen	14.867	-30	0	-8.072	6.765
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	1.454	1.053	0	-2.498	9
Finanzschulden	-547	0	0	980	433
Übrige	18.709	-9	0	-11.559	7.141
	14.878	1.010	-4	11.206	27.090

Die Aufwendungen und Erträge aus Ertragsteuern in Höhe von 11.206 Tausend Euro sind wie folgt in der Konzerngewinn- und -verlustrechnung enthalten:

In Tsd. €	2009
Ertragsteuern	-6.107
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	17.313
	11.206

Die Aufwendungen und Erträge aus Ertragsteuern entsprechen der Summe der latenten Ertragsteuern aus weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen.

Im Geschäftsjahr 2008 entwickelten sich die latenten Ertragsteueransprüche und -schulden wie folgt:

Entwicklung der latenten Ertragsteueransprüche und -schulden in 2008 (in Tsd. €)	1. 1. 2008	Veränderungen des Konsolidierungskreises	Aufwendungen und Erträge aus Ertragsteuern	31. 12. 2008
Sachanlagen	-398	-304	-408	-1.110
Immaterielle Vermögenswerte	-18.292	-250.852	17.474	-251.670
Finanzanlagen	-1.020	2	90	-928
Verlustvorträge	102.484	0	131.619	234.103
Rückstellungen	-30	12.582	2.315	14.867
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	-140	-4.472	6.066	1.454
Finanzschulden	0	0	-547	-547
Übrige	53	5.963	12.693	18.709
	82.657	-237.081	169.302	14.878

Die zusammengefasste Netto-Entwicklung der latenten Steuern ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

In Tsd. €	2009	2008
Stand 1. 1.	14.878	82.657
Veränderungen im Konsolidierungskreis	1.010	-237.081
Direkt im Eigenkapital verrechnet	-4	0
Steuerertrag	11.206	169.302
Stand 31. 12.	27.090	14.878

Die vorhandenen, unbegrenzt vortragsfähigen steuerlichen Verlustvorträge übersteigen die Summe der prognostizierten, kumulierten Ergebnisse der folgenden Geschäftsjahre. Daher wurde in der Konzernbilanz auch nur in dem Maße ein latenter Steueranspruch angesetzt, wie die Realisierung dieses Anspruches als wahrscheinlich angesehen wird. Die erwarteten Ergebnisse basieren dabei auf der jeweils zum Bilanzstichtag gültigen Unternehmensplanung des Ergebnisses vor Steuern. Zum 31. Dezember 2009 ergeben sich auf Verlustvorträge gebildete latente Steuern in Höhe von 215.237 Tausend Euro (Vorjahr: 234.103 Tausend Euro). Von dieser Position entfallen 105.307 Tausend Euro (Vorjahr: 114.775 Tausend Euro) auf körperschaftsteuerliche Verlustvorträge und 109.930 Tausend Euro (Vorjahr: 119.328 Tausend Euro) auf Verlustvorträge, die der Gewerbesteuer zugeordnet sind. Weitere Verlustvorträge, für die in der Konzernbilanz kein latenter Steueranspruch angesetzt wurde, betreffen mit 2,3 Milliarden Euro Kör-

perschaftsteuer und mit 1,7 Milliarden Euro Gewerbesteuer (Vorjahr: 2,1 Milliarden Euro Körperschaftsteuer und 1,6 Milliarden Euro Gewerbesteuer).

17. Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

In Tsd. €	31. 12. 2009	31. 12. 2008
Mobiltelefone/Zubehör	29.928	40.875
Bundles und Voucher	15.304	20.009
SIM-Karten	5.708	8.891
Sonstiges	1.117	3.607
	52.057	73.382

Der Jahresendbestand an Vorräten ist in Höhe von 3.679 Tausend Euro (Vorjahr: 4.904 Tausend Euro) wertberichtigt.

18. Forderungen und Sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und Sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

In Tsd. €	31. 12. 2009	31. 12. 2008
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	491.051	540.736
Sonstige Vermögenswerte	45.700	42.831
Geleistete Anzahlungen	17.806	26.415
	554.557	609.982

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegen Dritte und betreffen überwiegend Forderungen aus Gebührenumsätzen, Geräteverkäufen sowie Festnetz- und Internetdienstleistungen.

Die Summe der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte beträgt abzüglich gebildeter Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2009 520.943 Tausend Euro (Vorjahr: 565.923 Tausend Euro). Die wesentliche Bedeutung in dieser Klasse haben im freenet Konzern die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sie bestehen größtenteils gegen Endkunden, zu geringeren Teilen gegen Geschäftskunden, Händler und Vertriebspartner.

Die Rechnungsstellung erfolgt in den Segmenten Mobilfunk, Breitband, Portal und Hosting durch den Konzern selbst. In den Segmenten B2B sowie Schmalband werden die Rechnungen teilweise selbst gestellt, teilweise wird das Inkasso der Deutsche Telekom AG (DTAG) in Anspruch genommen.

Soweit Rechnungen gegenüber Endkunden selbst gestellt werden, werden sie ganz überwiegend sofort nach Rechnungsstellung fällig. Die an die DTAG getätigten Einreichungen haben ein Zahlungsziel von 30 Tagen.

Bei nicht wertgeminderten und nicht überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden im abgelaufenen Jahr keine Neuverhandlungen über bestehende Forderungen vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2009 sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 355.851 Tausend Euro (31. Dezember 2008: 330.890 Tausend Euro) weder wertgemindert noch überfällig.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 24.386 Tausend Euro (31. Dezember 2008: 28.489 Tausend Euro) sind überfällig, aber nicht wertgemindert. Diese Forderungen betreffen verschiedene Kunden, die in der Vergangenheit nicht ausgefallen sind.

Das maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag entspricht dem Buchwert der oben genannten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Der Konzern verfügt über keine erhaltenen Sicherheiten.

Im Geschäftsjahr entstanden aus dem Verkauf von Forderungen Erträge in Höhe von 506 Tausend Euro (Vorjahr: Aufwendungen in Höhe von 3.128 Tausend Euro). Alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesen Forderungen verbunden waren, wurden auf den Käufer übertragen.

Zur Altersstruktur für die Klasse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte machen wir die folgenden Angaben:

In Tsd. €	Buchwert 31. 12. 2009	Davon zum Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	Davon zum Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitabschnitten überfällig		
			weniger als 90 Tage	zwischen 91 und 180 Tagen	mehr als 180 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	491.051	327.917	15.632	2.070	5.994
Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte	29.892	27.934	0	127	563
	520.943	355.851	15.632	2.197	6.557

In Tsd. €	Buchwert 31. 12. 2008	Davon zum Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	Davon zum Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitabschnitten überfällig		
			weniger als 90 Tage	zwischen 91 und 180 Tagen	mehr als 180 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	540.736	314.513	21.210	1.723	2.278
Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte	25.187	16.377	2.422	312	544
	565.923	330.890	23.632	2.035	2.822

Zur Entwicklung der Wertberichtigungen für die Klasse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte machen wir folgende Angaben:

In Tsd. €	
Gebildete Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2008	125.397
Durch Endkonsolidierungen abgegangene Wertberichtigungen (zum Zeitpunkt der Endkonsolidierung)	-2.827
Gebildete Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2009	126.280
Netto-Zuführung von Wertberichtigungen im Geschäftsjahr 2009	3.710

In Tsd. €	
Gebildete Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2007	94.911
Durch Unternehmenszusammenschlüsse übernommene Wertberichtigungen	78.895
In den aufgegebenen Geschäftsbereich DSL umgegliederte Wertberichtigungen	-29.866
Gebildete Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2008	125.397
Netto-Auflösung von Wertberichtigungen im Geschäftsjahr 2008	-18.543

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte bestehen zu 4.606 Tausend Euro (Vorjahr: 192 Tausend Euro) gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen, vgl. hierzu Textziffer 32, Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.

19. Flüssige Mittel

Die Zusammensetzung der Flüssigen Mittel stellt sich wie folgt dar:

In Tsd. €	31. 12. 2009	31. 12. 2008
Bankguthaben, Schecks und Kassenbestand	480.285	132.218
Wertpapiere (Geldmarktpapiere)	6	6
	480.291	132.224

Wir geben folgende Überleitung der Flüssigen Mittel zum Finanzmittelfonds gemäß IAS 7, bestehend aus Bankguthaben, Kassenbestand, Schecks und kurzfristigen, jederzeit liquidierbaren Geldmarktpapieren sowie kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten mit einer ursprünglichen Fälligkeit bis zu drei Monaten:

In Tsd. €	31. 12. 2009	31. 12. 2008
Bestand an Flüssigen Mitteln weitergeführter Geschäftsbereiche	480.291	132.224
Bestand an Flüssigen Mitteln aufgebener Geschäftsbereiche	0	244
Verbindlichkeiten im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition gegenüber Kreditinstituten	-148.873	-152.418
	331.418	-19.950

20. Laufende Ertragsteueransprüche

Die laufenden Ertragsteueransprüche betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Überzahlungen für Körperschaftsteuer sowie Gewerbesteuer für den Veranlagungszeitraum 2009.

21. Aufgegebene Geschäftsbereiche

Der Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“, zu wesentlichen Teilen deckungsgleich mit dem Segment Breitband des Konzerns, wird wie bereits im Vorjahresabschluss zum 31. Dezember 2008 als aufgebener Geschäftsbereich ausgewiesen.

Am 26. Mai 2009 schlossen die freenet AG und die 1&1 Internet AG, eine Tochter der United Internet AG, einen Vertrag über den Verkauf sämtlicher Geschäftsanteile an der freenet Breitband GmbH.

Für den Verkauf wurde ein vorläufiger Kaufpreis von 123 Millionen Euro vereinbart, der noch Kaufpreisanpassungen bezüglich Parametern unterliegt, die zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Abschlusses noch nicht final ermittelt wurden. Bis zum Bilanzstichtag und auch zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Abschlusses sind dem Konzern bereits Kaufpreisanteile in Höhe von 120.383 Tausend Euro zugeflossen.

Der Vollzug dieser Transaktion erfolgte in zwei Schritten und war mit der technischen Kundenmigration zum 30. November 2009 abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt ging die Kontrolle über den veräußerten Geschäftsbereich auf den Erwerber über, folglich wurde zu diesem Zeitpunkt auch die Endkonsolidierung der freenet Breitband GmbH vorgenommen.

Das Geschäft der freenet Breitband GmbH bestand im Angebot breitbandiger Internetanschlüsse und -zugänge sowie dem Angebot breitbandiger Sprachdienste (Voice over IP).

Zum Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“ zählte auch die freenet Customer Care GmbH, die am Standort Kiel ein Callcenter ganz überwiegend für den DSL-Bereich betrieb. Diese Gesellschaft wurde mit Kaufvertrag vom 6. Oktober 2009, vollzogen zum 30. November 2009, an die adm Group GmbH & Co. KG, Berlin, veräußert.

Mit Kaufvertrag vom 19. November 2009 veräußerte die freenet AG sämtliche Geschäftsanteile an der STRATO AG (und damit auch die indirekte Beteiligung an deren 100%iger Tochtergesellschaft Cronon AG) sowie der STRATO Rechenzentrum AG an die Deutsche Telekom AG, Bonn. Per 31. Dezember 2009 erfolgte aufgrund des Übergangs der Kontrolle auf den Erwerber die Endkonsolidierung des Geschäftsbereichs.

Die drei Gesellschaften STRATO AG, STRATO Rechenzentrum AG und Cronon AG werden im Folgenden als „STRATO Gruppe“ bezeichnet. Die STRATO Gruppe war dem Segment Hosting zugeordnet. Die Geschäftstätigkeit der STRATO Gruppe umfasste Angebote an Endkunden sowie Geschäftskunden im In- und Ausland, im Wesentlichen bezüglich der Registrierung von Top-Level-Domains, der Bereitstellung von Webspace sowie der Realisierung der damit verbundenen Softwarelösungen.

Für den Verkauf wurde ein vorläufiger Kaufpreis von 275 Millionen Euro vereinbart, der noch Kaufpreisanpassungen bezüglich Parametern unterliegt, die zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Abschlusses noch nicht final ermittelt wurden. Bis zum Bilanzstichtag und auch dem Zeitpunkt der Aufstellung dieses Abschlusses ist dem Konzern ein Kaufpreis von 289.945 Tausend Euro zugeflossen, nachdem von den Vertragsparteien eine Abschätzung der Kaufpreisanpassungen vorgenommen worden war.

Wie im Konzernabschluss der freenet AG zum 31. Dezember 2008 dargestellt, wurde die debitel Niederlande mit Vollzug vom 30. Dezember 2008 verkauft. Die Gewinn- und Verlustrechnung dieser Gesellschaft wurde im Vorjahresabschluss für den Zeitraum der Konsolidierung im freenet Konzern (6. Juli 2008 bis 30. Dezember 2008) in den aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

Die Bilanzpositionen des aufgegebenen Geschäftsbereiches „DSL-Geschäft“ stellten sich im Vorjahresabschluss zum 31. Dezember 2008 wie folgt dar:

Aktiva in Tsd. €	31. 12. 2008	Passiva in Tsd. €	31. 12. 2008
Langfristiges Vermögen		Kurzfristige Schulden	
Immaterielle Vermögenswerte	7.696	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	83.552
Goodwill	88.025	Laufende Ertragsteuerschulden	55
Sachanlagen	3	Andere Rückstellungen	334
	95.724		83.941
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte	3.566		
Forderungen, sonstige Vermögenswerte und geleistete Anzahlungen	18.894		
Liquide Mittel	244		
	22.704		
	118.428		83.941

Das Periodenergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche für 2009 und 2008 gliedert sich wie folgt:

In Tsd. €	2009			2008 (angepasst)			
	DSL-Geschäft	STRATO	Gesamt	DSL-Geschäft	STRATO	debitel Niederlande	Gesamt
Umsatzerlöse	232.213	88.413	320.626	304.583	83.286	84.325	472.194
Sonstige betriebliche Erträge	3.468	2.359	5.827	2.402	4.202	0	6.604
Gewinn aus der Veräußerung des aufgegebenen Geschäftsbereichs	16.948	222.972	239.920	0	0	36.510	36.510
Materialaufwand	-161.464	-13.214	-174.678	-231.622	-11.123	-80.433	-323.178
Personalaufwand	-19.459	-20.297	-39.756	-28.520	-18.383	-3.834	-50.737
Abschreibungen	0	-5.610	-5.610	-3.980	-11.748	-1.416	-17.144
Wertminderungen	-15.457	0	-15.457	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-77.116	-24.567	-101.683	-107.377	-22.953	-7.469	-137.799
Zinsen und ähnliche Erträge	29	163	192	900	143	6	1.049
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	-166	-166	-850	-283	0	-1.133
Ertragsteuern	0	14.163	14.163	0	-2.282	0	-2.282
Steuern auf den Gewinn aus der Veräußerung des aufgegebenen Geschäftsbereichs	-2.240	-1.200	-3.440	0	0	0	0
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-23.078	263.016	239.938	-64.464	20.859	27.689	-15.916

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, die nicht im Zuge des Verkaufs der freenet Breitband GmbH veräußert werden konnten, sind weiterhin im Rahmen des Gesamtplans zur Veräußerung des „DSL-Geschäfts“ als zur Veräußerung gehalten dargestellt. Der Konzern hält weiter an der geplanten Veräußerung fest. Die Veräußerung wird in 2010 erwartet.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde eine Wertminderung in Höhe von 15.457 Tausend Euro in Bezug auf die zur Veräußerung gehaltenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen erfasst. Darüber hinaus wurde in der Bilanz zum 31. Dezember 2009 in Bezug auf diese immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen die Bildung einer Drohverlustrückstellung für schwebende Dienstleistungen in Höhe von 16.536 Tausend Euro vorgenommen und unter der Position „Schulden im Zusammenhang mit der Veräußerung bestimmter Vermögenswerte“ ausgewiesen. Beide Effekte wurden im laufenden Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen 2009 dargestellt.

Zu den Auswirkungen der Verkäufe der STRATO Gruppe sowie des „DSL-Geschäfts“ auf die Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009 sowie auf den Konzern-Cashflow verweisen wir auf Textziffer 30, Erläuterungen zur Konzernkapitalflussrechnung.

Erläuterung zur retrospektiven Anpassung des Ergebnisses nach Steuern des Geschäftsbereiches „DSL-Geschäft“ für das Geschäftsjahr 2008

Die Aufgliederung des Ergebnisses nach Steuern in Bezug auf den aufgegebenen Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“ ist für das Geschäftsjahr 2008 retrospektiv angepasst worden. Diese Anpassung ist aufgrund einer verbesserten Kenntnis bezüglich der vertraglichen Ausgestaltung der zukünftigen Leistungsverflechtung zwischen dem freenet Konzern und dem „DSL-Geschäft“ bzw. deren Käufer 1&1 Internet AG notwendig geworden.

Der bisherigen Aufgliederung des Ergebnisses nach Steuern des „DSL-Geschäfts“ lag die Annahme zu Grunde, dass die innerkonzernlichen Leistungsbeziehungen zwischen dem freenet Konzern und dem „DSL-Geschäft“ nicht innerhalb kurzer Frist nach dem erfolgten Verkauf beendet werden. Das Ergebnis nach Steuern des „DSL-Geschäfts“ wurde deshalb in Bezug auf die mit der innerkonzernlichen Leistungsbeziehung in Zusammenhang stehenden Aufwendungen und Erträge vor Durchführung einer Aufwands- und Ertragskonsolidierung abgeleitet. Diese Annahme konnte in der Folge des Vollzugs der Veräußerung des „DSL-Geschäfts“ an die 1&1 Internet AG nicht mehr aufrechterhalten werden.

Der Kaufvertrag mit der 1&1 Internet AG sieht vor, dass die weitergeführten Geschäftsbereiche ihre innerkonzernlichen Leistungsbeziehungen an die freenet Breitband GmbH im Wesentlichen nur über eine kurzfristige Nachlaufzeit nach dem Migrationszeitpunkt erbringen werden. Das Ergebnis nach Steuern des „DSL-Geschäfts“ ist aus diesem Grund für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 in Bezug auf die mit der innerkonzernlichen Leistungsverrechnung in Zusammenhang stehenden Aufwendungen und Erträge nach Durchführung einer Aufwands- und Ertragskonsolidierung abgeleitet worden.

Insofern ist eine retrospektive Anpassung der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2008 in Bezug auf die Aufgliederung der einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Ergebnisses nach Steuern des „DSL-Geschäfts“ sowie daraus abgeleitet auch bezüglich der Aufgliederung der Gewinn- und Verlustrechnung der weitergeführten Geschäftsbereiche erforderlich geworden, um die finanziellen Auswirkungen aus der Veräußerung des „DSL-Geschäfts“ zu erläutern.

Für die weitergeführten Geschäftsbereiche bewirkt diese Anpassung im Vergleich zur bisherigen Behandlung im veröffentlichten Konzernabschluss 2008 im Wesentlichen niedrigere Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge sowie niedrigere Gemeinkosten. Für die aufgegebenen Geschäftsbereiche ergeben sich in erster Linie niedrigere sonstige betriebliche Aufwendungen sowie höhere Personalkosten.

In der folgenden Tabelle sind anhand der jeweiligen Aufwands- und Ertragsposition die aufgrund der retrospektiven Anpassung der Vorjahreszahlen auftretenden Effekte dargestellt worden. Die Darstellung verdeutlicht für das Geschäftsjahr 2008 bezüglich der weitergeführten Geschäftsbereiche die Differenz zwischen den im Vorjahr veröffentlichten sowie den aktuell berichteten Zahlen.

In Tsd. €	2008
	Differenz zwischen den angepassten und berichteten Zahlen
Umsatzerlöse	-14.062
Sonstige betriebliche Erträge	-81.772
Materialaufwand	8.195
Personalaufwand	27.346
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	60.293
Zinsen und ähnliche Erträge	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0

Als wesentliche Effekte dieser retrospektiven Anpassung werden die sonstigen betrieblichen Erträge der weitergeführten Geschäftsbereiche 2008 um 81.772 Tausend Euro geringer ausgewiesen, die Personalaufwendungen der weitergeführten Geschäftsbereiche 2008 um 27.346 Tausend Euro geringer ausgewiesen sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der weitergeführten Geschäftsbereiche 2008 um 60.293 Tausend Euro geringer ausgewiesen als im veröffentlichten Konzernabschluss 2008 dargestellt. In der Kapitalflussrechnung wurden die Angaben jeweils für den Gesamtkonzern (weitergeführte und aufgegebene Geschäftsbereiche) gemacht.

Von dem ausgewiesenen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit entfallen in 2009 Zahlungsmittelabflüsse von 10,4 Millionen Euro (Vorjahr: Zahlungsmittelabflüsse von 85,8 Millionen Euro) auf den aufgegebenen Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“. Die dem DSL-Geschäft zuzuordnenden Zahlungsmittelabflüsse aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit sind in der Berichtsperiode wie auch in der Vergleichsperiode von zu vernachlässigender Größenordnung.

Von dem ausgewiesenen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit entfallen in 2009 Zahlungsmittelzuflüsse von 36,9 Millionen Euro (Vorjahr: Zahlungsmittelzuflüsse von 30,7 Millionen Euro) auf den aufgegebenen Geschäftsbereich STRATO Gruppe. Der Zahlungsmittelabfluss aus Investitionstätigkeit entfällt zu 5,9 Millionen Euro (Vorjahr: 4,7 Millionen Euro) auf den aufgegebenen Geschäftsbereich STRATO Gruppe. Die der STRATO Gruppe zuzuordnenden Zahlungsmittelzuflüsse aus der Finanzierungstätigkeit

sind in der Berichtsperiode wie auch in der Vergleichsperiode von zu vernachlässigender Größenordnung.

Von dem ausgewiesenen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit entfielen in 2008 Zahlungsmittelabflüsse von 69,8 Millionen Euro, von dem Cashflow aus Investitionstätigkeit Zahlungsmittelzuflüsse von 30,5 Millionen Euro sowie von dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit Zahlungsmittelzuflüsse von 12,6 Millionen Euro auf den veräußerten Geschäftsbereich debitel Niederlande.

22. Grundkapital und Kapitalrücklage

Das begebene Grundkapital der Gesellschaft beträgt 128.061 Tausend Euro. Aufgrund eines Hauptversammlungsbeschlusses erfolgte am 28. September 2009 eine Umstellung von Inhaber- auf Namensaktien. Das Grundkapital ist eingeteilt in 128.061.016 auf den Namen lautende Stückaktien zu einem kalkulatorischen Nennwert von 1,00 Euro. Das gesamte Grundkapital ist voll erbracht. Alle Aktien sind mit gleichen Rechten ausgestattet.

Der Vorstand wurde am 7. Juli 2009 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG durch die Hauptversammlung dazu ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien in Höhe von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die vorliegende Ermächtigung bestehenden Grundkapitals oder – falls dieser Betrag geringer ist – des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausübung der vorliegenden Ermächtigung bestehenden Grundkapitals zu jedem zulässigen Zweck im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zu erwerben und zu verwenden. Die Ermächtigung gilt bis zum 6. Januar 2011.

In Ergänzung der Ermächtigung gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG darf der Vorstand zusätzlich Eigenkapitalderivate einsetzen, um eigene Aktien zu erwerben.

Der vollständige Wortlaut dieser Ermächtigungsbeschlüsse wurde am 29. Mai 2009 unter den Tagesordnungspunkten 7 und 8 der Einladung zur Hauptversammlung 2009 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hatte am 19. August 2005 ein Genehmigtes Kapital 2005 in Höhe von 48.030.508 Euro beschlossen, das am 2. März 2007 im Handelsregister eingetragen worden ist. Vom Genehmigten Kapital 2005 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats mit Beschlüssen vom 27. April 2008 in Höhe von 32.000.000 Euro Gebrauch gemacht. Nach der Kapitalerhöhung im Geschäftsjahr 2008 besteht das Genehmigte Kapital 2005 in Höhe von 16.030.508 Euro fort.

Gemäß § 4 Abs. 6 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 18. August 2010 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals insgesamt um bis zu 16.030.508 Euro durch Ausgabe von bis zu 16.030.508 neuen auf den Namen oder Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2005). Der Vorstand ist ferner

ermächtigt, in gesetzlich zugelassenen und in § 4 Abs. 6 der Satzung aufgezählten Fällen das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 7. Juli 2009 ein Genehmigtes Kapital 2009 in Höhe von 20.000.000 Euro beschlossen, das am 9. September 2009 im Handelsregister eingetragen worden ist. Gemäß § 4 Abs. 7 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 6. Juli 2014 das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals insgesamt um bis zu 20.000.000 Euro durch Ausgabe neuer auf den Namen oder Inhaber lautender Aktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009). Der Vorstand ist ferner ermächtigt, in gesetzlich zugelassenen Fällen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats über einen Ausschluss des Bezugsrechts zu entscheiden.

Bedingtes Kapital

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Juli 2007 ist das Kapital der Gesellschaft um bis zu 318.447 Euro bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2007).

Die Gesellschaft ist aufgrund der Verschmelzung gemäß § 23 Umwandlungsgesetz verpflichtet, Inhabern von Aktienoptionen der vormaligen mobilcom AG gleichwertige Rechte einzuräumen. Nach Maßgabe von § 4 des Verschmelzungsvertrags vom 8. Juli 2005 ist dies dadurch erfolgt, dass die Gesellschaft die bisherigen Bezugsrechte auf Aktien der mobilcom AG entsprechend dem im Verschmelzungsvertrag festgelegten Umtauschverhältnis der Aktien der mobilcom AG in Aktien der Gesellschaft von 1:1 unverändert in Bezugsrechte auf Aktien der Gesellschaft umgestellt hat.

Um im Falle der Ausübung der genannten Aktienoptionen in der Lage zu sein, an die jeweiligen Optionsinhaber entsprechend den Regelungen in den Optionsbedingungen neue Aktien der Gesellschaft ausgeben zu können, wurde in § 4 Abs. 8 der Satzung ein bedingtes Kapital in Höhe von 318.447 Euro geschaffen. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Optionsrechte ihr Recht zum Bezug von Aktien der Gesellschaft ausüben und die Gesellschaft zur Erfüllung der Optionsrechte keine eigenen Aktien oder einen Barausgleich gewährt. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie ausgegeben werden, am Gewinn teil. Es sind bislang keine Aktien aus dem Bedingten Kapital 2007 ausgegeben worden.

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 7. Juli 2009 ist das Kapital der Gesellschaft um bis zu 15.000.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 15.000.000 neuen auf den Namen lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2009). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von auf den Namen lautenden Stückaktien an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 7. Juli 2009 unter Tagesordnungspunkt 10, lit A) beschlossenen Ermächtigung begeben werden und ein Wandlungs- bzw. Optionsrecht auf den

Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft gewähren bzw. eine Wandlungspflicht bestimmen.

Der Ausgabebetrag für die neuen auf den Namen lautenden Stückaktien richtet sich nach den in § 4 Abs. 9 der Satzung genannten Regelungen. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur soweit durchgeführt, wie von Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch gemacht wird oder wie die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden oder durch die Gesellschaft ein Barausgleich erfolgt. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung zu bestimmen.

23. Mitarbeiterbeteiligungsprogramme

Im Konzern bestehen folgende Mitarbeiterbeteiligungsprogramme:

- Aktienwertsteigerungsrechte der freenet AG
- Aktienoptionen der vormaligen mobilcom AG

Aktienwertsteigerungsrechte der freenet AG

Im Geschäftsjahr 2006 hatte die freenet AG ein so genanntes Aktienwertsteigerungsprogramm durch Ausgabe von insgesamt 5.145.000 Aktienwertsteigerungsrechten (AWRs) an Führungskräfte, einschließlich der Mitglieder des Vorstands, eingeführt (im Folgenden Programm 1 genannt). Im Geschäftsjahr 2008 waren in zwei weiteren Programmen AWRs ausgegeben worden: in einem Programm 2 waren zum 1. April 2008 720.000 AWRs an Führungskräfte ausgegeben worden; zum 30. September 2008 waren Herrn Joachim Preisig anlässlich seiner Bestellung zum Vorstand der freenet AG 400.000 AWRs gewährt worden (Programm 3). Im Geschäftsjahr 2009 wurden an Herrn Christoph Vilanek zum 1. Mai 2009 anlässlich seiner Bestellung zum Vorstand der freenet AG 400.000 AWRs ausgegeben (Programm 4).

Die Aktienwertsteigerungsprogramme sehen jeweils keine Berechtigung zum Bezug von Aktien vor, sondern eine Barzahlung je AWR in Höhe der Differenz des bei Ausübung geltenden Aktienkurses der Gesellschaft, der jedoch in den einzelnen Programmen jeweils nach oben hin durch einen Cap begrenzt ist, und einem Basiswert. Die jeweilige Höhe des Caps und des Basiswertes je Programm ergeben sich aus untenstehender Tabelle.

Der Wert von Ausschüttungen an die Aktionäre und sonstiger Vorteile für die Aktionäre wird jeweils nach anerkannten Methoden für den Total-Shareholder-Return-Ansatz vom Basiswert abgezogen. Vorbehaltlich des Fortbestehens des Anstellungsverhältnisses endet die Wartezeit für jeweils 20 Prozent der einem Berechtigten zustehenden AWRs am 7. November eines jeden Jahres beginnend mit dem 7. November 2006 für die erste Tranche (Programm 1), am 1. April eines jeden Jahres beginnend mit dem 1. April 2009 für die erste Tranche (Programm 2), am 31. August eines jeden Jahres beginnend mit dem 31. August 2009 (Programm 3) bzw. am 29. April eines jeden Jahres

(Programm 4) beginnend mit dem 29. April 2010, sofern bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden.

Für die jeweilige erste Tranche eines Programms ist Erfolgsziel, dass der Börsenkurs der Aktie der Gesellschaft den Basiswert (unter Berücksichtigung des Total-Shareholder-Return-Ansatzes) zumindest einmal im Zeitraum beginnend unmittelbar vor Eintritt der Ausübbarkeit der jeweiligen AWRs und endend mit dem Ablauf der Laufzeit des jeweiligen Programms um mindestens fünf Prozent (Programm 1) bzw. um mindestens zehn Prozent (Programme 2, 3 und 4) übersteigt. Für die AWRs der Tranchen zwei bis fünf erhöht sich der Prozentsatz um jeweils fünf Prozentpunkte pro Tranche (Programm 1) bzw. um jeweils zehn Prozentpunkte pro Tranche (Programme 2, 3 und 4), bis auf 25 Prozent Anstieg in Bezug auf den Basiswert für die Tranche 5 (Programm 1) bzw. 50 Prozent Anstieg in Bezug auf den Basiswert für die Tranche 5 (Programme 2, 3 und 4).

Tritt ein Kontrollwechsel bei der Gesellschaft ein, so entfallen die vorstehend beschriebenen Wartezeiten jeweils; die Erfolgsziele bleiben jedoch erhalten.

Die Laufzeit sämtlicher AWRs endet am 2. Februar 2012 (Programm 1), am 1. April 2014 (Programm 2), am 1. September 2014 (Programm 3) bzw. am 1. Mai 2015 (Programm 4). Der Zeitraum, beginnend 31 Börsenhandelstage an der Wertpapierbörse in Frankfurt am Main nach dem Ablauf der ersten ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft nach dem Ende der jeweiligen Wartezeit bis zum Ende der Laufzeit, ist der jeweilige Ausübungszeitraum.

Einzelheiten zu den bisher ausgegebenen AWRs sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Aktienwertsteigerungsrechte Programm 1	Basiswert €	Erfolgsziel €	Cap €	Laufzeit bis	Bestand AWRs 31.12.2008	Ausgegeben	Ausgeübt	Abgänge	Bestand AWRs 31.12.2009	Rückstellung 31.12.2009 Tsd. €
Tranche 1	11,16	11,72	27,00	2.2.2012	9.000	0	0	0	9.000	
Tranche 2	11,16	12,28	27,00	2.2.2012	1.014.000	0	0	267.000	747.000	
Tranche 3	11,16	12,84	27,00	2.2.2012	1.014.000	0	0	267.000	747.000	
Tranche 4	11,16	13,40	27,00	2.2.2012	1.014.000	0	0	267.000	747.000	
Tranche 5	11,16	13,95	27,00	2.2.2012	1.014.000	0	0	267.000	747.000	
					4.065.000	0	0	1.068.000	2.997.000	3.918
Aktienwertsteigerungsrechte Programm 2	Basiswert €	Erfolgsziel €	Cap €	Laufzeit bis	Bestand AWRs 31.12.2008	Ausgegeben	Ausgeübt	Abgänge	Bestand AWRs 31.12.2009	Rückstellung 31.12.2009 Tsd. €
Tranche 1	11,33	12,46	21,00	1.4.2014	138.000	0	0	97.500	40.500	
Tranche 2	11,33	13,60	21,00	1.4.2014	138.000	0	0	97.500	40.500	
Tranche 3	11,33	14,73	21,00	1.4.2014	138.000	0	0	97.500	40.500	
Tranche 4	11,33	15,86	21,00	1.4.2014	138.000	0	0	97.500	40.500	
Tranche 5	11,33	17,00	21,00	1.4.2014	138.000	0	0	97.500	40.500	
					690.000	0	0	487.500	202.500	267
Aktienwertsteigerungsrechte Programm 3	Basiswert €	Erfolgsziel €	Cap €	Laufzeit bis	Bestand AWRs 31.12.2008	Ausgegeben	Ausgeübt	Abgänge	Bestand AWRs 31.12.2009	Rückstellung 31.12.2009 Tsd. €
Tranche 1	11,46	12,61	21,46	1.9.2014	80.000	0	0	0	80.000	
Tranche 2	11,46	13,75	21,46	1.9.2014	80.000	0	0	0	80.000	
Tranche 3	11,46	14,90	21,46	1.9.2014	80.000	0	0	0	80.000	
Tranche 4	11,46	16,04	21,46	1.9.2014	80.000	0	0	0	80.000	
Tranche 5	11,46	17,19	21,46	1.9.2014	80.000	0	0	0	80.000	
					400.000	0	0	0	400.000	386
Aktienwertsteigerungsrechte Programm 4	Basiswert €	Erfolgsziel €	Cap €	Laufzeit bis	Bestand AWRs 31.12.2008	Ausgegeben	Ausgeübt	Abgänge	Bestand AWRs 31.12.2009	Rückstellung 31.12.2009 Tsd. €
Tranche 1	8,00	12,61	18,00	1.5.2015	0	100.000	0	0	100.000	
Tranche 2	8,00	13,75	18,00	1.5.2015	0	100.000	0	0	100.000	
Tranche 3	8,00	14,90	18,00	1.5.2015	0	100.000	0	0	100.000	
Tranche 4	8,00	16,04	18,00	1.5.2015	0	50.000	0	0	50.000	
Tranche 5	8,00	17,19	18,00	1.5.2015	0	50.000	0	0	50.000	
					0	400.000	0	0	400.000	424

Die Verpflichtung aus dem Aktienwertsteigerungsprogramm wurde nach IFRS 2 anhand eines Optionspreismodells (Binomialmodell) ermittelt. Es resultiert aus diesem Programm im Geschäftsjahr 2009 ein Personalaufwand in Höhe von 2.940 Tausend Euro, welche ausschließlich aus der Zuführung zur Rückstellung gegenüber dem 31. Dezember 2008 resultiert. In 2009 erfolgten jeweils keine Ausübungen von AWRs und damit auch keine Barzahlungen aus Ausübungen. Zum 31. Dezember 2009 wird für die ausstehenden AWRs eine sonstige Rückstellung in Höhe von 4.995 Tausend Euro, davon 3.395 Tausend Euro im kurzfristigen und 1.600 Tausend Euro im langfristigen Bereich, ausgewiesen.

Die Spannen der Optionspreise je Aktienwertsteigerungsrecht betragen für das Programm 1 zwischen 1,33 Euro und 1,86 Euro, für das Programm 2 zwischen 2,08 Euro bis 2,34 Euro, für das Programm 3 zwischen 2,33 Euro bis 2,46 Euro bzw. für das Programm 4 zwischen 3,26 Euro und 3,61 Euro.

Die Bewertungsparameter des Optionspreismodells wurden für alle vier Programme jeweils wie folgt angesetzt: Es wurde als Aktienkurs der Stichtagskurs der Gesellschaft in Höhe von 9,39 Euro herangezogen. Die erwartete Volatilität wurde mit 50,0 Prozent angesetzt; sie wurde mittels einer Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des Aktienkurses der Gesellschaft unter Berücksichtigung eines Mittelwertes zwischen der laufzeitkongruenten historischen Volatilität sowie der impliziten Volatilität der Aktie der freenet AG geschätzt. Der risikolose Zinssatz wurde auf Basis der Renditestrukturkurve von deutschen Bundesanleihen zum Bilanzstichtag ermittelt. Zum 31. Dezember 2009 ergab sich so für die einzelnen Tranchen des Programms 1 ein risikoloser Zinssatz zwischen 0,87 und 1,27 Prozent, für das Programm 2 ein risikoloser Zinssatz zwischen 1,42 und 2,21 Prozent, für das Programm 3 ein risikoloser Zinssatz zwischen 1,62 und 2,42 Prozent sowie für das Programm 4 ein risikoloser Zinssatz zwischen 1,75 und 2,51 Prozent. Die erwartete Restlaufzeit der AWRs wurde für jede der bewerteten Tranchen der einzelnen Programme in Höhe der am Bewertungsstichtag verbleibenden Wartezeit zuzüglich der hälftigen Restlaufzeit nach Erreichen des Endes der Wartezeit bestimmt. Daneben wurden weitere Parameter wie die relativen Erfolgsziele der einzelnen Tranchen der Programme berücksichtigt.

Aktioptionen der vormaligen mobilcom AG

Die vormalige mobilcom AG gewährte dem Vorstand, den Organen der Tochtergesellschaften und ausgewählten Mitarbeitern der mobilcom AG und den nachfolgend mit ihnen verbundenen Unternehmen Aktioptionen. Gemäß § 4 Abs. 1 des Verschmelzungsvertrags vom 8. Juli 2005, der zwischen der Gesellschaft sowie der mobilcom AG und der freenet.de AG abgeschlossen wurde, gewährt die freenet AG sämtlichen Optionsinhabern gemäß § 23 UmwG gleichwertige Rechte, da die mobilcom Aktien im Verhältnis 1:1 in Aktien der freenet AG gewandelt wurden.

Alle Aktioptionen unterliegen folgenden Ausgabebedingungen: keine Ausübung der Optionen vor Ablauf von zwei Jahren ab Ausgabezeitpunkt (Sperrfrist). Unter der Voraussetzung des Erreichens eines relativen Erfolgsziels einer Steigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basiswert um 20 Prozent können nach der Sperrfrist bis zu 50 Prozent der gewährten Optionsrechte ausgeübt werden; weitere 25 Prozent dürfen erstmals nach einem Zeitraum von drei Jahren, die übrigen Optionsrechte erst nach vier Jahren ab dem Ausgabezeitpunkt ausgeübt werden. Nach dem Ablauf der jeweiligen Sperrfrist ist ein Zeitraum von weiteren drei Jahren für die Ausübung vorgesehen.

Einzelheiten zu den bisher ausgegebenen Optionen sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Aktienoptionen	Basiswert €	Erfolgsziel €	Laufzeit bis	Bestand Aktienoptionen 1. 1. 2009	Verfallen	Ausgeübt	Abgänge	Bestand Aktienoptionen 31. 12. 2009
Tranche 2004	17,09	20,51	31. 3. 2011	109.905	31.952	0	4.541	73.412
				109.905	31.952	0	4.541	73.412

Bezüglich der zum Bilanzstichtag noch nicht ausgeübten 73.412 (Vorjahr: 109.905) Aktienoptionen handelt es sich um Optionen, die an das Beschäftigungsverhältnis innerhalb des Konzerns geknüpft sind.

Während des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden keine Aktienoptionen ausgeübt, da die Ausübungsbedingungen nicht erfüllt waren.

Bei der Tranche 2004 bemisst sich der pro Option zu gewährende Unterschiedsbetrag nach der Differenz des durchschnittlichen XETRA-Schlusskurses der Aktie der Gesellschaft an den letzten zehn Handelstagen vor dem Ausübungstag und dem Ausübungskurs in Höhe von 20,51 Euro.

Die als Abgänge erfassten Optionen (4.541 Stück; Vorjahr: 17.789 Stück) waren an Mitarbeiter vergeben, deren Beschäftigungsverhältnis bei einer Konzerngesellschaft vor dem Ende des Ausübungszeitraums endete.

Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr 31.952 (Vorjahr: 8.600) Aktienoptionen verfallen, bei denen der vertraglich fixierte Ausübungszeitraum endete bzw. das Laufzeitende erreicht wurde.

Die Bewertung von Aktienoptionen der Tranche 2004 erfolgte mittels eines Binomialmodells. In diesen Modellen werden mittels eines binomiellen Entscheidungsbaums mögliche Entwicklungen eines Aktienkurses modelliert. Der Bewertung wurden die folgenden Annahmen zugrunde gelegt: Unter Berücksichtigung des Ausübungspreises von 20,51 Euro wurde der Schlusskurs der freenet Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA) zum 30. Dezember 2009 in Höhe von 9,39 Euro herangezogen. Die erwartete Volatilität wurde mit 50,0 Prozent angesetzt – sie wurde mittels einer Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des Aktienkurses der freenet AG im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse unter Einbeziehung der laufzeitkongruenten historischen Volatilität geschätzt. Der laufzeitkongruente, risikolose Zinssatz wurde jeweils gesondert für die unverfallbaren Optionen sowie für die verfallbaren Optionen auf Basis der Renditestrukturkurve von deutschen Bundesanleihen zum Bilanzstichtag bestimmt. Zum 31. Dezember 2009 ergab sich so für das Programm ein risikoloser Zinssatz von ca. 1,3 Prozent. Als erwartete Restlaufzeit der Aktienoptionen wurde der jeweilige Zeitraum bis zum Verfalltag angesetzt. Daneben wurden weitere Parameter wie die relativen Erfolgsziele des Programms berücksichtigt.

Für das Aktienoptionsprogramm der vormaligen mobilcom AG wurde zum 31. Dezember 2009 keine Rückstellung mehr angesetzt, weil die Aktienoptionen gemäß des angewandten Bewertungsmodells als wertlos einzustufen waren. Der Optionspreis je Aktienoption betrug zu diesem Stichtag nahezu 0,00 Euro.

24. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

In Tsd. €	31. 12. 2009	31. 12. 2008
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	390.292	425.444
Erhaltene Anzahlungen	101.891	102.839
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	130.174	98.703
	622.357	626.986

In den Übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen zum Vorjahresstichtag 31. Dezember 2008 waren Abgrenzungen für Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 1.275 Tausend Euro enthalten, die die STRATO Gruppe betrafen. Nach dem erfolgten Verkauf der STRATO Gruppe werden zum 31. Dezember 2009 keine Übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen für Zuwendungen der öffentlichen Hand ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden 701 Tausend Euro (Vorjahr: 829 Tausend Euro) aus der anteiligen Auflösung der passivischen Abgrenzungen für Zuwendungen der öffentlichen Hand, wie in E. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Abschnitt (p) beschrieben, ertragswirksam vereinnahmt.

Die Verbindlichkeiten bestehen zu 47 Tausend Euro (Vorjahr: 58 Tausend Euro) gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen, vergleiche hierzu Textziffer 32, Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Die Verbindlichkeiten sind zu 568.216 Tausend Euro (Vorjahr: 616.554 Tausend Euro) innerhalb der nächsten 12 Monate fällig. Verbindlichkeiten im Betrag von 54.141 Tausend Euro (Vorjahr: 10.432 Tausend Euro) haben eine Fälligkeit, die zwischen einem Jahr und fünf Jahren liegt; wie im Vorjahr werden keine Verbindlichkeiten nach über fünf Jahren fällig.

Übrige Verbindlichkeiten, deren Fälligkeitstermin nach dem 31. Dezember 2010 liegt, werden zu einem Betrag von 21.076 Tausend Euro mit einem Kapitalisierungszinssatz von 7,80 Prozent sowie zu 28.723 Tausend Euro mit einem Kapitalisierungszinssatz von 4,75 Prozent abgezinst. Der Marktwert dieser Verbindlichkeiten entspricht zum 31. Dezember 2009 insgesamt 51.241 Tausend Euro. Für die restlichen langfristigen übrigen Verbindlichkeiten in Höhe von 4.339 Tausend Euro entspricht der Marktwert annähernd dem bilanzierten Buchwert.

Der Teil der Verbindlichkeiten, der in den Klassen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der Sonstigen nicht-derivativen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen wird, ist mit 454.537 Tausend Euro (Vorjahr: 512.617 Tausend Euro) innerhalb eines Jahres, mit 40.092 Tausend Euro (Vorjahr: 5.556 Tausend Euro) zwischen einem und fünf Jahren sowie zu 14.046 Tausend Euro (Vorjahr: 0 Tausend Euro) nach mehr als fünf Jahren nach dem Bilanzstichtag fällig.

25. Laufende Ertragsteuerschulden

In den laufenden Ertragsteuerschulden sind im Wesentlichen erwartete Steuernachzahlungen für abgelaufene Geschäftsjahre aus Körperschaft- und Gewerbesteuer enthalten.

26. Finanzschulden

Die Finanzschulden strukturieren sich wie folgt:

In Tsd. €	31. 12. 2009	31. 12. 2008
Langfristig		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	718.207	1.145.044
Verbindlichkeiten gegenüber Anteilseignern (Verkäuferdarlehen)	0	138.198
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	0	505
	718.207	1.283.747
Kurzfristig		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	406.251	152.418
Verbindlichkeiten gegenüber Anteilseignern (Verkäuferdarlehen)	145.623	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	0	109
	551.874	152.527
	1.270.081	1.436.274

Die zum 31. Dezember 2009 im Konzern ausgewiesenen langfristigen Finanzschulden in Höhe von ca. 718 Millionen Euro (Vorjahr: ca. 1.284 Millionen Euro) entfallen auf den langfristigen Anteil zweier zur Finanzierung des debitel-Erwerbs in 2008 übernommener Bankdarlehen und weisen eine Laufzeit bis zum 31. Juli 2014 auf. Die zum 31. Dezember 2009 als kurzfristig ausgewiesenen Finanzschulden in Höhe von ca. 552 Millionen Euro (Vorjahr: ca. 153 Millionen Euro) setzen sich in erster Linie aus dem Verkäuferdarlehen mit ca. 146 Millionen Euro, dem kurzfristigen Anteil der oben erwähnten beiden Bankkredite in Höhe von ca. 244 Millionen Euro, einer revolving Kreditlinie bei den den debitel-Erwerb finanzierenden Banken in Höhe von ca. 147 Millionen Euro sowie zu ca. 13 Millionen Euro aus derivativen Finanzinstrumenten (Swaps) zusammen.

Von den Finanzschulden bestehen 145,6 Millionen Euro (Vorjahr: 138,2 Millionen Euro) gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen, vergleiche hierzu Textziffer 32.

Saldiert mit den Flüssigen Mitteln werden im Konzern zum 31. Dezember 2009 Netto-Finanzschulden in Höhe von 789,8 Millionen Euro (Vorjahr: 1.303,8 Millionen Euro) ausgewiesen.

27. Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Versorgungsverpflichtungen beruhen auf mittelbaren sowie unmittelbaren Versorgungsversprechen. Als Versorgungsleistung ist jeweils die Zahlung einer lebenslangen Altersrente nach Vollendung des 60. bzw. des 65. Lebensjahres sowie eine Hinterbliebenenleistung vorgesehen. Die Finanzierung der Versorgungsleistungen erfolgt teilweise durch eine rückgedeckte Unterstützungskasse. Alle Pensionszusagen werden grundsätzlich nach der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt.

Der Rückstellungsbetrag in der Konzernbilanz ermittelt sich wie folgt:

In Tsd. €	31. 12. 2009	31. 12. 2008
Barwert der fondsfinanzierten Verpflichtungen	3.700	1.830
Barwert der nicht-fondsfinanzierten Verpflichtungen	26.457	21.411
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-1.389	-1.122
Versicherungsmathematische Verluste (Gewinne)	-4.574	-51
Bilanzierte Rückstellung	24.194	22.068

Eine Erfüllung dieser Verpflichtungen wird langfristig erwartet.

Die Entwicklung des Barwerts der fondsfinanzierten und nicht-fondsfinanzierten Verpflichtungen geht aus der folgenden Tabelle hervor:

In Tsd. €	2009	2008
Stand 1. 1.	23.241	1.632
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	545	0
Laufender Dienstzeitaufwand	432	1.015
Zinsaufwand	1.398	1.046
Beiträge durch Arbeitnehmer	1.095	236
Versicherungsmathematische Verluste (Gewinne)	4.308	-593
Geleistete Zahlungen	-862	-188
Unternehmenszusammenschlüsse	0	32.398
Abgänge durch Endkonsolidierung	0	-12.305
Stand 31.12.	30.157	23.241

Die Unternehmenszusammenschlüsse des Vorjahres betrafen den Erwerb der debitel-Gruppe. Die Abgänge durch Endkonsolidierung des Vorjahres wurden aufgrund des Verkaufes der debitel Niederlande ausgewiesen.

Folgende Beträge wurden für die laufende Berichtsperiode und die vorangegangenen Berichtsperioden für die leistungsorientierten Pläne angesetzt:

In Tsd. €	2009	2008	2007	2006	2005
Barwert der fondsfinanzierten Verpflichtung	3.700	1.830	1.550	1.453	1.283
Barwert der nicht-fondsfinanzierten Verpflichtung	26.457	21.411	82	78	74
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-1.389	-1.122	-829	-699	-400
Überschuss/(Fehlbetrag) des Plans	28.768	22.119	803	832	957
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Schulden des Plans	-79	-5	4	4	0
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vermögenswerte des Plans	-214	-97	-255	-22	-89

Das Planvermögen besteht aus einer von der hierfür eingerichteten Unterstützungskasse abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung mit einem beizulegenden Zeitwert von 1.389 Tausend Euro (31. Dezember 2008: 1.122 Tausend Euro) und ist in Aktienfondsanteilen bzw. Aktien angelegt. Die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts wird aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

In Tsd. €	2009	2008
Stand 1.1.	1.122	829
Unternehmenszusammenschlüsse	0	12.156
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	56	373
Differenz zwischen erwartetem und tatsächlichem Ertrag aus dem Planvermögen	-214	-25
Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen	425	490
Arbeitnehmerbeiträge zum Planvermögen	0	70
Geleistete Zahlungen	0	-25
Abgänge durch Endkonsolidierung	0	-12.746
Stand 31.12.	1.389	1.122

Die tatsächlichen Aufwendungen aus dem Planvermögen betragen 158 Tausend Euro (2008: Erträge von 348 Tausend Euro) und berechnen sich als Summe der erwarteten Erträge aus dem Planvermögen und den versicherungsmathematischen Gewinnen bzw. Verlusten.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwartet die freenet Einzahlungen in das Planvermögen in Höhe von 581 Tausend Euro sowie Auszahlungen für Renten in Höhe von 370 Tausend Euro.

Die folgenden Beträge wurden in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung erfasst:

In Tsd. €	2009	2008
Laufender und nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	976	1.015
Zinsaufwand	1.398	1.046
Versicherungsmathematische Verluste (realisiert)	0	0
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	-56	-373
Gesamter Aufwand aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	2.318	1.688
Davon im Personalaufwand erfasster Betrag (Textziffer 4)	920	854
Davon in den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen erfasster Betrag (Textziffer 8)	1.398	648
Davon im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen erfasster Betrag	0	186

Die als Rückstellung in der Bilanz erfassten Beträge haben sich wie folgt entwickelt:

In Tsd. €	2009	2008
Stand 1.1.	22.068	829
Unternehmenszusammenschlüsse	0	20.242
Gesamter in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung erfasster Aufwand	2.318	1.688
Geleistete Zahlungen zum Planvermögen	-1.287	-653
Beiträge durch Arbeitnehmer	1.095	166
Abgänge durch Endkonsolidierung	0	-204
Stand 31.12.	24.194	22.068

Die folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen wurden getroffen:

In Prozent	31.12.2009	31.12.2008
Abzinsungssatz	5,1	6,0
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	5,0	5,0
Zukünftige Gehaltssteigerungen (Programm debitel)	2,5	2,5
Zukünftige Gehaltssteigerungen (Programm freenet)	0,0	0,0
Zukünftige Rentensteigerungen	2,0	2,0

Der Rechnungszins in Höhe von 5,10 Prozent wurde auf Basis des iBoxx-Index ermittelt. Dabei wurde eine Bereinigung um durch zum Stichtag bereits heruntergeratete sowie bei Moody's für eine Herabstufung unter Beobachtung stehende Papiere und nachrangige Anleihen vorgenommen. Des Weiteren wurde eine Extrapolation durch Swap-Rates durchgeführt, um auf eine höhere Fristigkeit der Verpflichtungen überzuleiten.

Als biometrische Grundlagen wurden die Richttafeln RT 2005G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Der erwartete Ertrag aus dem Planvermögen wurde anhand einer Betrachtung der zugrundeliegenden historischen Kurswerte des Planvermögens sowie der Erwartung der durchschnittlichen Entwicklung des Planvermögens bis zum Ende der Laufzeit des Pensionsplans ermittelt.

28. Andere Rückstellungen

Eine Aufgliederung über die Entwicklung der Rückstellungen ergibt sich aus folgender Übersicht:

In Tsd. €	1. 1. 2009	Verbrauch	Auflösung	Aufzinsung	Zuführung	Abgänge durch Endkonsolidierung	Umgliederung	31. 12. 2009
Restrukturierung	58.057	38.635	3.615	0	625	0	0	16.432
Exklusives Vertriebsrecht	25.209	0	0	0	0	0	25.209	0
Eventualverbindlichkeiten	24.530	0	0	0	0	0	24.530	0
Drohende Verluste	21.167	6.923	3.237	1.109	2.577	186	0	14.507
Rückbauverpflichtungen	5.792	200	852	126	86	670	0	4.282
Prozessrisiken	2.826	737	1.172	0	3.053	12	0	3.958
Ausstehende Aktienoptionen und Aktienwertsteigerungsrechte	2.055	0	0	0	2.940	0	0	4.995
Gewährleistung/Garantie	488	0	14	0	73	0	0	547
Übrige	540	0	0	0	0	0	0	540
	140.664	46.495	8.890	1.235	9.354	868	49.739	45.261

Die Rückstellungen für Restrukturierungen enthalten im Wesentlichen personalbezogene Aufwendungen im Zusammenhang mit der Integration der erworbenen debitel-Gruppe. Der Vermögensabfluss für diese Rückstellungen wird für 2010 erwartet.

Die zum 31. Dezember 2008 gebildete Rückstellung für ein exklusives Vertriebsrecht betrifft die Verlängerungsoption bezüglich eines Vertrages zur Absicherung der Exklusivität mit einer Handelslinie. Nachdem diese Option in 2009 gezogen wurde, erfolgte eine Umgliederung dieser Position in die übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen.

Die zum 31. Dezember 2008 angesetzten Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten wurden gegenüber einem Mobilfunk-Netzbetreiber für zukünftige Zahlungen gebildet, die unter einer aufschiebenden Bedingung fällig werden, die zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 noch nicht eingetreten war. Nachdem diese aufschiebende Bedingung im Berichtsjahr 2009 erfüllt ist, erfolgte eine Umgliederung in die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die Rückstellungen für drohende Verluste betreffen zum einen Leerstandskosten für gemietete Shops und Bürogebäude in Höhe von 10.635 Tausend Euro, wofür der Vermögensabfluss zu 3.464 Tausend Euro in 2010 sowie zu 7.171 Tausend Euro in 2011 bis 2017 erwartet wird – die Aufzinsung erfolgte hier mit 6,00 Prozent. Weiterhin sind in den Rückstellungen für drohende Verluste im Wesentlichen erwartete Verluste aus negativmargigen Tarifen sowie Kosten für vertragliche Mindestabnahmemengen in Höhe von 3.872 Tausend Euro enthalten, wofür der voraussichtliche Vermögensabfluss in 2010 erwartet wird.

Die Rückstellung für Rückbauverpflichtungen wurde für Verpflichtungen zum Rückbau von Mietereinbauten an diversen Technik- und Verwaltungsstandorten des Konzerns gebildet. Der Vermögensabfluss wird nach dem voraussichtlichen Auslaufen der zugrunde liegenden Mietverträge zu 801 Tausend Euro in 2010 sowie zu 3.481 Tausend Euro in den Jahren 2011 bis 2018 erwartet. Die Aufzinsung erfolgte mit 6,00 Prozent.

Die Rückstellung für Prozessrisiken betrifft die voraussichtlichen Kosten aus diversen Klagen gegen Konzerngesellschaften. Der wesentliche Teil ist auf Rechtsstreitigkeiten mit ehemaligen Handelspartnern und Kunden sowie wettbewerbsrechtliche Sachverhalte zurückzuführen. Der Konzern rechnet damit, dass innerhalb des Geschäftsjahres 2010 der überwiegende Teil aller Streitfragen abgewickelt werden kann. Um die Rechts- und Verhandlungspositionen nicht vorzeitig bekannt zu geben und somit zu gefährden, wird auf weitere Ausführungen hierzu verzichtet.

Nähere Ausführungen zur Bildung der Rückstellungen für ausstehende Aktienoptionen und -wertsteigerungsrechte sind unter Textziffer 23, Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, dokumentiert.

29. Sonstige finanzielle Verpflichtungen, Haftungsverhältnisse und Kreditsicherheiten

I. Sonstige Erläuterungen

Zum Ende des Geschäftsjahres bestehen unkündbare Operating-Leasing-Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen, Wartungs-, Support- und sonstige Verpflichtungen sowie Abnahmeverpflichtungen aus Bestellungen in folgender Höhe:

In Tsd. €	31. 12. 2009	31. 12. 2008
Miet- und Leasingverpflichtungen		
Innerhalb eines Jahres fällig	38.143	48.184
Fälligkeit zwischen einem Jahr und fünf Jahren	74.793	101.909
Fälligkeit länger als fünf Jahre	22.044	47.797
	134.980	197.890
Wartungs-, Support- und sonstige Verpflichtungen		
Innerhalb eines Jahres fällig	16.504	24.754
Fälligkeit zwischen einem Jahr und fünf Jahren	21	8.459
Fälligkeit länger als fünf Jahre	0	5.500
	16.525	38.713
Abnahmeverpflichtungen aus Bestellungen		
Betreffend immaterielle Vermögenswerte	585	5.582
Betreffend Sachanlagen	21	590
Betreffend Vorräte, Aufwand und Dienstleistungen	20.245	46.627
	20.851	52.799
	172.356	289.402

Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen ergeben sich im Wesentlichen aus der Anmietung von Bürogebäuden und Shops sowie aus Hardwareleasing. Es bestehen zum Bilanzstichtag hinsichtlich der Mehrzahl der Miet- und Leasingverträge Optionen auf Verlängerung der Vertragsverhältnisse. Die Konditionen dieser Verlängerungsoptionen sind in allen Fällen frei verhandelbar oder identisch mit den derzeit geltenden Konditionen der Verträge. Die Verpflichtungen aus Wartungs-, Support- und sonstigen Verträgen bestehen überwiegend im Zusammenhang mit Verträgen für die Wartung von IT-Hardware und Datenbanken, Gebäudetechnik sowie der Netzinfrastruktur.

Die Abnahmeverpflichtungen aus Bestellungen betragen zum Geschäftsjahresende 20.851 Tausend Euro (Vorjahr: 52.799 Tausend Euro). Davon sind 606 Tausend Euro (Vorjahr: 6.172 Tausend Euro) auf die Beschaffung und Herstellung von Anlagevermögen zurückzuführen. Weitere Abnahmeverpflichtungen in Höhe von 20.245 Tausend Euro (Vorjahr: 46.627 Tausend Euro) betreffen vorwiegend Dienstleistungen im Zusammenhang mit laufenden Projekten sowie Handelswaren, wie z. B. Mobilfunkgeräte und Zubehör. Darüber hinaus sind finanzielle Verpflichtungen aus Rechenzentrumsdienstleistungen enthalten.

Die deutliche Verringerung der sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Vorjahresstichtag steht in engem Zusammenhang mit der im Geschäftsjahr 2009 erfolgten Veräußerung des DSL-Geschäfts, und hieraus folgend mit der begonnenen Restrukturierung des Festnetzes der freenet Cityline GmbH, sowie mit dem ebenfalls in 2009 erfolgten Verkauf der STRATO Gruppe.

Wesentliche Vermögenswerte des Konzerns wurden als Sicherheit für die im Rahmen des debitel-Erwerbs aufgenommenen Finanzschulden begeben. Die freenet AG sowie wesentliche Konzerngesellschaften sind bezüglich dieses Kreditvertrages Kreditnehmer bzw. dem Kreditvertrag als Garantiegeber beigetreten. Diese Gesellschaften haben in erster Linie ihre jeweiligen in flüssigen Mitteln bestehenden Forderungen gegenüber Kreditinstituten, wesentliche Teile ihrer Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sowie bestimmte immaterielle Vermögenswerte als Sicherheit an die Kreditgeber abgetreten. Bezüglich der Bilanz zum 31. Dezember 2009 bedeutet dies, dass der wesentliche Teil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sowie ein untergeordneter Teil der immateriellen Vermögenswerte als Sicherheit begeben ist.

Weitere Haftungsverhältnisse bestehen aus Patronatserklärungen und Mietbürgschaften und betragen zum Bilanzstichtag 10.545 Tausend Euro (Vorjahr: 7.272 Tausend Euro).

30. Erläuterungen zur Konzernkapitalflussrechnung

In der Konzernkapitalflussrechnung werden die Angaben jeweils für den Gesamtkonzern (weitergeführte und aufgegebene Geschäftsbereiche) gemacht. Gesonderte Angaben die aufgegebenen Geschäftsbereiche betreffend sind in Textziffer 21, Aufgegebene Geschäftsbereiche, ersichtlich.

Der Finanzmittelfonds besteht aus Bankguthaben, Kassenbestand, Schecks, und kurzfristigen, jederzeit liquidierbaren Geldmarktpapieren sowie kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten, jeweils mit einer ursprünglichen Fälligkeit bis zu drei Monaten.

Die Zahlungsströme werden unterteilt nach der laufenden Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Für die Darstellung des Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wurde die indirekte Ermittlungsmethode gewählt.

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Gegenüber der Vergleichsperiode erhöhte sich der Zahlungsmittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit um 221,9 Millionen Euro auf 295,5 Millionen Euro.

Dies hat seine wesentliche Ursache im Ergebnisanstieg: Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) ist gegenüber dem Vorjahr für den Gesamtkonzern inklusive aufgebener Geschäftsbereiche um 401,7 Millionen Euro gestiegen, bereinigt um die hierin enthaltenen Erlöse aus dem Verkauf von Tochterunternehmen (die Zahlungseingänge aus dem Verkauf von Tochterunternehmen werden in der Investitionstätigkeit ausgewiesen) ergibt sich ein Anstieg des EBITDA um 198,3 Millionen Euro. Operative Zahlungsmittelzuflüsse in Höhe von 54,7 Millionen Euro konnten weiterhin durch die Reduzierung des Umlaufvermögens erreicht werden. Den

Cashflow mindernd wirkten sich der Abbau von Rückstellungen (-76,4 Millionen Euro) und Verbindlichkeiten (-0,7 Millionen Euro) aus. Aufgrund einer Umgliederung in Höhe von 49,7 Millionen Euro aus den Rückstellungen in die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen (siehe auch unsere Erläuterungen zu Textziffer 28) kann dieser Effekt nur zusammengefasst betrachtet werden.

Zudem resultierten im Geschäftsjahr 2009 Zahlungsmittelabflüsse über 20,8 Millionen Euro aus Ertragsteuerzahlungen.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Im Geschäftsjahr 2009 erhöhte sich der Zahlungsmittelzufluss aus Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 317,9 Millionen Euro auf 307,8 Millionen Euro.

Maßgeblich für diese Entwicklung des Cashflows sind Einzahlungen in Höhe von 362,8 Millionen Euro für die Veräußerung des DSL-Geschäfts und der STRATO Gruppe. Dabei sind Einzahlungen aus vorläufigen Kaufpreisen, die in 2010 noch Anpassungen unterliegen können, für den Verkauf des DSL-Geschäfts in Höhe von 120,4 Millionen Euro sowie für die Veräußerung der STRATO Gruppe in Höhe von 289,9 Millionen Euro zu verzeichnen. Zum Zeitpunkt der Endkonsolidierung der verkauften Unternehmen gingen mit dem Verkauf auf der anderen Seite liquide Mittel in Höhe von 47,5 Millionen Euro ab, sodass sich in der Summe die Einzahlungen von 362,8 Millionen Euro ergeben. Weitere der Investitionstätigkeit zurechenbare Einzahlungen, überwiegend aus dem Verkauf von Anlagevermögen (6,7 Millionen Euro) und Zinsen (6,7 Millionen Euro), haben sich während des Geschäftsjahres im Vergleich zum Vorjahr nicht außergewöhnlich entwickelt.

Zahlungsmittelabflüsse haben sich im betriebsüblichen Rahmen für die Erneuerung und Erweiterung von immateriellen Vermögenswerten des Anlagevermögens, vor allem von Nutzungsrechten und Lizenzen, sowie für Sachanlagen in Höhe von 69,9 Millionen Euro ergeben.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit verminderte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres von -47,1 Millionen Euro um 204,9 Millionen Euro auf -252,0 Millionen Euro.

Im Geschäftsjahr konnten Finanzschulden, die zu einem ganz wesentlichen Teil im Vorjahr für den Erwerb der debitel-Gruppe aufgenommen wurden, in Höhe von 155,8 Millionen Euro reduziert werden. Darüber hinaus ergaben sich Zinszahlungen, im Wesentlichen für die anlässlich des debitel-Erwerbs aufgenommenen Kredite, in Höhe von 96,2 Millionen Euro.

Auswirkungen des Verkaufs von Tochterunternehmen auf den Cashflow

Aus der folgenden Überleitung kann entnommen werden, wie sich die Verkäufe und in deren Folge die Endkonsolidierungen der STRATO Gruppe und des „DSL-Geschäfts“ auf die Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009 sowie auf den Konzern-Cashflow ausgewirkt haben. Die Werte wurden zu den Endkonsolidierungszeitpunkten ermittelt.

In Tsd. €	Auswirkung ¹ der Endkonsolidierungen auf die Konzernbilanz		
	STRATO Gruppe	DSL-Geschäft	Gesamt
Immaterielle Vermögenswerte	54.633	10.176	64.809
Goodwill	3.717	88.025	91.742
Sachanlagen	17.176	728	17.904
Latente Ertragsteueransprüche	-1.009	0	-1.009
Vorräte	221	8	229
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-33.484	6.934	-26.550
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	8.067	1.220	9.287
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.338	-807	-2.145
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	-26.522	-3.264	-29.786
Laufende Ertragsteuerschulden	-235	0	-235
Finanzschulden	-505	0	-505
Andere Rückstellungen	-670	-198	-868
Liquide Mittel	46.922	613	47.535
Gewinne aus dem Verkauf von Tochterunternehmen	222.972	16.948	239.920
Erhaltene Zahlungsmittel aus Kaufpreis	289.945	120.383	410.328
Liquide Mittel der verkauften Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der Verkäufe	-46.922	-613	-47.535
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen	243.023	119.770	362.793

¹ Aktiva: (+) = Minderung in der Konzernbilanz; (-) = Erhöhung in der Konzernbilanz
 Passiva: (+) = Erhöhung in der Konzernbilanz; (-) = Minderung in der Konzernbilanz

31. Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Angaben gemäß IFRS 7

Dieser Abschnitt vermittelt einen Überblick über die Bedeutung von Finanzinstrumenten für den Konzern und liefert zusätzliche Informationen über Bilanzpositionen, die Finanzinstrumente enthalten.

Zur Darstellung der zum 31. Dezember 2009 und zum 31. Dezember 2008 im Konzern bestehenden Finanzinstrumente, deren Zuordnung zu Klassen sowie zur Überleitung in die jeweiligen Bewertungskategorien nach IAS 39 machen wir die folgenden Angaben:

Finanzinstrumente nach Klassen per 31. Dezember 2009 (in Tsd. €)	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31. 12. 2009	Wertansatz				Fair Value 31. 12. 2009
			Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Anschaf- fungs- kosten	Fair Value erfolgs- wirksam	Fair Value erfolgs- neutral	
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	KF	480.291	480.291				480.291
Summe der Flüssigen Mittel		480.291	480.291				480.291
Sonstige Finanzanlagen, bewertet zu Anschaffungskosten	ZVF	1.203		1.203			-
Sonstige Finanzanlagen, erfolgsneutral bewertet zum Fair Value	ZVF	987				987	987
Summe der Sonstigen Finanzanlagen		2.190					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	KF	491.051	491.051				491.051
Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte	KF	29.892	29.892				29.892
Zur Veräußerung gehaltene übrige Vermögenswerte	ZVF	5.174				5.174	5.174
Nicht-finanzielle Vermögenswerte		28.440					
Summe der Übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte		63.506					
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FV	390.292	390.292				390.292
Finanzschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Anteilseignern)	FV	1.256.621	1.256.621				1.256.621
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FV	0	0				0
Derivative Finanzverbindlichkeiten	EFVM	13.460			13.460		13.460
Summe der Finanzschulden		1.270.081					1.270.081
Sonstige nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	FV	118.383	118.383				119.993
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten		113.682					
Summe der Übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen		232.065					
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:							
Zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente (ZVF)	ZVF	7.364		1.203		6.161	6.161
Kredite und Forderungen (KF)	KF	1.001.234	1.001.234				1.001.234
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (EFVM)	EFVM	-13.460			-13.460		-13.460
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (FV)	FV	-1.765.296	-1.765.296				-1.766.906

Finanzinstrumente nach Klassen per 31. Dezember 2008 (in Tsd. €)	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31. 12. 2008	Wertansatz				Fair Value 31. 12. 2008
			Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Anschaf- fungs- kosten	Fair Value erfolgs- wirksam	Fair Value erfolgs- neutral	
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	KF	132.218	132.218				132.218
Finanzinstrumente bewertet zum Marktwert	EFVM	6			6		6
Summe der Flüssigen Mittel		132.224	132.218		6		132.224
Sonstige Finanzanlagen	ZVF	730		730			-
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	KF	540.736	540.736				540.736
Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte	KF	25.187	25.187				25.187
Zur Veräußerung gehaltene übrige Vermögenswerte	ZVF	5.350				5.350	5.350
Nicht-finanzielle Vermögenswerte		38.709					
Summe der Übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte		69.246					
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FV	425.444	425.444				425.444
Finanzschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Anteilseignern)	FV	1.414.091	1.414.091				1.414.091
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FV	614	614				614
Derivative Finanzverbindlichkeiten	EFVM	21.569			21.569		21.569
Summe der Finanzschulden		1.436.274					1.436.274
Sonstige nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	FV	92.729	92.729				92.729
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten		108.813					
Summe der Übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen		201.542					
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:							
Zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente (ZVF)	ZVF	6.080		730		5.350	5.350
Kredite und Forderungen (KF)	KF	698.141	698.141				698.141
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (EFVM)	EFVM	-21.563			-21.563		-21.563
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (FV)	FV	-1.932.878	-1.932.878				-1.932.878

Die nicht-finanziellen Vermögenswerte stellen jenen Teil der Bilanzposition „Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ dar, der nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fällt.

Die nicht-finanziellen Verbindlichkeiten stellen jenen Teil der Bilanzposition „Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen“ dar, der nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fällt.

Der Marktwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten entspricht in etwa dem Buchwert. Verantwortlich hierfür sind die kurzen Restlaufzeiten dieser Finanzinstrumente.

Die Marktwerte der langfristigen Forderungen und sonstigen finanziellen Vermögenswerte mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweiligen Zinsparameter. Die Buchwerte dieser Finanzinstrumente entsprechen annähernd den Marktwerten.

Bei den zum Marktwert bewerteten Finanzinstrumenten setzt der Konzern als Marktwert den Kurswert in einem aktiven Markt an.

Die sonstigen Finanzanlagen werden grundsätzlich mit ihren Anschaffungskosten bewertet, da eine verlässliche Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nicht möglich ist. Die Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht für sie kein aktiver Markt. Weiterhin ist eine Veräußerung derzeit nicht vorgesehen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Bei den zur Veräußerung gehaltenen übrigen Vermögenswerten setzt der Konzern als Marktwert den Kurswert in einem aktiven Markt an.

Der Marktwert der Finanzschulden entspricht aufgrund von jeweils kurzen Restlaufzeiten dem Buchwert.

Der Marktwert der nicht börsengehandelten derivativen Finanzinstrumente wird vom Konzern anhand anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cash-flow-Methode) bestimmt. Im Einzelnen werden die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument auf Grundlage der relevanten Zinsstruktur- und Forward-Kurven ermittelt und anschließend zum Stichtag diskontiert. Periodisch erfolgt ein Abgleich der intern ermittelten Marktwerte mit Marktwertbestätigungen der externen Vertragspartner.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige finanzielle Verbindlichkeiten und Abgrenzungen haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen annähernd den Marktwert dar. In der nachfolgenden Übersicht wird dargestellt, auf welchen wesentlichen Parametern die Bewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente basiert. Die einzelnen Levels sind dabei gemäß IFRS 7 wie folgt definiert:

Level 1:

Unveränderte Übernahme von Preisen von aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten.

Level 2:

Verwendung von Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um die in Level 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich jedoch für den finanziellen Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit entweder direkt (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen.

Level 3:

Verwendung von nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Faktoren für die Bewertung des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit (nicht beobachtbare Inputfaktoren).

Fair-Value-Hierarchie 2009 (in Tsd. €)	Summe	Level 1	Level 2	Level 3
Zur Veräußerung gehaltene übrige Vermögenswerte	5.174	5.174		
Sonstige Finanzanlagen	987	987		
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	-13.460		-13.460	
Gesamt	-7.299	6.161	-13.460	

Für die einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten nach IAS 39 wurden im Geschäftsjahr 2009 sowie im Vorjahr folgende Nettoergebnisse ausgewiesen:

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien 2009 (in Tsd. €)	aus Zinsen	aus der Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert (erfolgs-wirksam)	zum beizulegenden Zeitwert (erfolgs-neutral)	Wertberichtigung/Forde-rungsverluste		
Bewertungskategorie						
Zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente (ZVF)	0	0	12	0	0	12
Kredite und Forderungen (KF)	5.458	0	0	-32.430	506	-26.466
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (EFVM)	-4.463	8.109	0	0	0	3.646
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (FV)	-88.891	0	0	0	0	-88.891
	-87.896	8.109	12	-32.430	506	-111.699

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien 2008 (angepasst) (in Tsd. €)	aus Zinsen	aus der Folgebewertung			aus Abgang	Netto- ergebnis
		zum beizule- genden Zeit- wert (erfolgs- wirksam)	zum beizule- genden Zeit- wert (erfolgs- neutral)	Wertberichti- gung/Forde- rungsverluste		
Bewertungskategorie						
Zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente (ZVF)	0	0	33	0	0	33
Kredite und Forderungen (KF)	5.348	0	0	-19.520	-3.128	-17.300
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (EFVM)	1.313	-30.517	0	0	0	-29.204
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (FV)	-61.967	0	0	0	0	-61.967
	-55.306	-30.517	33	-19.520	-3.128	-108.438

Nettogewinne bzw. -verluste aus Krediten und Forderungen enthalten Veränderungen in den Wertberichtigungen, Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung sowie Zahlungseingänge und Wertaufholungen aus ursprünglich abgeschrieben Krediten und Forderungen.

Nettogewinne bzw. -verluste aus der Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente beinhalten die Erträge und Aufwendungen aus Zinsen sowie der Marktbewertung des Zinsswaps sowie Erträge aus der Marktbewertung von Geldmarktpapieren.

Nettogewinne bzw. -verluste aus der Kategorie der zur Veräußerung gehaltenen Finanzinstrumente umfassen Wertminderungen sowie Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung.

Nettogewinne bzw. -verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten setzen sich aus Gewinnen oder Verlusten aus der Ausbuchung zusammen.

Des Weiteren werden Angaben über Zinserträge und Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode dargestellt.

Grundsätze und Ziele des Finanzrisikomanagements und Kapitalrisikomanagements

Der freenet Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Marktrisiken, Liquiditätsrisiken sowie Ausfallrisiken.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken laufend zu überwachen sowie durch die operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden vom Vorstand festgelegt. Daneben bedürfen bestimmte Finanztransaktionen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand.

Die Abteilung Konzern-Treasury erbringt Dienstleistungen an die Geschäftsbereiche und koordiniert den Zugang zu den Finanzmärkten. Daneben überwacht und steuert sie die mit den Geschäftsbereichen des Konzerns verbundenen Markt- und Liquiditätsrisiken durch eine regelmäßige interne Risikoberichterstattung, die Risiken nach Grad und Ausmaß analysiert. Oberste Priorität für die Abteilung Konzern-Treasury hat der Grundsatz der Risikominimierung; als ein weiteres wichtiges Ziel wird die Optimierung des Zinsergebnisses angesehen. Ein umsichtiges durch die Abteilung Konzern-Treasury gesteuertes Liquiditätsmanagement umfasst das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln, die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen adäquaten Betrag an zugesagten Kreditlinien und die Möglichkeit, offene Marktpositionen zu schließen. Liquiditätsrisiken werden durch die permanente Überwachung des Finanzstatus und ausreichende Reserven in Form von Kreditlinien reduziert.

Der Abteilung Debitorensteuerung obliegt die Überwachung der Ausfallrisiken sowie die regelmäßige interne Risikoberichterstattung bezüglich dieser Risiken. Eines ihrer Hauptziele ist es, die Aufwendungen aus dem Ausfall bzw. der Wertberichtigung von Forderungen gegen Endkunden und Vertriebspartnern zu minimieren.

Primäres Ziel des Kapitalrisikomanagements des Konzerns ist es, die im Konsortialkreditvertrag vorgesehenen Kennzahlen (financial covenants), deren Nichterreichung unter Umständen die sofortige Fälligkeit der Kredite nach sich ziehen könnte, zu überwachen. Die wesentlichen financial covenants sind in Bezug auf den „Interest Cover“ (Verhältnis von wiederkehrendem EBITDA zu Zinsergebnis) des Mobilfunk-Bereiches sowie den „Debt Cover“ (Verhältnis von Netto-Finanzverschuldung zu wiederkehrendem EBITDA) des Mobilfunk-Bereiches definiert.

Auf Konzernebene ist das Verhältnis zwischen der Konzern-Nettofinanzverschuldung und dem Konzern-Eigenkapital nach IFRS (Gearing) eine relevante Steuerungsgröße des Kapitalrisikomanagements. Das Gearing beträgt zum Bilanzstichtag 0,75 (Vorjahr: 1,65).

Um die Kapitalstruktur aktiv zu steuern, kann das Management Vermögenswerte verkaufen, um dadurch die Verschuldung zu reduzieren sowie andere Maßnahmen ergreifen wie beispielsweise neue Aktien auszugeben.

Marktrisiko

Die Aktivitäten unseres Konzerns sind in erster Linie finanziellen Risiken aus der Änderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt.

i. Zinsänderungsrisiko

Der Konzern ist Zinsrisiken ausgesetzt, da die Konzernunternehmen Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnehmen. Das größte Zinsrisiko entsteht durch die langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Für diese langfristigen, variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten wurde durch den Abschluss von Zinsswaps das Risiko für steigenden Zinsaufwand deutlich vermindert. Diese Zinsswaps, die 70 Prozent der zwei langfristigen Bankdarlehen im ursprünglichen Nominalbetrag von 1.125 Millionen Euro (Stand zum 31. Dezember 2009: ca. 962 Millionen Euro) abdecken, wandeln wirtschaftlich betrachtet variabel verzinsliche Verbindlichkeiten in festverzinsliche Verbindlichkeiten um. Bei Abschluss der Zinsswaps vereinbarte der Konzern mit Dritten in festgelegten Zeitabschnitten den Unterschiedsbetrag zwischen den vertraglich vereinbarten Zinsen und den jeweils gültigen variablen Zinsen auf den Nominalbetrag auszutauschen.

Die Abteilung Konzern-Treasury überprüft auf der Grundlage der ihr zur Verfügung stehenden täglichen Liquiditätsplanung laufend die verschiedenen Anlagemöglichkeiten der liquiden Mittel sowie die verschiedenen Dispositionsmöglichkeiten hinsichtlich der Finanzschulden. Auf Basis mehrerer bestehender konzerninterner Cash-Pooling-Vereinbarungen, an der die wesentlichen Gesellschaften des freenet Konzerns teilnehmen, werden Bedarf und Anlage von liquiden Mitteln im Konzern zentral gesteuert.

Die zum Bilanzstichtag aufgenommenen kurzfristigen und langfristigen Bankverbindlichkeiten sind ausschließlich variabel verzinslich zu den im Kreditvertrag anlässlich der Finanzierung des debitel-Erwerbs geregelten Konditionen (fest geregelte Margen ausgehend vom EURIBOR bzw. LIBOR) abgeschlossen.

Marktzinsänderungen auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten könnten sich auf das Zinsergebnis auswirken und gehen in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Zur Darstellung von Marktrisiken verwendet der Konzern eine Sensitivitätsanalyse, die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigt.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden.

In der Bilanz sind unter den kurzfristigen und langfristigen Finanzschulden zum 31. Dezember 2009 Bankverbindlichkeiten bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Anteilseignern (ohne den Einbezug der derivativen Finanzverbindlichkeiten) in Höhe von 1.255,1 Millionen Euro ausgewiesen. Diese Bankverbindlichkeiten waren zum Stichtag in einem Korridor zwischen 3,2 und 5,0 Prozent verzinst.

Die genannten Bankverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Anteilseignern werden zu 551.874 Tausend Euro im kurzfristigen Bereich ausgewiesen. Eine verpflichtende Tilgung für 2010 ergibt sich dabei aus Sicht zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Abschluss in Höhe von ca. 405 Millionen Euro. Aufgrund einer anhand von Marktschätzungen erwarteten Verzinsung, die für die einzelnen Kredite in einem Korridor zwischen 3,4 und 5,6 Prozent liegt, würden sich in 2010 Auszahlungen für Zinsen auf die genannten Bankverbindlichkeiten in Höhe von 43.116 Tausend Euro ergeben. Aus der Nettoposition von variabel verzinslichen Aktiva und Passiva unter Berücksichtigung der abgeschlossenen Sicherungsinstrumente hätte eine parallele Verschiebung der Zinskurve um 50 Basispunkte nach oben einen Ergebniseffekt nach Steuern von 240 Tausend Euro (Vorjahr: 5.491 Tausend Euro), eine Verschiebung der Zinskurve um 50 Basispunkte nach unten einen Ergebniseffekt nach Steuern von -245 Tausend Euro (Vorjahr: -5.561 Tausend Euro).

Geldmarktfonds unterliegen marginalen Zinsschwankungen, sodass sich grundsätzlich Kursverluste ergeben können. Es besteht kein signifikantes Risiko, da die Gelder in Fonds sehr kurzfristig angelegt werden. Vertraglich festgelegte Fälligkeits- oder Zinsanpassungstermine bestehen nicht, eine Rendite ergibt sich aus der Veränderung des Kurswerts und etwaiger Ausschüttungen. Aus den in der Bilanz unter den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten sowie den sonstigen Finanzanlagen ausgewiesenen Finanzinvestitionen in Geldmarktfonds und Aktienanleihen hätte eine Veränderung des Kurses der erworbenen Anteile um 5 Prozent nach oben einen Eigenkapitaleffekt von 216 Tausend Euro (Vorjahr: 188 Tausend Euro), eine Veränderung des Kurses um 5 Prozent nach unten einen Eigenkapitaleffekt von -216 Tausend Euro (Vorjahr: -188 Tausend Euro).

Für die übrigen verzinslichen Vermögenswerte und Schulden kann das Zinsänderungsrisiko vernachlässigt werden.

ii. Fremdwährungsrisiko

Im Konzern werden in unwesentlichem Umfang Geschäfte in Fremdwährungen getätigt. Die Währungssicherung erfolgt, falls nötig, mittels vorgehaltener Barbestände in Fremdwährung.

Insgesamt misst der Konzern dem Fremdwährungsrisiko eine zu vernachlässigende Bedeutung bei.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko des Konzerns besteht darin, dass die Gesellschaft möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, zum Beispiel der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Einkaufsverpflichtungen und der Verpflichtungen aus dem Finanzierungs-Leasing.

Zur Überwachung und Steuerung der Liquidität werden konzernweit umfangreiche Finanzplanungsinstrumente eingesetzt. Es werden hierbei unterschiedliche Planungshorizonte betrachtet, die sich bis zu einem Jahr erstrecken. Die kurzfristige Liquiditätsplanung und -steuerung erfolgt auf Tagesbasis jeweils für die nächsten drei Monate im Voraus. Diese Planung wird täglich von der Abteilung Konzern-Treasury in Abstimmung mit dem Rechnungswesen und dem Controlling auf der Grundlage von Ist-Daten aktualisiert.

Der Konzern steuert Liquiditätsrisiken weiterhin durch das Halten angemessener Rücklagen, Kreditlinien bei Banken sowie durch eine laufende Überwachung der prognostizierten und tatsächlichen Cashflows. Außerdem erfolgen Abstimmungen der Fälligkeitsprofile von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Der Konzern erwartet, dass er seine sonstigen Verpflichtungen aus operativen Cashflows und aus dem Zufluss der fällig werdenden finanziellen Vermögenswerte erfüllen kann.

Zum Bilanzstichtag hat der Konzern die in Höhe von 150,0 Millionen Euro eingeräumte revolvingende Kreditlinie zu 146,6 Millionen Euro ausgeschöpft. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die freenet AG zusätzlich Kredite bis zur Hälfte des Betrages der revolvingenden Kreditlinie unter dem Konsortialkreditvertrag in Anspruch nehmen.

Wertpapiere (Geldmarktfonds) können innerhalb kurzer Frist liquidiert werden. Bei den Beteiligungen besteht keine Veräußerungsabsicht. Im Falle eines notwendigen Verkaufs dieser Beteiligungen wäre die kurzfristige Abwicklung unter Umständen erschwert, da für diese Anteile kein organisierter Kapitalmarkt besteht.

Im Konzern bestehen Haftungsverhältnisse aus abgegebenen Bürgschaften gegenüber Geschäftskunden für Verbindlichkeiten eines Tochterunternehmens, die sich am Bilanzstichtag auf 0,0 Millionen Euro (Vorjahr: 12,3 Millionen Euro) belaufen.

Wesentliche Vermögenswerte des Konzerns wurden ferner als Sicherheit für die im Rahmen des debitel-Erwerbs aufgenommenen Finanzschulden begeben. Die freenet AG sowie wesentliche Konzerngesellschaften sind bezüglich dieses Kreditvertrages Kreditnehmer bzw. dem Kreditvertrag als Garantiegeber beigetreten. Diese Gesellschaften haben in erster Linie ihre jeweiligen in flüssigen Mitteln bestehenden Forde-

rungen gegenüber Kreditinstituten, wesentliche Teile ihrer Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sowie bestimmte immaterielle Vermögenswerte als Sicherheit an die Kreditgeber abgetreten.

Aus den nachfolgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns am Ende des Geschäftsjahres 2009 und 2008 ersichtlich:

Finanzverbindlichkeiten (in Tsd. €)	Buchwert 31.12. 2009	Cashflows 2010			Cashflows 2011			Cashflows 2012 und später		
		Zins (fix)	Zins (varia- bel)	Tilgung	Zins (fix)	Zins (varia- bel)	Tilgung	Zins (fix)	Zins (varia- bel)	Tilgung
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	390.292			390.292						
Finanzschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Anteilseignern)	1.256.621		43.116	538.414		42.464	66.667		114.598	651.540
Finanzschulden (derivative Finanzverbindlichkeiten)	13.460	13.505								
Sonstige nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	118.383			64.245			40.092			14.046

Finanzverbindlichkeiten (in Tsd. €)	Buchwert 31.12. 2008	Cashflows 2009			Cashflows 2010			Cashflows 2011 und später		
		Zins (fix)	Zins (varia- bel)	Tilgung	Zins (fix)	Zins (varia- bel)	Tilgung	Zins (fix)	Zins (varia- bel)	Tilgung
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	425.444			425.093			351			
Finanzschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Anteilseignern)	1.414.091		65.207	152.418		69.255	66.667		244.434	1.195.006
Finanzschulden (derivative Finanzverbindlichkeiten)	21.569	13.866			8.238					
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	614	33		109	26		115	36		390
Sonstige nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	92.729			87.524			5.205			

Ausfallrisiko

Ein Kreditrisiko ist der unerwartete Verlust an Zahlungsmitteln oder Erträgen. Dieser tritt ein, wenn der Kunde nicht in der Lage ist, seinen Verpflichtungen innerhalb der Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Betrachtung der Ausfallrisiken stehen im freenet Konzern die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Endkunden im Fokus. Hierbei wird im Massengeschäft unseres Konzerns der Bonität von Kunden und Vertriebspartnern besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Für wesentliche Vertragskundenbereiche werden vor Vertragsabschluss Bonitätsprüfungen der Kunden durchgeführt.

Im laufenden Vertragsverhältnis sind die Durchführung eines zügigen und regelmäßigen Mahn- und Inkassoprozesses mit mehreren Inkassounternehmen im Benchmarking und einer Langzeitinkassoüberwachung sowie das High-Spender-Monitoring in unserem Konzern wesentliche Maßnahmen zur Minimierung des Ausfallrisikos.

Auch im Bereich der Forderungen gegen Händler und Franchisepartner findet ein laufender Mahn- und Inkassoprozess statt. Ebenso werden Kreditlimits festgelegt und überwacht. Gegebenenfalls führt das Erreichen des Limits zu einer Liefersperre.

Überdies sind durch eine Warenkreditversicherung wesentliche Kreditrisiken abgesichert. Um das Kreditrisiko zu minimieren, hat der Konzern einen bestimmten Anteil der Umsätze mit Großkunden (Händler und Distributoren im Mobilfunkbereich) einer bestimmten Bonität versichert. Jeden Monat meldet die Abteilung Konzern-Treasury der Versicherung die aktuellen Umsätze des jeweiligen Großkunden. Im Zusammenhang mit dieser Meldung berechnet die Versicherung das zu versichernde Umsatzvolumen. Die Risiken bei nicht versicherten Großkunden sind durch ein internes Limitsystem begrenzt – in der Regel müssen Großkunden mit schlechter Bonität Vorkasse leisten oder die Geschäftsbeziehung kommt nicht zustande.

Bei der Bestimmung der Werthaltigkeit von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird jeder Änderung der Bonität seit Einräumen des Zahlungsziels bis zum Bilanzstichtag Rechnung getragen. Es besteht keine nennenswerte Konzentration des Kreditrisikos, da der Kundenbestand breit ist und keine Korrelationen bestehen.

Eine angemessene Bildung von Wertberichtigungen trägt den Ausfallrisiken Rechnung. Eine Ausbuchung von Forderungen und sonstigen Vermögenswerten erfolgt jeweils, wenn der Konzern die Forderung für uneinbringlich hält.

Wertpapiere und liquide Mittel sind im Wesentlichen bei deutschen Großbanken angelegt. Ein bedeutendes Ausfallrisiko besteht nicht. Die Anlagen werden bezüglich ihrer laufenden und zukünftig erwarteten Rendite ständig von der Abteilung Konzern-Treasury überwacht.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten und zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

32. Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zwischen dem Konzern und nahe stehenden Unternehmen bzw. Personen fanden folgende wesentliche Geschäftsvorfälle statt:

In Tsd. €	2009	2008
Erträge aus der Berechnung von Dienstleistungen		
Assoziierte Unternehmen		
KielNET GmbH Gesellschaft für Kommunikation, Kiel	1.640	1.538
Gemeinschaftsunternehmen		
FunDorado GmbH, Hamburg	175	157
Unternehmen mit maßgeblichen Einfluss auf freenet AG		
1&1 Internet AG, Montabaur	5.340	k. A.
	7.155	1.695
Aufwendungen aus dem Bezug von Dienstleistungen		
Assoziierte Unternehmen		
KielNET GmbH Gesellschaft für Kommunikation, Kiel	447	608
Gemeinschaftsunternehmen		
siXXup new Media GmbH, Pulheim	0	50
NetCon Media s. r. o., Hlucin, Tschechische Republik	73	21
FunDorado GmbH, Hamburg	13	21
	533	700
Zinsaufwendungen aus Verkäuferdarlehen		
Unternehmen mit maßgeblichen Einfluss auf freenet AG		
Telco (Netherlands) Holding B.V., Hoofddorp, Niederlande	7.425	5.698

Zum Geschäftsjahresende bestanden folgende wesentliche Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen bzw. Personen:

In Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen aus laufendem Leistungsverkehr		
Assoziierte Unternehmen		
KielNET GmbH Gesellschaft für Kommunikation, Kiel	164	168
Gemeinschaftsunternehmen		
FunDorado GmbH, Hamburg	20	24
Unternehmen mit maßgeblichen Einfluss auf freenet AG		
1&1 Internet AG, Montabaur	4.422	k.A.
	4.606	192
Verbindlichkeiten aus laufendem Leistungsverkehr		
Assoziierte Unternehmen		
KielNET GmbH Gesellschaft für Kommunikation, Kiel	43	52
Gemeinschaftsunternehmen		
FunDorado GmbH, Hamburg	4	4
NetCon Media s.r.o., Hlucin, Tschechische Republik	0	2
	47	58
Finanzschulden aus Verkäuferdarlehen		
Unternehmen mit maßgeblichen Einfluss auf freenet AG		
Telco (Netherlands) Holding B.V., Hoofddorp, Niederlande	145.623	138.198

Außerdem handelt es sich bei dem Verkauf der freenet Breitband GmbH an die 1&1 Internet AG um den Verkauf eines vollkonsolidierten Konzernunternehmens an ein nahestehendes Unternehmen. Durch diesen Verkauf wurde ein Gewinn in Höhe von 16.948 Tausend Euro erzielt.

Zusätzlich zu den oben angegebenen Beträgen macht die freenet AG im Zusammenhang mit dem Verkauf der freenet Breitband GmbH Forderungen gegen die 1&1 Internet AG geltend. Diese Forderungen sind aufgrund der noch nicht finalen und bindenden Kaufpreisermittlung noch unsicher. Es kann diesbezüglich zu Abschlägen kommen.

Sofern die Unternehmen und Personen im Geschäftsjahr nicht als nahe stehend gemäß IAS 24 einzuordnen waren, wurde eine vergleichende Angabe unterlassen (k.A.). Alle Transaktionspreise wurden kaufmännisch verhandelt.

Vorstandsvergütung

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft setzt sich wie folgt zusammen:

Vergütung für das Geschäftsjahr 2009 (in Tsd.€)	Festbezüge	Variable Vergütung aus Aktienwertsteigerungs- programm ¹	Sonstige variable Bezüge	Gesamtbezüge
Christoph Vilanek ²	410	424	267	1.101
Axel Krieger	503	367	212	1.082
Stephan Esch	327	216	137	680
Joachim Preisig	422	331	400	1.153
Eric Berger ³	205	142	62	409
Eckhard Spoerr ⁴	53	1.110	29	1.192
	1.920	2.590	1.107	5.617

1 Einschließlich im Geschäftsjahr zahlungsunwirksamer und gemäß IFRS 2 bewerteter Bezüge.

2 Bezüge ab der Bestellung zum Vorstand der freenet AG, also für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 2009.

3 Festbezüge und sonstige variable Bezüge bis zur Aufhebung des Dienstverhältnisses, also vom 1. Januar bis 30. September 2009; variable Bezüge aus dem Aktienwertsteigerungsprogramm für das Gesamtjahr 2009.

4 Festbezüge und sonstige variable Bezüge bis zur Aufhebung des Dienstverhältnisses, also vom 1. Januar bis 23. Januar 2009; variable Bezüge aus dem Aktienwertsteigerungsprogramm für das Gesamtjahr 2009.

Vergütung für das Geschäftsjahr 2008 (in Tsd.€)	Festbezüge	Variable Vergütung aus Aktienwertsteigerungs- programm ¹	Sonstige variable Bezüge	Gesamtbezüge
Eckhard Spoerr	641	-3.310	410	-2.259
Axel Krieger	361	-2.069	155	-1.553
Stephan Esch	254	-1.034	60	-720
Eric Berger	253	-620	60	-307
Joachim Preisig ²	105	55	100	260
	1.614	-6.978	785	-4.579

1 Einschließlich im Geschäftsjahr zahlungsunwirksamer und gemäß IFRS 2 bewerteter Bezüge.

2 Bezüge ab der Bestellung zum Vorstand der freenet AG, also für die Zeit vom 30. September bis 31. Dezember 2008.

An Herrn Vilanek, der seine Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender der freenet AG ab dem 1. Mai 2009 aufnahm, wurden im Geschäftsjahr 2009 400.000 Aktienwertsteigerungsrechte ausgegeben. Die an Herrn Vilanek in 2009 ausgegebenen Aktienwertsteigerungsrechte hatten zum Gewährungszeitpunkt am 1. Mai 2009 einen Gesamtwert in Höhe von 509 Tausend Euro (beizulegender Zeitwert gemäß IFRS 2). An die weiteren Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft wurden im Geschäftsjahr 2009 keine neuen Aktienwertsteigerungsrechte oder Aktienoptionen ausgegeben.

Die Vorstandsbezüge des Vorjahres 2008 der Herren Spoerr, Krieger, Esch und Berger wurden mit negativem Vorzeichen ausgewiesen, was auf die im wesentlichen stichtagskursbedingte Verringerung der Rückstellung für Aktienwertsteigerungsrechte zurückzuführen ist. Ohne Berücksichtigung der zahlungsunwirksamen Vergütungsbestandteile aus Aktienwertsteigerungsrechten hätten sich in 2008 für Herrn Spoerr Bezüge in Höhe von 1.051 Tausend Euro, für Herrn Krieger Bezüge in Höhe von 516 Tausend Euro, für Herrn Esch Bezüge in Höhe von 314 Tausend Euro, für Herrn Berger Bezüge in Höhe von 313 Tausend Euro sowie für Herrn Preisig Bezüge in Höhe von 205 Tausend Euro ergeben.

Über die in der obigen Tabelle aufgeführten Bezüge hinaus wurde an Herrn Berger, aufgrund der vorzeitigen Aufhebung seines Dienstverhältnisses zum 30. September 2009, im Geschäftsjahr 2009 eine Zahlung von 508 Tausend Euro zur Abgeltung vertraglicher Ansprüche aus seinem Dienstvertrag geleistet.

Insgesamt ergaben sich in 2009 Vorstandsbezüge im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB (zahlungswirksame Bezüge inklusive der Zahlung an Herrn Berger zur Abgeltung vertraglicher Ansprüche zuzüglich der neu ausgegebenen Aktienwertsteigerungsrechte angesetzt zu ihrem Gesamtwert bei Gewährung im Geschäftsjahr) in Höhe von 4.044 Tausend Euro. Im Vorjahr 2008 betrug die Vorstandsbezüge gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB 5.790 Tausend Euro, inklusive der Zahlung von 2.000 Tausend Euro an Herrn Spoerr zur Abgeltung vertraglicher Ansprüche sowie zuzüglich der an Herrn Preisig neu ausgegebenen Aktienwertsteigerungsrechte zu ihrem Gesamtwert von 1.391 Tausend Euro (beizulegender Zeitwert gemäß IFRS 2) bei Gewährung in 2008.

Zum 31. Dezember 2009 betrug der Stand der Rückstellung für Aktienwertsteigerungsrechte für Herrn Vilanek 424 Tausend Euro (Vorjahr: 0), für Herrn Krieger 719 Tausend Euro (Vorjahr: 352 Tausend Euro), für Herrn Esch 392 Tausend Euro (Vorjahr: 176 Tausend Euro), für Herrn Preisig 386 Tausend Euro (Vorjahr: 55 Tausend Euro), für Herrn Berger 248 Tausend Euro (Vorjahr: 106 Tausend Euro) sowie für Herrn Spoerr 1.673 Tausend Euro (Vorjahr: 563 Tausend Euro).

Im Geschäftsjahr 2009 sind wie im Vorjahr aus Aktienoptionen und Aktienwertsteigerungsrechten keine Bezüge zahlungswirksam geflossen.

Im November 2004 war den Herren Spoerr, Krieger, Esch und Berger jeweils eine mittelbare Pensionszusage gewährt worden. Im Geschäftsjahr 2009 ist Herrn Vilanek anlässlich seiner Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden zum 1. Mai 2009 eine mittelbare Pensionszusage erteilt worden. Zum 31. Dezember 2009 betrug die Defined Benefit Obligation (DBO) für Herrn Vilanek 115 Tausend Euro (Vorjahr: 0), für Herrn Krieger 1.128 Tausend Euro (Vorjahr: 473 Tausend Euro), für Herrn Esch 386 Tausend Euro (Vorjahr: 164 Tausend Euro), für Herrn Berger 385 Tausend Euro (Vorjahr: 163 Tausend Euro) sowie für Herrn Spoerr 1.442 Tausend Euro (Vorjahr: 894 Tausend Euro). Die freenet AG übernahm zum 1. September 2008 von der debitel AG die an Herrn Preisig gewährte Pensionszusage. Zum 31. Dezember 2009 betrug die DBO für Herrn Preisig 244 Tausend Euro (Vorjahr: 137 Tausend Euro).

Im Personalaufwand wurden für die Vorstandsmitglieder aus den Pensionszusagen insgesamt laufende und nachzuverrechnende Dienstzeitaufwendungen von 820 Tausend Euro (Vorjahr: 222 Tausend Euro) erfasst.

Es wurden keinem der Vorstandsmitglieder Darlehen gewährt und für keines der Vorstandsmitglieder Bürgschaften oder sonstige Gewährleistungen übernommen.

Aufsichtsratsvergütung

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- einer Basisvergütung
- Sitzungsentgelten und
- einer erfolgsabhängigen Vergütung

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Juli 2009 wurde die Basisvergütung geändert. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ab dem Geschäftsjahr 2009 für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zu diesem Gremium eine feste Basisvergütung in Höhe von 30.000 Euro von der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, der stellvertretende Vorsitzende den anderthalbfachen Betrag der Basisvergütung.

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält zusätzlich für jede Sitzung des Aufsichtsrats, an der es teilgenommen hat, ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss des Aufsichtsrats – mit Ausnahme des gem. § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildeten Ausschusses – angehören, erhalten zusätzlich für jede Sitzung des Ausschusses ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Der Vorsitzende des Ausschusses erhält den doppelten Betrag.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ferner nach Ablauf jedes Geschäftsjahres eine variable, erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 500 Euro je 0,01 Euro Dividende, die über 0,10 Euro je Stückaktie der Gesellschaft hinaus für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die Vergütung ist der Höhe nach begrenzt auf den als feste Vergütung geschuldeten Betrag. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, der stellvertretende Vorsitzende erhält den anderthalbfachen Betrag.

Für ihre Tätigkeit innerhalb des Geschäftsjahrs 2009 bezogen die Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft eine Festvergütung in Höhe von 405,8 Tausend Euro sowie 260 Tausend Euro Sitzungsgeld. Zudem wurde eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 67,6 Tausend Euro als Aufwand erfasst. Inwiefern diese erfolgsabhängige Vergütung zur Auszahlung kommen wird, ist vom Gewinnverwendungsbeschluss durch die Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2009 abhängig. Die Gesamtsumme an Aufwendungen für Aufsichtsratsaktivitäten beträgt somit 733,3 Tausend Euro.

Mitgliedern des Aufsichtsrats werden darüber hinaus Auslagen, die im Zusammenhang mit der Ausübung des Mandats entstehen, sowie Umsatzsteuer ersetzt.

Individualisierte Angaben für die letzten beiden Geschäftsjahre sind aus den nachfolgenden Tabellen ersichtlich. Es ist zu beachten, dass es aufgrund des Zahlenformats bei den Zwischen- und Endsummen rechnerische Rundungsdifferenzen geben kann, da die Zahlen auf eine Dezimalstelle gerundet wurden.

Vergütung für das Geschäftsjahr 2009 (in Tsd. €)	Basisvergütung	Sitzungsentgelte	Erfolgsabhängige Vergütung	Gesamt
Aktive Mitglieder				
Thorsten Kraemer ¹	44,5	32,0	7,4	84,0
Franziska Oelte ³	45,0	16,0	7,5	68,5
Dr. Christof Aha	14,6	6,0	2,4	23,0
Claudia Anderleit ³	30,0	25,0	5,0	60,0
Dr. Arnold Bahlmann	14,6	4,0	2,4	21,0
Joachim Halefeld ³	30,0	25,0	5,0	60,0
Maarten Henderson	14,6	14,0	2,4	31,0
Hans-Jürgen Klempau ³	30,0	11,0	5,0	46,0
Matthias Schneider ³	30,0	25,0	5,0	60,0
Prof. Dr. Helmut Thoma ²	45,6	42,0	7,6	95,2
Steffen Vodel ³	30,0	14,0	5,0	49,0
Achim Weiss	14,6	5,0	2,4	22,0
	343,5	219,0	57,3	619,7
Ehemalige Mitglieder				
Dr. Dieter Leuring	15,6	8,0	2,6	26,2
Prof. Dr. Hans-Joachim Priester	15,6	12,0	2,6	30,2
Lars P. Reichelt	15,6	1,0	2,6	19,2
Richard Roy	15,6	20,0	2,6	38,2
	62,3	41,0	10,3	113,6
	405,8	260,0	67,6	733,3

¹ Vorsitzender des Aufsichtsrats seit dem 7. Juli 2009.

² Vorsitzender des Aufsichtsrats bis zum 7. Juli 2009.

³ Arbeitnehmervertreter/innen gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 MitbestG vom 4. Mai 1976.

Vergütung für das Geschäftsjahr 2008 (in Tsd. €)	Basisvergütung	Sitzungsentgelte	Erfolgsabhängige Vergütung ²	Gesamt
Aktive Mitglieder				
Prof. Dr. Helmut Thoma	24,0	39,0	24,0	87,0
Franziska Oelte ¹	14,7	16,0	14,7	45,4
Claudia Anderleit ¹	5,8	11,0	5,8	22,6
Joachim Halefeld ¹	5,8	11,0	5,8	22,6
Hans-Jürgen Klempau ¹	5,8	6,0	5,8	17,6
Thorsten Kraemer	12,0	12,0	12,0	36,0
Dr. Dieter Leuring	12,0	14,0	12,0	38,0
Prof. Dr. Hans-Joachim Priester	12,0	16,0	12,0	40,0
Lars P. Reichelt	4,8	4,0	4,8	13,5
Richard Roy	12,0	21,0	12,0	45,0
Matthias Schneider ¹	5,8	11,0	5,8	22,6
Steffen Vodel ¹	5,8	8,0	5,8	19,6
	120,5	169,0	120,5	410,1
Ehemalige Mitglieder				
Oliver Brexl	7,3	11,0	7,3	25,6
Birgit Geffke ¹	9,3	9,0	9,3	27,6
Sascha Lucht ¹	6,2	9,0	6,2	21,4
Andreas Neumann ¹	6,2	6,0	6,2	18,4
Kai Petersen ¹	6,2	5,0	6,2	17,4
Ulrike Scharlach ¹	6,2	5,0	6,2	17,4
	41,4	45,0	41,4	127,7
	161,9	214,0	161,9	537,8

¹ Arbeitnehmervertreter/innen gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 MitbestG vom 4. Mai 1976.

² Eine variable Vergütung gemäß § 11 Abs. 5 der Satzung kam nicht zur Auszahlung, da keine Dividende für das Geschäftsjahr 2008 von der Hauptversammlung beschlossen wurde. Die gebildete Rückstellung wurde im Geschäftsjahr 2009 aufgelöst.

Die für das vorangegangene Geschäftsjahr zurückgestellte erfolgsabhängige Vergütung kam nicht zur Auszahlung, weil keine Dividende von der Hauptversammlung beschlossen wurde. Eine hierfür gebildete Rückstellung wurde daher wieder aufgelöst. Die gezahlte Aufsichtsratsvergütung für das Vorjahr beträgt insgesamt 375,9 Tausend Euro.

33. Angaben gemäß § 315a HGB

Die Liste der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen gemäß § 313 Abs. 2 bis 3 HGB wird statt im Anhang gemäß § 313 Abs. 4 HGB in einer gesonderten Aufstellung des Anteilsbesitzes gemacht. Diese gesonderte Aufstellung wird zum elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Die durchschnittliche Anzahl der im Konzern beschäftigten Arbeitnehmer (§ 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB) wurde in Textziffer 4, Personalaufwand, dieses Anhangs genannt.

Bezüglich der Angaben zu den Organbezügen (§ 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB) verweisen wir auf Textziffer 32, Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 8 HGB erklären wir, dass die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG im Dezember 2009 vom Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft abgegeben wurde. Sie wurde den Aktionären auf den Unternehmensseiten im Internet unter der Adresse

http://www.freenet.ag/media/Entsprechenserklaerung_freenet_AG_2009.pdf dauerhaft zugänglich gemacht.

Vom Abschlussprüfer im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB sind im Geschäftsjahr insgesamt 3.109 Tausend Euro an Honorar abgerechnet worden. Davon betreffen 1.173 Tausend Euro die Jahresabschluss- und Konzernabschlussprüfung, 919 Tausend Euro sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen, 31 Tausend Euro Steuerberatungsleistungen sowie 986 Tausend Euro sonstige Leistungen.

34. Ereignisse von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Der Vorstand hat beschlossen, dem Aufsichtsrat die Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,20 Euro je Stückaktie aus dem Bilanzgewinn der freenet AG vorzuschlagen – veröffentlicht am 9. Februar 2010 im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der vorläufigen Geschäftszahlen.

Die Telco (Netherlands) Holding B.V. meldete im Januar 2010 einen Rückgang ihres Stimmrechtsanteils an der freenet AG von 10,07 Prozent auf 0,00 Prozent.


Das Verkäuferdarlehen, welches zum 31. Dezember 2009 mit ca. 146 Millionen Euro in der Konzernbilanz in den kurzfristigen Finanzschulden enthalten ist, konnte Anfang Februar 2010 vollständig getilgt werden.

Büdelsdorf, 2. März 2010
freenet AG


Der Vorstand



Christoph Vilanek



Stephan Esch



Axel Krieger



Joachim Preisig

3.8 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der freenet AG, Büdelsdorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamterfolgsrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 3. März 2010
PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Niklas Wilke
Wirtschaftsprüfer



ppa. Marko Schipper
Wirtschaftsprüfer


3.9 Bilanzzeit

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.


Büdelsdorf, 2. März 2010



Christoph Vilanek



Stephan Esch



Axel Krieger



Joachim Preisig



4. Weitere Informationen

Der Standort Hamburg der freenet AG.

4. Weitere Informationen

4.1 Historische Zeitreihe der Quartalszahlen Q1/2008 bis Q3/2009 nach IFRS (retrospektive Anpassung) sowie Q4/2009

Gegenüber dem letzten veröffentlichten Stand der Zeitreihe der retrospektiv angepassten Quartalszahlen (siehe auch unser Zwischenbericht vom 11. November 2009, Textziffer 4.1) wurde eine weitere retrospektive Anpassung der Quartale 1 bis 3 des Geschäftsjahres 2009 dahingehend vorgenommen, dass der DSL-Vertriebsbereich in den aufgegebenen Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“ einbezogen wurde.

Zur Erhöhung der Zahlentransparenz stellt die Gesellschaft in der folgenden Tabelle eine historische Zeitreihe der retrograd angepassten Quartalszahlen Q1/2008 bis Q3/2009 sowie Q4/2009 zur Verfügung.

In Tsd. €	Q1/2008 ¹	Q2/2008 ¹	Q3/2008 ¹	Q4/2008 ²	Q1/2009 ³	Q2/2009 ⁴	Q3/2009 ⁵	Q4/2009
Umsatz Konzern	351.705	341.385	1.017.629	1.065.759	887.985	891.773	929.781	941.131
Rohrertrag	79.263	75.105	207.415	201.770	185.967	188.064	191.723	208.835
EBITDA	42.919	24.106	98.195	6.857	75.360	70.435	80.759	100.589
EBIT	35.997	17.391	49.613	-44.067	23.513	19.486	32.280	48.059
EBT	34.335	16.853	12.494	-92.492	-6.445	-29	14.538	27.500
Konzernergebnis aus weitergeführten Geschäftsbereichen	21.328	19.322	160.439	-73.575	7.091	8.862	-11.283	11.882
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-6.747	-9.914	-20.214	20.959	-6.475	491	13.353	232.569
Konzernergebnis	14.581	9.408	140.225	-52.616	616	9.353	2.070	244.451

1 Es handelt sich hier um retrospektiv angepasste Zahlen. Zum einen wurde eine Aktivierung der Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten sowie die damit im Zusammenhang stehende passivische Abgrenzung bestimmter Einmal Erlöse in 2008 nicht mehr vorgenommen. Zum anderen erfolgte die Darstellung der aufgegebenen Geschäftsbereiche STRATO Gruppe sowie debitel Niederlande gemäß IFRS 5 rückwirkend. Außerdem wurden retrospektive Umgliederungen innerhalb der GuV-Positionen der weitergeführten Geschäftsbereiche aufgrund des Abschlusses des Kaufvertrages zwischen der freenet AG und der 1&1 Internet AG bezüglich des DSL-Geschäfts vorgenommen.

2 Es wurden retrospektive Anpassungen bezüglich der Darstellung der STRATO Gruppe als aufgebener Geschäftsbereich gemäß IFRS 5 sowie retrospektive Umgliederungen innerhalb der GuV-Positionen der weitergeführten Geschäftsbereiche aufgrund des Abschlusses des Kaufvertrages zwischen der freenet AG und der 1&1 Internet AG bezüglich des DSL-Geschäfts vorgenommen.

3 Es wurden retrospektive Anpassungen bezüglich der Darstellung der STRATO Gruppe als aufgebener Geschäftsbereich gemäß IFRS 5 sowie retrospektive Umgliederungen innerhalb der GuV-Positionen der weitergeführten Geschäftsbereiche aufgrund des Abschlusses des Kaufvertrages zwischen der freenet AG und der 1&1 Internet AG bezüglich des DSL-Geschäfts vorgenommen. Zusätzlich wurde eine retrospektive Anpassung dahingehend vorgenommen, dass der DSL-Vertriebsbereich in den aufgegebenen Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“ einbezogen wurde.

4 Es wurden retrospektive Anpassungen bezüglich der Darstellung der STRATO Gruppe als aufgebener Geschäftsbereich gemäß IFRS 5 sowie hinsichtlich des Einbezugs des DSL-Vertriebsbereichs in den aufgegebenen Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“ vorgenommen.

5 Es wurden retrospektive Anpassungen hinsichtlich des Einbezugs des DSL-Vertriebsbereichs in den aufgegebenen Geschäftsbereich „DSL-Geschäft“ vorgenommen.

4.2 Segment Mobilfunk: Historische Zeitreihe der Pro-forma-Quartalszahlen Q1/2008 bis Q3/2008 sowie Q4/2008 bis Q4/2009

Aufgrund der debitel-Akquisition ist eine Beurteilung der operativen Entwicklung des Mobilfunksegments nur mit Einschränkungen möglich. Um die Vergleichbarkeit und Visibilität der Segmentzahlen zu erhöhen, ist in der folgenden Tabelle eine historische „Pro-forma-Zeitreihe“ abgebildet: Sie zeigt die Entwicklung der wesentlichen Kennzahlen so, als ob „freenet-mobilcom“ und „debitel“ (inklusive „talkline“ und „_dug“) bereits seit Q1/2008 konsolidiert worden wären. Zudem sind Einmalaufwendungen und -erträge separat ausgewiesen und herausgerechnet.¹

Segment Mobilfunk	Q1/2008 pro forma	Q2/2008 pro forma	Q3/2008 pro forma	Q4/2008	Q1/2009	Q2/2009	Q3/2009	Q4/2009
Kundenentwicklung in Tsd.								
Mobilfunkkunden (inkl. Niederlande bis Q3/2008)	19.647	19.861	19.968	19.119	18.533	17.952	17.621	17.579
Davon Credit (inkl. no-frills)	8.608	8.704	8.670	8.829	8.614	8.518	8.463	8.426
Davon no-frills	881	962	1.062	1.212	1.181	1.254	1.345	1.450
Davon Debit	10.234	10.436	10.607	10.291	9.919	9.434	9.158	9.153
Davon Niederlande	806	721	691	-	-	-	-	-
Brutto-Zuwachs	1.207	1.312	1.230	1.418	988	928	1.087	1.273
Netto-Veränderung	123	271	107	-849	-587	-581	-331	-42
Operative Entwicklung in Mio. €								
Umsatz Gesamt	1.028,0	1.064,1	1.056,5	1.058,2	847,3	857,0	897,3	907,2
Davon Niederlande	49,8	49,8	46,4	37,3	-	-	-	-
Rohrertrag Gesamt	168,5	176,5	194,3	185,5	169,4	171,5	175,8	191,6
EBITDA	50,9	72,2	79,0	26,7	67,2	70,3	87,2	97,9
Non recurring items	-19,4	-11,7	-9,4	-73,5	-4,7	-21,3	-14,0	-15,1
EBITDA-adjusted/recurring	70,3	83,9	88,5	100,2	71,9	91,6	101,2	113,0
Davon Niederlande	-1,4	3,3	-5,3	-2,5	-	-	-	-
EBIT	24,5	44,0	32,9	7,8	19,7	23,6	42,9	50,2
Non recurring items	-19,5	-11,7	-9,4	-73,5	-4,7	-21,3	-14,0	-15,1
EBIT-adjusted/recurring	44,0	55,7	42,4	81,3	24,4	44,9	56,9	65,3
ARPU Deutschland in €								
ARPU Credit	26,0	26,3	26,5	25,2	23,9	24,3	24,8	24,1
ARPU no-frills	6,0	6,5	6,4	5,5	5,3	5,9	6,0	5,3
ARPU Debit	3,4	3,3	3,3	3,0	2,8	3,1	3,2	3,1
ARPU Niederlande in €	27,9	29,4	29,1	26,6	-	-	-	-
Recurring Capex in Mio. €								
	-3,4	-5,2	-15,3	-3,9	-5,4	-6,0	-10,1	-6,3

¹ Das Management vertritt die Auffassung, dass durch die Darstellung einer historischen „Pro-forma-Zeitreihe“ ein besseres Verständnis der wesentlichen Finanzkennzahlen ermöglicht wird. Die Leser des Geschäftsberichtes sollten sich jedoch ein eigenständiges Bild darüber verschaffen, ob die Darstellung einer „Pro-forma-Zeitreihe“ zur Erhöhung der Visibilität und Transparenz der Finanzkennzahlen geeignet ist.

4.3 Glossar

AGOF	Arbeitsgemeinschaft Online Forschung, ein Zusammenschluss der führenden Online-Vermarkter.
AktG	Aktiengesetz.
App	Kurzform des englischen Wortes „application“, zu deutsch „Anwendung“; beschreibt ein Zusatzprogramm für Smartphones, das aus dem Internet auf das Handy geladen wird.
ARPU	Kennzahl, die den durchschnittlichen Umsatz pro Kunde angibt (ARPU = Average Revenue Per User).
Auskunftsdienst	Auskunftsdienste sind bundesweit jederzeit vorwahlfrei erreichbare Informationsdienste, die der Weitergabe von Rufnummer, Name, Anschrift und zusätzlichen Angaben von Telekommunikationsnutzern dienen. Derartige Dienste werden über eine Rufnummer 118xy erreicht.
B2B	Geschäft mit Geschäftskunden (B2B = Business to Business).
Bezahldienste	Mit Bezahldiensten wird das kostenpflichtige Angebot und die kostenpflichtige Bereitstellung digitaler Dienstleistungen in digitalen Medien bezeichnet.
Billingsystem	Fakturierungssystem.
Brandbuilding	Etablierung und Verbesserung der Identität einer Marke.
Brandselling	Markenbasiertes Verkaufen.
Breitband	Digitale Datenübertragung mit einer Geschwindigkeit von mehr als 128 kBit/s.
Bundesnetzagentur	Regulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen.
Call-by-Call	Wahlverfahren, das es dem Telefonkunden ermöglicht, die Telefongesellschaft (den Verbindungsnetzbetreiber) bei jedem Fern- und Auslandsgespräch frei zu wählen.
Chat	Elektronische Kommunikation in Echtzeit (englisch: to chat = plaudern).
Churn	Bezeichnet im Englischen das Ausscheiden eines Kunden aus dem Bestand.
Community (Internet)	„Virtuelle Gemeinschaft“, virtueller Treffpunkt für Leute mit gleichen Interessen.
Compliance	Die Einhaltung der Rechtsvorschriften, behördlichen Auflagen und unternehmensinternen Richtlinien als wesentlicher Bestandteil der Führungs- und Unternehmenskultur mit dem Ziel der Verhinderung von Schäden.
Content	Inhalt.

COSO	Englisch: Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission; eine freiwillige privatwirtschaftliche Organisation in den USA, die sich zum Ziel gesetzt hat, Finanzberichterstattungen durch ethisches Handeln, wirksame interne Kontrollen und gute Unternehmensführung qualitativ zu verbessern.
Customer Care	Kundenbetreuung.
D&O-Versicherung	Englisch: Directors-and-Officers-Versicherung, auch Organ- oder Manager-Haftpflichtversicherung genannt.
Datenstick	Siehe Surfstick.
DBO	Englisch: Defined Benefit Obligation, deutsch: Leistungsorientierte Verpflichtung.
debitel Niederlande	debitel Nederland B.V.
Dialog Consult	Dialog Consult GmbH, Unternehmensberatung mit internationaler Projekterfahrung in den Bereichen Unternehmens-, Wettbewerbs-, und Markteintrittsstrategien; Branchenfokus u. a. auf Telekommunikation.
DSL	Über die Digital Subscriber Line (DSL, engl. für Digitale Teilnehmeranschlussleitung) können Haushalte und Unternehmen Daten mit hoher Übertragungsrate (bis 52.000 kbit/s) senden und empfangen. Dies ist eine wesentliche Beschleunigung gegenüber Modem- oder ISDN-Verbindungen mit bis zu 128 kbit/s.
DTAG	Deutsche Telekom AG.
EBIT	Englisch: Earnings before Interest and Taxes, deutsch: Ergebnis vor Zinsen und Steuern.
EBITDA	Englisch: Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation, deutsch: Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände.
EBT	Englisch: Earnings before Taxes, deutsch: Ergebnis vor Steuern.
E-Commerce/Advertising	Der Begriff Electronic Commerce ist als Teilmenge des E-Business zu verstehen und bezeichnet den Handel mit gewerblichen oder privaten Kunden übers Internet.
EPS	Englisch: earnings per share, der englische Begriff für „Gewinn je Aktie“.
Ergebnis je Aktie	Die Kennzahl gibt den Teil des erwirtschafteten Konzernüberschusses bzw. -fehlbetrags an, der auf eine einzelne Aktie entfällt. Die Kennzahl wird errechnet, indem man das Jahresergebnis (Konzernüberschuss/-fehlbetrag) durch den gewichteten Durchschnitt der emittierten Aktienzahl teilt.

Festnetz	Im allgemeinen Sprachgebrauch Bezeichnung für ein Telekommunikationsnetz, das zur Erbringung von leitungsgebundenen Diensten benutzt wird.
Freefloat	Freefloat ist die englische Bezeichnung für Streubesitz.
GewStG	Gewerbesteuergesetz.
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung.
HGB	Handelsgesetzbuch.
HSDPA	Englisch: High Speed Downlink Packet Access; Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.
HSUPA	Englisch: High Speed Uplink Packet Access; die Technik beschleunigt den Daten-Upstream vom Mobilfunkgerät zum Netz und verkürzt außerdem die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit“) erheblich. Zusammen sorgen HSDPA und HSUPA dafür, dass Nutzer unterwegs ähnlich komfortabel im Internet surfen oder im Intranet arbeiten können wie über Festnetz-DSL.
IFRS	Englisch: International Financial Reporting Standards; Sammlung von Standards zur externen Berichterstattung von Unternehmen.
ISIN	Englisch: International Securities Identification Number, deutsch: Internationale Wertpapierkennnummer.
IT	Informationstechnologie (kurz IT) ist ein Oberbegriff für die Informations- und Datenverarbeitung sowie für die dafür benötigte Hard- und Software.
IT-Migration	IT-Migration bezeichnet einen grundlegenden Wechsel der Hardware- und Software-Infrastruktur eines Unternehmens.
KStG	Körperschaftsteuergesetz.
lfd.	laufend.
M&A	Englisch: Mergers & Acquisitions (deutsch: Fusionen und Übernahmen).
Mbit/s	Abkürzung für Megabit pro Sekunde.
Mehrwertdienst	Unter einem Mehrwertdienst versteht man ein eigenständiges Dienstangebot innerhalb eines Telekommunikationsdienstes, das z. B. durch die besondere Verbindungsbehandlung, virtuelle Anschlüsse, eigenständige Tarifierung oder Inhaltsleistungen charakterisiert wird.

MitbestG	Mitbestimmungsgesetz.
Mobilfunk-Service-Provider	Anbieter von Mobilfunkleistungen ohne eigenes Mobilfunknetz, der in eigenem Namen und auf eigene Rechnung Mobilfunkminuten, SIM-Karten und Mobiltelefone sowie Mehrwertdienste wie SMS vertreibt.
Netbook	Leichter, tragbarer Computer, der auf die mobile Internetnutzung sowie hohe Akkulaufzeit ausgelegt ist.
No frills	No frills (englisch) bedeutet in etwa ohne Schnickschnack, d. h. durch Weglassen von nicht essenziellen Teilen einer Ware oder Dienstleistung können die Kosten des Herstellers derart gesenkt werden, dass die Verkaufspreise gegenüber vergleichbaren Angeboten deutlich niedriger liegen.
Non-Voice-Dienste	Nicht-Sprach-Dienste, wie z. B. SMS, MMS und Datenübertragung.
Online-Advertising	Werbung im Internet.
Penetrationsrate (Mobilfunkmarkt)	Gesamtzahl der ausgegebenen SIM-Karten im Verhältnis zur Gesamteinwohnerzahl.
Portal	Zentrale Internetzugangseite, die in der Regel ein umfassendes Angebot von Navigationsfunktionen, aggregierten Inhalten und zusätzlichen Diensten wie E-Mail enthält.
Postpaid	Am Monatsende – also nachträglich – abgerechnete Mobilfunkleistung.
Prepaid	Im Voraus bezahlte Mobilfunkleistung.
Preselection	Dauerhafte Voreinstellung des Teilnehmernetzanschlusses auf einen bestimmten Verbindungsnetzbetreiber.
Rebranding	Änderung der Markenpolitik.
Relaunch (Website)	Englisch für Neustart; bezeichnet umfangreiche Überarbeitung einer Website.
Roaming	Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Roaming kann sich auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber (National Roaming) und über Ländergrenzen hinweg erstrecken (International Roaming).
Rohrertrag	Als Rohrertrag bezeichnet man die Differenz zwischen Umsatz und Waren- bzw. Materialeinsatz eines Unternehmens.
SAC	Englisch: Subscriber Acquisition Cost, deutsch: Kosten für die Gewinnung eines Neukunden.

Schmalband	Analoge oder digitale Datenübertragung mit einer Geschwindigkeit von bis zu 128 kBit/s.
SIM-Karte	Subscriber Identity Module, Chipkarte mit Prozessor und Speicher für GSM-Telefone, auf der u. a. die vom Netzbetreiber vergebene Teilnehmernummer gespeichert ist und die den Teilnehmer im Mobilfunknetz identifiziert.
Small-Office/Home-Office	Deutsch: Kleinbüro/Heimbüro; bezeichnet eine Kundengruppe im IT-Bereich zwischen privaten Nutzern und Großunternehmen.
Smartphone	Mobiles Endgerät, das gleichzeitig Mobiltelefon-, Webbrowser- und E-Mail-Programmfunktionen ausführen kann.
SMS	Digitale Kurzmitteilung via Mobiltelefon (SMS = Short Message Service).
Stakeholder Value	Der Stakeholder-Ansatz ist die Erweiterung des in der Betriebswirtschaft verbreiteten Shareholder-Value-Ansatzes. Im Gegensatz zum Shareholder-Value-Prinzip, das die Bedürfnisse und Erwartungen der Anteilseigner eines Unternehmens in den Mittelpunkt des Interesses stellt, versucht der Stakeholder-Ansatz, das Unternehmen in seinem gesamten sozialen Kontext zu erfassen und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen. Als Stakeholder gelten dabei neben den Shareholdern die Mitarbeiter, die Kunden, die Lieferanten sowie der Staat und die Öffentlichkeit.
Surfstick	Ein Surfstick ist ein UMTS-Funkmodem für den schnellen mobilen Internetzugang mit dem Notebook. Ein Surfstick ist ähnlich groß wie ein USB-Speicherstick und wird ebenfalls an den USB-Port des Notebooks oder Netbooks angeschlossen. Er ermöglicht von unterwegs schnellen Zugriff auf das World Wide Web. Die meisten Surfsticks unterstützen die UMTS-Ausbaustufe HSDPA und erlauben bei HSDPA-Verfügbarkeit Download-Geschwindigkeiten von bis zu 7,2 Megabit pro Sekunde.
Top-Level-Domain	Als Top-Level-Domain wird die höchste organisatorische Hierarchie einer Adresse im Internet bezeichnet.
Touchscreen	Berührungssensitiver Bildschirm.
UMTS	UMTS ist ein neuer Hochleistungsstandard, der Kommunikations- und Multimediaanwendungen aller Art über Mobilfunkgeräte ermöglicht. Man spricht allgemein von Mobilfunkgeräten der 3. Generation (UMTS = Universal Mobile Telecommunications System).
UmwStG	Umwandlungssteuergesetz.
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Anteilseignern zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien während des Geschäftsjahres.

VATM	Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e.V., in dem Wettbewerber der DTAG zusammengeschlossen sind.
Verwässertes Ergebnis je Aktie	Das verwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Anteilseignern zustehenden Ergebnisses durch den um potenziell verwässernde Aktien erhöhten gewichteten durchschnittlichen Bestand im Umlauf befindlicher Aktien. Die Anzahl der potenziell verwässernden Aktien ergibt sich aus der Differenz der zum Bezugspreis bewerteten potenziellen Stammaktien aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen und der zum beizulegenden Wert emittierbaren Stammaktien.
Voice over IP	Telefonieren über ein Computernetz (z. B. das Internet) auf der Grundlage des Internet Protokoll (IP).
VorstAG	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung.
VPN	Englisch: Virtual Private Network.
Webhosting	Unterbringung (Hosting) von Webseiten auf dem Server eines Internetdiensteanbieters (Providers bzw. Webhosters).
Webspace	Speicherplatz auf einem Server.
WKN	Wertpapierkennnummer.
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz.
ZAW	Zentralverband der Deutschen Werbewirtschaft.
Zinsswap	Form des Devisenaustauschgeschäfts (englisch: to swap = tauschen).

4.4 Finanzkalender

16. März 2010

Veröffentlichung Konzern-Jahresabschluss/Geschäftsbericht 2009

11. Mai 2010¹

Veröffentlichung Zwischenbericht zum 1. Quartal 2010

Juli 2010¹

Hauptversammlung

11. August 2010¹

Veröffentlichung Zwischenbericht zum 2. Quartal 2010

11. November 2010¹

Veröffentlichung Zwischenbericht zum 3. Quartal 2010

¹ Voraussichtliche Termine.

4.5 Impressum, Kontakt, Publikation

freenet AG
Hollerstraße 126
24782 Büdelsdorf

Telefon: 04331/69-1000
Internet: www.freenet.ag

freenet AG
Investor Relations
Deelbögenkamp 4c
22297 Hamburg

Telefon: 040/51306-778
Fax: 040/51306-970
E-Mail: investor.relations@freenet.ag

Den Geschäftsbericht und unsere Zwischenberichte finden Sie auch im Internet unter:
www.freenet.ag, Rubrik: Investor Relations

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Fassung vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Fassung maßgeblich.

Aktuelle Informationen zur freenet AG und zu ihrer Aktie sind für Sie auf unserer Website verfügbar.

freenet **GROUP**

freenet AG • Hollerstraße 126 • 24782 Büdelsdorf